Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

# Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

## Digitale Sammlungen

05.07.1934 (Nr. 183)

Visual Library

# Bremer Zeitung

**Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen**

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 175 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8 / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

**1934**

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Stadtausgabe C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

**Nr. 183 / 3. Vierteljahr** — **Donnerstag, 5. Juli** — **Einzelpreis 15 Rpf.**


## Die Hitler-Jugend ist die große Schule der Charakterbildung

# Unterredung mit dem Reichsjugendführer

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

**Der Jugendführer des deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, gewährte unserem Redaktionsmitglied Hans Walter Berg eine Unterredung, in der er sich zu den verschiedenen grundsätzlichen Fragen, die heute die Hitler-Jugend und darüber hinaus auch die Eltern und Erzieher bewegen, äußerte. Wir entnehmen dieser Unterredung folgende Ausführungen:**

**1. Frage: Reichsjugendführer, durch die grundsätzlichen Ausführungen des Reichserziehungsministers über die NS-Jugendorganisation und durch die Ankündigung eines Staatsjugendtages ist die Hitler-Jugend in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Es wäre darum vielleicht gerade heute angebracht, daß Sie, Reichsjugendführer, mit grundsätzlichen Ausführungen über den Sinn und das Wesen der Hitler-Jugend-Arbeit dieser interessierten Oeffentlichkeit auch die Möglichkeit geben, die Haltung und die sich daraus folgenden Ansprüche der NS-Jugendorganisation zu verstehen und innerlich anzuerkennen. Vielleicht kommen Sie in diesem Zusammenhange auch gleichzeitig auf Ihre Stellung zur Einrichtung des Staatsjugendtages zu sprechen?**

Antwort: Die Bedeutung des Staatsjugendtages beruht darauf, daß durch ihn die Hitler-Jugend als gleichberechtigter Erziehungsfaktor neben Elternhaus und Schule anerkannt wird. Damit hat sich der Staat nunmehr offiziell zu einem Erziehungsprinzip bekannt, das wohl das revolutionärste ist, das wir kennen. Es gab wenig Ideen, die so umstritten waren, wie die der Selbstführung der Jugend. Es gibt aber weder in der Geschichte der Pädagogik, noch in der der Jugendbewegungen einen so vollkommenen Sieg eines Erziehungsprinzips, wie den des Selbstführungs-Gedankens der Hitler-Jugend. Die nach diesem Grundsatz geführten Millionen deutscher Jugendlicher sind kein Hirngespinst, sondern eine Tatsache. Es war selbstverständlich, daß der Staat Adolf Hitlers diese Tatsache anerkennen würde, nachdem der Führer selbst durch seinen Grundsatz „Jugend muß von Jugend geführt werden", die Voraussetzung der nationalsozialistischen Jugendbewegung geschaffen hat.

Ich begrüße deshalb die Einrichtung eines Staatsjugendtages und sehe in ihm die Möglichkeit, gewisse Spannungen auszugleichen, die sich im Laufe der Zeit zwischen Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend hätten entwickeln können, wenn die Jugend nicht nun endlich den notwendigen zeitlichen Raum für die Durchführung ihrer Aufgaben zuerkannt bekommen hätte. Die Arbeit der Hitler-Jugend wird aber auch heute noch immer unterschätzt. Sie besteht nicht darin, den Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren ein besseres oder schlechteres Marschierenkönnen beizubringen; das Wesen der Hitler-Jugend-Erziehung ist nicht der Drill, sondern die weltanschauliche Bildung, wobei wir allerdings unter Bildung für unsere Weltanschauung nicht etwas rein Geistiges verstehen, sondern Körper, Seele und Geist als Einheit fühlen.

### Wir sind die große Schule der Charakterbildung,

in diesem Bewußtsein schreiben wir das Wort „Körpererziehung" groß. Der Staatsjugendtag schafft endlich die Möglichkeit, das Herumsitzen in der Schule durch ein Leben der Bewegung auszugleichen. Es ist selbstverständlich, daß die Hauptaufgabe der nächsten Wochen für meine Mitarbeiter und mich darin besteht, die Voraussetzungen für eine Beteiligung der deutschen Jungarbeiterschaft am Staatsjugendtag zu schaffen. Es steht für mich absolut fest, daß diese Beteiligung gelingen wird.

**2. Frage: In der Oeffentlichkeit ist mit der Ernennung des Reichserziehungsministers und der bevorstehenden Einrichtung des Staatsjugendtages die Frage aufgetaucht, ob nicht in absehbarer Zeit auch die Einrichtung eines Reichsjugendministeriums bevorsteht. Was würden Sie sich von dieser Einrichtung für die Hitler-Jugend einerseits und den Staat andererseits versprechen?**

**Aus welchen Erwägungen heraus sehnen Sie die Einrichtung eines solchen Ministeriums ab?**

Antwort: Um diese Frage beantworten zu können, muß ich bekennen, daß ich ein grundsätzlicher Gegner jeder Verschmelzung von Jugendführung und Ministerium bin. Der Führer selbst hat vor Jahresfrist, als wir uns über diese Frage unterhielten, meinen Standpunkt besonders anerkannt, indem er die neue Dienststelle „Jugendführer des Deutschen Reiches" nicht in ein Ministerium einbaute. Der Gedanke eines Reichsjugendministeriums ist daher durchaus abwegig. Die Aufgaben einer solchen Stelle würden sich in garnichts von denen der heutigen Reichsjugendführung unterscheiden. Diese aber ist heute schon die maßgebende Behörde für alle Fragen der Jugendführung und Jugendorganisation.

**3. Frage: Wäre es nicht eine gerechte Lösung, wenn bei einer Einstellung in den Staatsdienst, wie auch bei einer Versetzung in der Schulzeit und beim Erlangen der Hochschulreife nicht nur das Leistungszeugnis, sondern vor allem auch die charakterliche Beurteilung der zuständigen HJ.-Dienststelle ausschlaggebend ist?**

Antwort: Selbstverständlich müßte der Hitler-Jugend-Führer bei allen diesen Fragen gehört werden. Einige Länderministerien haben bereits von sich aus verfügt, daß zum Beispiel für die Erlangung der Berechtigung zum Hochschulstudium nach abgeschlossenem Abiturienten-Examen der HJ.-Führer ein Führungszeugnis der betreffenden Jugendlichen abgibt, was natürlich bei solchen Personen, die in den Staatsdienst eintreten wollen, von entscheidender Bedeutung ist. Der Erlaß des Reichsinnenministeriums hat hier leider eine Lücke gelassen, die aber nun durch den neuen zuständigen Reichsminister Bernhard Rust ausgefüllt werden wird. Wo ich es irgend kann, versuche ich auch rückwirkend alle Härten auszugleichen, die Angehörigen der nationalsozialistischen Jugendorganisation im bisherigen Vollzug der Berechtigungs-Erlangung zum Hochschulstudium zugefügt wurden.

**4. Frage: Welche Folgerungen entstehen durch die, aus dem Verlauf des Reichsberufswettkampfes gewonnenen Eindrücke und Erkenntnisse für die Arbeit des Sozialen Amtes der Hitler-Jugend?**

Antwort: Zunächst die, daß Deutschland seinen wirtschaftlichen Schicksalskampf nur durch eine immermährende Steigerung seiner Qualitätsarbeit durchführen kann. Deshalb muß auch die Hitler-Jugend die Erziehung zum Beruf als ihre Aufgabe betrachten und muß versuchen, durch Einwirkung auf die Arbeitgeberschaft diesem Gedanken Bahn zu brechen. Unternehmer, die ihren anvertraute Jugend lediglich als billige Arbeitskraft betrachten, sollten von der Lehrlingserziehung ausgeschaltet werden. Tatsächlich hat auch die Deutsche Arbeitsfront solchen Lehrherren, die ihren Pflichten nicht nachgekommen sind, die Ausbildungsberechtigung entzogen. Der Reichsberufswettkampf ist aber noch in anderer Hinsicht für uns alle bedeutungsvoll gewesen. **Er war das Bekenntnis der Jugend zum Ethos des Berufes.**

(Fortsetzung auf Seite 2)

# Transferabkommen in London abgeschlossen

## Erklärungen der deutschen und der englischen Regierung

London, 4. Juli.

**Zwischen der deutschen Regierung und der englischen Regierung ist folgendes Abkommen geschlossen worden:**

**Beide Regierungen erstreben eine Zusammenarbeit, um praktische Mittel zur Beseitigung aller zwischen beiden Ländern etwa entstehenden finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu finden, mit besonderer Rücksicht auf die gegenwärtigen Transferschwierigkeiten Deutschlands. Die Regierung des Vereinigten Königreiches erkennt an, daß eine vorübergehende Erleichterung der äußeren Schuldenlast Deutschlands dazu helfen soll, den Devisenbestand Deutschlands zu stärken.**

**Die Berliner Transferkonferenz hat am 29. Mai 1934 eine Verlautbarung veröffentlicht, in der das von der Reichsbank den lang- und mittelfristigen Gläubigern Deutschlands gemachte Angebot wiedergegeben ist.**

**Die Vertreter des Vereinigten Königreiches auf dieser Konferenz haben sich bereiterklärt, die Annahme des vorstehend erwähnten Angebots unter gewissen Bedingungen zu empfehlen.**

**Beide Regierungen erkennen den allgemeinen Grundsatz an, daß ein Schuldnerland seine äußeren Verbindlichkeiten nur mittels einer aktiven Bilanz von Waren und Diensten gegenüber anderen Ländern erfüllen kann. Da in dem Vereinigten Königreich für die hauptsächlichen deutschen Ausfuhrwaren keine Einfuhrbeschränkungen bestehen, ist der Wert der deutschen Ausfuhr nach dem Vereinigten Königreich während des am 31. März 1934 abgeschlossenen Jahres gestiegen, während der Gesamtwert der deutschen Ausfuhr nach der übrigen Welt gefallen ist.**

**Die Handelsbilanz zwischen Deutschland und dem Vereinigten Königreich ist für Deutschland ständig günstig gewesen. Es ist der ernste Wunsch beider Regierungen, die Handels- und Finanzbeziehungen zwischen beiden Ländern freundschaftlich und auf der Grundlage der Gleichbehandlung fortzusetzen und den Umfang des beiderseitigen Handels aufrechtzuerhalten und sobald wie möglich zu steigern. Infolgedessen haben die hierzu von der deutschen Regierung und der Regierung des Vereinigten Königreiches gebührend bevollmächtigten Unterzeichneten nachstehendes vereinbart.**

**Artikel 1: Diese Vereinbarung läßt das deutsche Kreditabkommen 1934 und das deutsche Kreditabkommen für öffentliche Schuldner 1934 unberührt.**

**Artikel 2: Die Deutsche Regierung wird der Bank von England die Pfund-Sterling-Beträge zur Verfügung stellen, aus denen für Rechnung der Deutschen Regierung alle zwischen dem 1. Juli 1934 und dem 31. Dezember 1934 fällig werdenden Zinsscheine der 7prozentigen deutschen äußeren Anleihen von 1924 und der 5½prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches 1930 an ihrem Fälligkeitstage oder unmittelbar darnach bei der Einreichung gekauft werden sollen.** Dies gilt nur für die Zinsscheine von Stücken, für die der Bank von England der Nachweis erbracht worden ist, daß sie am 15. Juni 1934 britischen Inhabern zu Eigentum oder Nutznießung gehörten. Der Kaufpreis soll 100 Prozent des Nennwertes dieses Zinsscheines betragen. Die Bezahlung des Kaufpreises oder, falls der Zinsschein in fremder Währung zahlbar ist, des Gegenwertes in Pfund-Sterling soll bei der Bank von England erfolgen. Für die Zwecke dieser Ankäufe sollen die Zinsscheine der 5½prozentigen Anleihe des Deutschen Reiches von 1930 zahlbar im Nennwert der Währung, auf die sie lautet, und nicht als zahlbar in Gold angesehen werden, unbeschadet der Rechte der Stücke-Inhaber, die ihre Zinsscheine nicht zum Ankauf einreichen.

Artikel 3: Was die übrigen mittel- und langfristigen Schulden, die nicht in Artikel 2 dieser Vereinbarung näher bezeichnet sind, angeht, so sollen die Bestimmungen und Bedingungen des Angebotes der Reichsbank, wie es in der Verlautbarung der Berliner Transfer-Konferenz vom 29. Mai 1934 niedergelegt wurde, für alle Zins-, Dividenden- und sonstigen regelmäßig wiederkehrenden Zahlungen ähnlicher Natur, unabhängig davon, ob sie auf Grund von Zinsscheinen geleistet werden, gelten, soweit es sich dabei um Anlagen handelt, für die der Bank von England der Nachweis erbracht worden ist, daß sie am 15. Juni 1934 britischen Inhabern zu Eigentum oder Nutznießung gehörten.

Wenn jedoch die deutsche Regierung mit irgendeinem Gläubigerland eine Vereinbarung treffen sollte, durch die den in diesem Lande ansässigen Gläubigern, in bezug auf die Richtreichsanleihen eine günstigere Regelung gewährt wird, soll es den britischen Gläubigern freistehen, einen Anspruch auf eine entsprechende Behandlung der ihnen am 15. Juni 1934 gehörenden Anlagen geltend zu machen. Sollte ein solcher Anspruch erhoben werden, so soll die Anwendung dieser Bestimmung durch eine Vereinbarung zwischen der deutschen Regierung und der Regierung des Vereinigten Königreiches auf der Grundlage der Gleichbehandlung geregelt werden, und zwar unter Berücksichtigung aller Umstände einschließlich irgendwelcher Vorteile, die Deutschland von einem anderen Gläubigerlande erhält, verglichen mit irgendwelchen Vorteilen, die Deutschland von dem Vereinigten Königreich erhält.

Artikel 4: „Britische Inhaber" im Sinne dieses Abkommens sind

a) bezüglich aller Pfund-Sterling-Ausgaben oder Schulden: 1. Personen, die sich gewöhnlich im Vereinigten Königreich aufhalten oder Geschäfte betreiben; 2. britische Staatsangehörige ohne Rücksicht auf den Aufenthalt; 3. Gesellschaften, die nach dem Recht des Vereinigten Königreiches oder irgendeines anderen Gebietes eingetragen sind, das unter der Herrschaft Seiner Majestät des Königs von Großbritannien, Irland und der britischen überseeischen Dominien, Kaisers von Indien oder unter der Souveränität, dem Protektorat oder dem Mandat Seiner Majestät steht; 4 Personen, die unter dem Schutz Seiner Majestät stehen und sich gewöhnlich im Vereinigten Königreich oder in irgendeinem anderen der vorstehend aufgezählten Gebiete aufhalten oder Geschäfte betreiben;

b) bezüglich anderer Ausgaben oder Schulden alle Personen ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit, die sich gewöhnlich im Vereinigten Königreich aufhalten oder Geschäfte betreiben und alle Gesellschaften, die nach dem Recht des Vereinigten Königreiches eingetragen sind.

Artikel 5: Die Regierung des vereinigten Königreiches wird während der Dauer des Abkommens von den ihr durch den „Debts Clearing Offices and Import Restrictions Act" gegebenen Vollmachten Deutschland gegenüber keinen Gebrauch machen.

**Artikel 6: Dieses Abkommen tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1934 in Kraft und gilt für die Dauer von sechs Monaten.**

**Geschehen in London am 4. Juli 1933 in doppelter Ausfertigung in deutscher und englischer Sprache.**

**Für die deutsche Regierung:**
**Hoesch Berger**
**Für die Regierung des Vereinigten Königreiches von Großbritannien und Nordirland:**
**F. W. Leith-Ross S. D. Waley**

# Eine Anordnung des Chefs des Stabes

Berlin, 4. Juli.

Der Chef des Stabes der SA., Lutze, gibt folgenden Befehl bekannt:

In Abänderung aller in nachstehenden Angelegenheiten bisher örtlich gegebenen Befehle ordne ich folgendes an:

**1. Der für die SA. befohlene Urlaub bleibt in vollem Umfang bestehen. Das Tragen des SA.-Dienstanzugs in dieser Zeit ist soweit gestattet, wie es der Urlaubsbefehl im allgemeinen zugelassen hat.**

**Es ist schleunigst Sorge dafür zu tragen, daß die Ehrendolche durch Abschleifen des Namens des Verräters an unserem Führer Adolf Hitler gereinigt werden. Diese Dolche können als Dienstdolche von der SA. weiter getragen werden.**

**2. Die SA.-Führer vom Standartenführer einschließlich aufwärts geben ihre genauen Anschriften, wo sie jederzeit zu erreichen sind, bei ihren Gruppen bzw. Obergruppen schriftlich an. Die geplanten Urlaubsreisen innerhalb Deutschlands können angetreten werden.**

**3. Die Teilnahme von geschlossenen SA.-Einheiten in Zivil oder im Dienstanzug bei Kundgebungen aller Art während der Urlaubszeit ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch die zuständigen Führer der Gruppen bzw. dort, wo Gruppenführer nicht eingesetzt sind, durch die von mir kommissarisch beauftragten Führer gestattet.**

Der Chef des Stabes:
gez.: Lutze.

## Killinger aus der Haft entlassen

Dresden, 4. Juli.

Um den völlig haltlosen Gerüchten über die Verhaftung bzw. Erschießung des früheren Führers der SA.-Obergruppe IV, v. Killinger, entgegenzutreten, veröffentlicht die Pressestelle des SS.-Oberabschnittes Mitte folgende Erklärung:

Der früherer Führer der SA.-Obergruppe IV, v. Killinger, wurde am Sonntag, 1. Juli 1934, 14.30 Uhr, im Auftrage des politischen Polizeikommandeurs der Länder wegen Verdachts des Hoch- und Landesverrates verhaftet und dem Konzentrationslager Hohnstein zugeführt. Nach neuerlicher Weisung wird von Killinger wieder auf freien Fuß gesetzt, von einer weiteren Verwendung als SA.-Führer jedoch Abstand genommen.

## Staatsnotwehr!

**Hütet eure Zungen! — Die Machenschaften eines Schleichers.**

F. K. Bremen, 5. Juli 1934.

Es vergeht kein Tag seit dem 2. Juli, an dem nicht telefonische Anrufe uns erreichen, warum wir die Erschießung dieser oder jener Persönlichkeit nicht veröffentlichen. An den Bierbänken erzählt man sich die abenteuerlichsten Geschichten und spricht von einer dreistelligen Totenliste. All' diesen „Besorgten" und Wißbegierigen sei an dieser Stelle gesagt, daß, wenn einmal später zur gegebenen Zeit ein abschließender Bericht über die Revolte herauskommt, man sich wundern wird, wie klein der Kreis der Verschwörer gewesen ist, den die härteste Strafe getroffen hat. Der nationalsozialistische deutsche Staat kennt keine bolschewistischen Methoden, alles wahl- und quallos niederzumetzeln, was ihm bei irgend einer Gelegenheit unter die Finger kommt. Er hat auch in diesen schweren Tagen vollkommenste Ruhe bewahrt und gerechte Strafen nur dort verhängt, wo sie nötig gewesen waren. Die Gerüchte, daß man fast alle führenden Politiker des alten Systems entweder verhaftet oder erschossen hätte, sind aus der Luft gegriffen. Wir nehmen in unserem Staate nicht Rache, sondern üben nur Gerechtigkeit. Wer freilich in dem landesverräterischen Komplott führend verwickelt war, dem hat dieser Verrat Kopf und Kragen gekostet. Diese Verräter sind oft genug gewarnt worden. Erst vor Wochen, als der Führer in Berlin zu den nationalsozialistischen Schriftleitern sprach, erklärte er ausdrücklich, daß jedem, der den leisesten Versuch des Landes- und Hochverrates unternehme, der Kopf vor die Füße gelegt werde.

Das ist eben, wie am Dienstag in der Kabinettssitzung festgelegt wurde, Staatsnotwehr und alle Maßnahmen, die in dieser Hinsicht getroffen werden, entspringen der staatsmännischen Pflicht. Staatsnotwehr ist aber gleichzeitig die Notwehr des gesamten Volkes gegen Elemente, die das Volk ins Unglück stürzen wollen. In dieser Notwehr müssen sich also Führer und Volk vollkommen einig sein. Das bedingt seitens der gesamten Bevölkerung strengste Disziplin. Unter Disziplin verstehen wir auch größte Zurückhaltung in allen Aeußerungen, damit alle Maßnahmen, die der Staat zur Sicherung der öffentlichen Ordnung durchführt, keinerlei Hemmungen unterworfen werden können. Wenn daher der Staat die Wißbegierde mancher Kreise nicht in dem Maße erfüllen kann, wie diese Kreise es gern wünschen, dann handelt der Staat ebenfalls im Rahmen der Staatsnotwehr, denn er will eine künstlich erzeugte nachträgliche Penitstimmung auf alle Fälle vermeiden. Derselben straffen Disziplin hat sich auch, und in erhöhtem Maße sogar, die Presse zu unterwerfen. Sie kann und darf in solchen Zeiten nicht verantwortungslos jede Nachricht abdrucken, selbst dann nicht, wenn man sie deshalb mit Vorwürfen überhäuft, daß sie angeblich etwas verschweigen will. Höher als das Privatinteresse der Zeitung und des einzelnen stehen die Belange des Staates. Der Staat allein, d. h. also die verantwortliche Reichsstelle, entscheidet, was zur Veröffentlichung im Staatsinteresse nützlich ist, oder was schaden könnte. Außerordentliche Zeiten verlangen außerordentliche und stärkste Disziplin. Die innere Größe eines Volkes offenbart sich am besten in solchen Zeiten. Im Schweigen zur rechten Zeit zeigt sich staatspolitisches Denken und Handeln, zeigt sich die gute politische Kinderschule, die der Staatsbürger genossen hat. Nur Schwätzer, Wichtigtuer und Sensationslüsterne, die nicht wissen, was sie sich und dem Staate schuldig sind, können in solchen Zeiten sich über Dinge, die sie nicht verstehen, ein Urteil anmaßen. Wenn sie auch große Narren sind, so sind sie doch in ihrer Narrheit der Allgemeinheit gefährlich, denn ein Narr macht tausend andere. Also muß man sie dahin bringen, wo sie ungefährlich sind. Jedem Deutschen aber, der mit gesundem Menschen-

## Was gibt es sonst Neues:

**Neue Entlassungen in Memel**

**Die Kabinettskrise in Japan**

**Snowden gegen Macdonald**

**Speicher (Frankreich) gewinnt die erste Etappe der „Tour de France"**

verstand gesegnet ist, kann nur der wohlgemeinte Rat gegeben werden: Hüte deine Zunge!

Was heute die Oeffentlichkeit interessieren kann und an sich kein Geheimnis bleiben wird, ist das landesverräterische Treiben des bei der Verhaftung ums Leben gekommenen Generals Schleicher. Schleicher hatte in seiner ganzen politischen Laufbahn seinen Namen in die Tat umgesetzt. Er war ein Schleicher und ein Intrigant schlimmster Sorte. Daß er im Januar 1933 von Hitler gestürzt wurde, hat er diesem nie vergessen und deshalb trachtete er danach, Rache zu nehmen. Zur Verwirklichung seiner ehrgeizigen Pläne war ihm kein Mittel schlecht genug und die Oeffentlichkeit wird sehr erstaunt sein, heute zu erfahren, daß dieser „deutsche" General in den jüdischen Emigrantenblättern ein beliebter Mitarbeiter gewesen ist. Er hat in diesen Blättern über die deutsche Regierung die tollsten Gerüchte verbreitet und Mittel und Wege gefunden, bei auswärtigen Regierungen Stimmung gegen die Regierung Hitler zu erzeugen.

Noch gefährlicher waren, wie das „Berliner 12 Uhr-Blatt" von gutinformierter Stelle erfährt, die innerpolitischen Pläne Schleichers. Er arbeitete noch immer an der Errichtung eines sagenhaften „sozialen Staates", unter dem sich niemand etwas vorstellen kann, und dessen Struktur ihm wohl selbst nicht näher bekannt war. Da er von vornherein damit rechnen mußte, daß das Volk gegen ihn stand, wollte er sich wieder auf die Armee stützen, von der er in voller Verkennung der Tatsachen annahm, sie würde ihm Gefolgschaft leisten. Im Schutz der Bajonette sollten dann weiter der Parlamentarismus wiederhergestellt und die politischen Parteien mit ihrem Gezänk und ihren Korruptionsgeistern von neuem auf das Volk losgelassen werden. Ein Zeichen dafür, eine wie wenig günstige Meinung Herr von Schleicher von sich selbst und den führenden Köpfen seines Anhanges hatte, beweist die von der Auslandspresse verbreitete Nachricht, daß man Adolf Hitler zwingen wollte, in der neuen Regierung der Hochverräter zu verbleiben und die Durchführung der wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu übernehmen, so wie bisher Herr von Schleicher bereits als Reichskanzler alles versucht hatte, sich den Führer der nationalsozialistischen Bewegung durch Drohungen und Lockungen gefügig zu machen und für sich arbeiten zu lassen.

Ganz nebenbei sei noch erwähnt, daß im Besitz eines der Aufrührer eine „Schußliste" gefunden wurde, nach der im Falle des geplanten Putsches maßgebende Persönlichkeiten der Reichsregierung und anderer Dienststellen der Behörden und der Partei beseitigt werden sollten.

So sahen diese Leute aus, gegen die die Staatsnotwehr eingesetzt werden mußte. Phantasten, zügellose Ehrgeizige, krankhaft Veranlagte — kurz gesagt Minderwertige — wollten das Volk in neues Elend stürzen. Besser, es träht kein Hahn mehr um jene Narren, als daß ein einziger braver Deutscher für sie oder gegen sie geopfert werden wäre.

# HJ. und NSDAP. sind dasselbe

## Die Unterredung mit dem Reichsjugendführer

(Fortsetzung von Seite 1)

Der intellektuelle Mensch ist leicht geneigt, den Wert der Handarbeit zu unterschätzen, zu, mitunter findet man durch ihn die Ansicht vertreten, daß körperliche Arbeit etwas gleichsam Mechanisches sei. Die Aufgaben, die im Reichsberufswettkampf gestellt und erfüllt wurden, zeigen, daß in jedem Beruf neben der handwerklichen Fertigkeit ein hohes Maß von Denkkraft notwendig ist, wenn wirklich Hervorragendes geleistet werden soll.

Die Sieger des Reichsberufswettkampfes wurden durch Adolf Hitler besonders ausgezeichnet; die Stadt Berlin, der Staat, die Bewegung, alle feierten die jungen Kämpfer ihres Berufes. So hat der Reichsberufswettkampf auch seinerseits einen Teil mit dazu beigetragen, dem Begriff „Arbeiter" die richtige Bedeutung zu geben, die er heute hat. **Das Soziale Amt der Reichsjugendführung wird den Berufswettkampf nun nun an in jedem Jahr wiederholen, und ich bin heute schon fest davon überzeugt, daß die Ergebnisse dieses Jahres durch die von 1935 wesentlich übertroffen werden.** Zwar hat der Junge keinen materiellen Vorteil durch diesen Kampf, aber vielleicht ist es gerade deswegen, weil er für Ehre und Ansehen der deutschen Berufsarbeit eintritt, daß er mit größerer Freude schafft, als wenn ihm sein Werkstück mit Gold aufgewogen würde. Wir Deutsche sind nun einmal geborene Idealisten. Wir müssen an diesen Idealismus bei jedem von uns appellieren, um Großes vollbringen zu können.

Ich habe aus dem Berufswettkampf aber noch ein anderes, Bitteres gelernt, nämlich, daß die Freizeitverhältnisse bei unserer Arbeiterjugend durchaus unbefriedigend sind. Ich werde unablässig dafür arbeiten, um der deutschen Jungarbeiterschaft die Erholungsmöglichkeiten zu schaffen, die sie haben muß. Ich hoffe, diese Frage bereits für das Jahr 1935 gelöst zu haben. Gerade der nationalsozialistische Staat hat für alles, was die Jungarbeiterschaft angeht, das größte Verständnis; er wird dem Jungarbeiter und der Jungarbeiterin die Möglichkeit geben, ihre im Berufsleben geschwächte Gesundheit völlig wiederherzustellen. Sie werden es verstehen, wenn ich über diese Pläne heute noch nicht mehr sage.

**5. Frage: a) Es ist vor einiger Zeit in einem Gau der NSDAP. die Verfügung herausgekommen, bei den Dienststellen der PO. bewährte Hitler-Jungen als Aktuatanen einzustellen; ist bei vielleicht eine einheitliche Regelung für das ganze Reichsgebiet in Aussicht genommen, und was verspricht man sich seitens der Hitler-Jugend davon?**

Antwort: a) Es ist allerdings zwischen Dr. Ley und mir vor ganz kurzer Zeit durch ein Sonderabkommen eine einheitliche Regelung für das ganze Reichsgebiet getroffen worden. Je enger die Verbindung zwischen Hitler-Jugend und Politischer Organisation wird, umso fester steht das Gebäude der nationalsozialistischen Bewegung. Gerade die Hitler-Jugend sieht sich mit den alten Kämpfern des Nationalsozialismus' auf das engste verbunden. Es ist selbstverständlich, daß die Hitler-Jugend als weltanschauliche Erziehungsgemeinschaft in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei die organische Fortsetzung dieser Gemeinschaft sieht. Ich betrachte es als meine vornehmste Aufgabe als Führer der nationalsozialistischen Jugendbewegung, diese zu den alten Kämpfern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei hinzuführen.

**b) Wird sich der junge Revolutionär in dem Kreise ruhiger und bedächtiger Parteigenossen an der richtigen Stelle fühlen?**

b) Soweit diese Parteigenossen selber revolutionär sind, selbstverständlich. Wenn ich an die alte Garde der NSDAP. denke, dann weiß ich, daß gerade diese auch an Jahren häufig ältesten Parteigenossen zugleich innerlich die jüngsten Revolutionäre unserer Bewegung sind. Mit diesen waren wir immer einig und werden wir immer einig sein. Wenn wir heute gegen manchen gleichgeschalteten oder märzgefallenen Parteigenossen angehen, so stehen wir dabei Schulter an Schulter mit den alten Kämpfern der NSDAP. **Hitlerjugend und Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei sind dasselbe.**

# Aufbesserung der Kriegsrenten

## Erläuterungen zu den neuen Gesetzen

**Berlin**, 4. Juli.

Reichsarbeitsminister Seldte machte vor Pressevertretern nähere Ausführungen über den am 3. Juli 1934 von der Reichsregierung verabschiedeten Entwurf eines Gesetzes über Aenderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung. Einleitend betonte er, daß er gerade diesem Gesetz seine ganze Liebe zugewandt hätte, da es sich hier darum handele, den Opfern des Weltkrieges einen Teil der Dankesschuld des Vaterlandes abzustatten. Er führte dann u. a. aus:

Eine Frontzulage von 60 RM. jährlich erhalten vom 1. Juli 1934 ab Beschädigte, die infolge von Kriegsdienstbeschädigung eine Rente von 70 v. H. oder mehr beziehen, sowie Beschädigte, die das 50. Lebensjahr vollendet haben und eine Rente von 30 bis 60 v. H. beziehen. Die Renten von Witwen, die das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, wird vom 1. Juli 1934 ab von 50 auf 60 v. H. der Vollrente des Verstorbenen erhöht. Im übrigen sind die Vorschriften über die Gewährung der Zulagerente für Schwerbeschädigte, Witwen und Waisen günstiger gestaltet und wesentlich vereinfacht worden. Der Schutz des Schwerbeschädigten-Gesetzes, der bisher im allgemeinen nur dem Schwerbeschädigten zugutekam, ist auf die Beschädigten mit einer Rente von 40 v. H. ausgedehnt worden.

Die Reichsregierung hat am 3. Juli 1934 ferner den Entwurf eines 5. Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über das Verfahren in Versorgungssachen verabschiedet. Das Gesetz bezweckt in erster Linie eine Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens. Der Rekurs gegen die Urteile der Versorgungsgerichte wird beseitigt und künftig nur noch Berufung gegen die Bescheide der Verwaltungsbehörde zugelassen.

Die Entscheidung über Ansprüche auf die durch das Gesetz über Aenderungen auf dem Gebiete der Reichsversorgung eingeführte Frontzulage wird Ausschüssen, die bei den Hauptversorgungsämtern gebildet werden und bei denen Vertreter der Versorgungsberechtigten mitwirken, übertragen. Ferner soll als Vorsitzender oder Beisitzer der Spruchbehörden künftig nur bestellt werden, wer als Soldat in der deutschen Wehrmacht gedient hat, und zwar Kriegsteilnehmer, insbesondere Kriegsbeschädigte in erster Linie.

Neben diesen Aenderungen, die dauernd Geltung haben, enthält Artikel 2 des Gesetzes eine Vorschrift über die Aenderung rechtskräftiger Entscheidungen, die nur vorübergehend gelten soll und wieder aufgehoben werden wird. Durch sie wird die Möglichkeit geschaffen, zu Unrecht bewilligte Versorgungsgebührnisse zu entziehen oder herabzusetzen. Gegen die Bescheide ist die Berufung an das Reichsversorgungsgericht zulässig, dessen Entscheidung endgültig ist; es besteht daher volle Gewähr, daß begründete Rechte auf Versorgung nicht beeinträchtigt werden können.

## Strenge Kontrolle der Gemeindefinanzen

**Berlin**, 4. Juli.

Zum Gemeindefinanzgesetz haben der preußische Innen- und der Finanzminister weitere Ausführungsanweisungen erlassen, die bis ins einzelne eine strenge Kontrolle der gemeindlichen Finanz- und Wirtschaftsführung vorschreiben und damit größte Sauberkeit in der Gemeindeverwaltung gewährleisten. Als Hauptaufgabe der gemeindlichen Rechnungsprüfungsämter wird u. a. festgestellt, daß bei der laufenden Prüfung der Einhaltung des Haushaltsplanes zu überwachen sei, daß die Ausgabemittel nur soweit und nicht eher in Anspruch genommen werden, als bei sparsamer und wirtschaftlicher Verwaltungsführung erforderlich ist. Gleichzeitig sind die Belege zu prüfen, ob sie zweifelsfrei sind.

Auch muß festgestellt werden, ob die Lieferung oder Leistung mit den Angaben auf den Belegen übereinstimmt und tatsächlich erreicht ist. Die Prüfung der Wirtschaftlichkeit muß auch feststellen, ob bei den Ausgaben das Gemeindeinteresse nach jeder Richtung gewahrt wird. Ferner ist die Vermögenswirtschaft eingehend zu prüfen und gegebenenfalls darauf hinzuwirken, daß unwirtschaftliche und entbehrliche Vermögenswerte der Gemeinden abgestoßen werden. Die Entlastung der Aufsichtsbehörden erfolgt nur bei völliger Klärung der Ordnung der Gemeindewirtschaft. Die überörtlichen Gemeindeprüfungsämter haben jährlich Ordnungsprüfungen vorzunehmen.

## Sechs Monate Gefängnis für Hermes beantragt

**Berlin**, 4. Juli.

Im Prozeß gegen Dr. Hermes hielt am Mittwoch der Staatsanwalt nach beinahe achtwöchiger Verhandlung sein Plädoyer. Der Vertreter der Anklagebehörde kam zum Schluß seiner Ausführungen zu dem Ergebnis, daß Dr. Hermes selbst bei außerordentlich weitherziger Auslegung objektiv und subjektiv der Untreue schuldig sei, weil er mindestens 400 000 Mark bestimmungswidrig verwendet habe. Der Staatsanwalt beantragte, gegen Dr. Hermes eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten zu erkennen. Die bereits erlittene Untersuchungshaft soll angerechnet werden.

---

**Der Führer wieder in Berlin.** Der Führer traf am 4. Juli, um 13.25 Uhr, aus Ostpreußen kommend wieder auf dem Flughafen Tempelhof ein und begab sich sofort in die Reichskanzlei.

**Reichswohnungskonferenz in München.** Staatssekretär Feder hat in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für das Siedlungswesen die Vertreter der Länder, der Gemeinden und des Heimstättenamts der NSDAP. für den 9. und 10. Juli nach München zu einer Reichswohnungskonferenz eingeladen.

**Zusammenstöße mit Dockarbeitern in San Francisko.** Aus San Franzisko wird gemeldet: Streikende Dockarbeiter, die die Einladung von Dampfern zu hindern suchten, mußten von der Polizei mit Schüssen und Tränengasbomben zurückgetrieben werden; eine größere Anzahl von ihnen wurde verletzt. Auch in anderen Hafenstädten der Pazifikküste kam es zu Zusammenstößen.

## Oesterreich ruft nach einem Führer

Ein deutscher Industrieller, der kürzlich eine Geschäftsreise durch Oesterreich unternahm und seinen Wagen vor einem Hause stehenließ, fand in demselben einen Zettel vor, auf welchem folgender Text, der treffend die Stimmung in Oesterreich widerspiegelt, zu lesen war:

**„Ein verzweifelter Oesterreich ruft nach seinem Führer, dem deutschen Reichskanzler. Wir geloben Treue dem deutschen Bruderreich! Deutschland bleibe stark im Kampfe. Oesterreichs letzte Hoffnung! Mit Hitler für ein neues Reich! Gruß der deutschen SA. Heil Hitler."**

H. R. H.

## Wiener Beamtenrechts-Reform

**Wien**, 4. Juli.

Nach einem neuen vom Bundeskommissar für Personalangelegenheiten, Dr. Fleisch, veröffentlichten Erlaß wird gegenwärtig eine vollständige Reform des Beamtenrechts durchgeführt. Danach wird eine Probezeit für sämtliche öffentliche Angestellte mit einer Laufzeit von zehn Jahren, bei Beamten mit Hochschulbildung von sechs Jahren festgelegt. Während dieser Zeit haben Beamte und Angestellte Beweise ihrer vaterländischen Gesinnung zu erbringen. Nur solche Beamte sollen endgültig angestellt werden, die von den vorgesetzten Behörden die Bestätigung ihrer Eignung erhalten haben. Ferner wird durch die Reform der Posten von Verwaltungsinspektoren eingeführt, die den Dienstbetrieb bei den Aemtern überprüfen sollen. Somit wird eine neue Bürokratie in Oesterreich geschaffen, deren praktische Zweckmäßigkeit zunächst dahingestellt bleiben muß, sofern darin nicht ausschließlich eine neue Kampfmaßnahme gegen die national eingestellte Beamtenschaft liegt.

## Neue Entlassungen in Memel

**Memel**, 4. Juli.

Im Zuge der eingeleiteten Entfernung von höheren deutschen Beamten des Memelgebietes sind auf Beschluß des Direktoriums Reizgys der Kreisterarzt Kutschbach und der Vorsitzende des Memeler Landgerichts Schneider entlassen worden. Die Entlassung Schneiders wird damit begründet, daß er die litauische Sprache nicht beherrsche. Neben diesen Maßnahmen werden auch die Verhaftungen und Bestrafungen fortgesetzt. So wurde auf Anordnung des Untersuchungsrichters von Schaulen der Gerichtskanzleiinspektor und Stadtverordnete Stürzenbecker festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. Der Memeler Kreissekretär Schlusnaitis wurde vom Kommandanten des Memelgebietes wegen angeblicher Aufsetzung mit 200 Lit oder einem Monat Gefängnis bestraft.

---

**General Sosnkowski fährt nach Paris.** In Erwiderung des Besuches des französischen Generals Debeney in Warschau wird sich demnächst der Inspekteur der polnischen Armee General Sosnkowski nach Paris begeben. General Sosnkowski hat an den Warschauer Verhandlungen über die Abänderung der polnisch-französischen Militärkonvention mitgewirkt, die in Paris fortgesetzt werden dürften.

# Die Kabinettskrise in Japan

## Zum Rücktritt des Kabinetts Saito

DD. **Berlin**, 4. Juli.

Aus Tokio ist die nicht sehr überraschende Nachricht gekommen, daß das japanische Kabinett Saito zurückgetreten ist. Den Grund hierfür soll die Tatsache bilden, daß einige hohe Beamte des Finanzministeriums, insbesondere der stellvertretende Finanzminister Kuroda, in dem großen Aktienschiebersskandal verwickelt sind, der seit einigen Wochen die Oeffentlichkeit beschäftigt. Kuroda wird beschuldigt, mehreren hochgestellten Persönlichkeiten den Kauf von Aktien der japanischen Kunstseidenindustrie, die im vorigen Jahre mit einem Schlage von 40 auf 150 Yen gestiegen waren, unter Marktpreis ermöglicht zu haben. In der Angelegenheit sind zahlreiche Persönlichkeiten, darunter auch Kuroda selbst, verhaftet worden. Der Skandal veranlaßte die Vereinigung der japanischen faschistischen Verbände Ende Mai zu einem ausgedehnten Propagandafeldzug gegen das Ministerium Saito, dessen sofortiger Rücktritt in mehr als 100 Versammlungen gefordert wurde. Die Regierung hoffte jedoch über die Krise hinwegzukommen. Nachdem aber in der vergangenen Woche der Justizminister Kopama dem Ministerpräsidenten mitteilen mußte, daß die letzten Ermittelungen der Justizbehörden eine ernste Wendung im „Fall Kuroda" mit sich gebracht hätten, stand der Rücktritt des Gesamtkabinetts fest.

Das Kabinett Saito war seit dem 25. Mai 1932 am Ruder. Es löste das Seijukai-Kabinett Inukai ab, der einige Tage vorher von Marineoffizieren erschossen worden war. In den zehn Tagen, die zwischen dem Mord und der Neubildung der Regierung lagen, schien es zunächst zur Einsetzung eines Diktaturkabinetts unter Führung des Barons Hironuma, des Vorsitzenden der nationalsozialistischen Organisation „Schwarzer Drachen", kommen zu wollen. Schließlich erhielt jedoch der frühere Generalgouverneur von Korea, Admiral Saito, den Auftrag, als überparteilicher Regierungschef ein Kabinett der nationalen Konzentration zu bilden, dessen Mitglieder aus den Reihen der beiden größten japanischen Parteien, den konservativen, für eine scharfe Chinapolitik eintretenden Seijukai und den fortschrittlich-liberalen, eine gemäßigtere Außenpolitik befürwortenden Minseito auserwählt wurden. Infolge der zwischen diesen Parteien bestehenden Meinungsverschiedenheiten konnte die neue Regierung von Anfang an trotz der Sympathien, deren sich Admiral Saito in weitesten Kreisen des Volkes erfreute, nicht als sehr stabil bezeichnet werden. Daran änderte auch die im September vorigen Jahres erfolgte Verständigung über die künftige Politik Japans zwischen den Minseito und den Seijukai nicht viel. In den 26 Monaten ihres Bestehens geriet die Regierung häufig durch den Rücktritt einzelner ihrer Mitglieder in eine mißliche Lage.

Schon einige Monate nach ihrem Amtsantritt wurde Außenminister Uschida durch Hirota ersetzt. Seit Beginn dieses Jahres häuften sich dann die Umbesetzungen. Im Januar verließ der Kriegsminister Araki seinen Posten, auf den Hayashi berufen wurde. Einen Monat später traten der Handelsminister Nakajima und der Unterrichtsminister Hatonama zurück. Im April reichte Kriegsminister Hayashi sein Rücktrittsgesuch ein, dem allerdings nicht stattgegeben wurde. Jeder Ministerwechsel hatte eine Krisis für das Gesamtkabinett im Gefolge, doch gelang es Admiral Saito jedesmal, seine Stellung wieder zu festigen, bis ihm jetzt der Kuroda-Skandal zum Verhängnis geworden ist.

Es ist bemerkenswert, daß auch die Rücktrittsgesuche von Hatonama und General Hayashi im Zusammenhang mit Skandalaffären standen. Hatonama war im Parlament beschuldigt worden, Bestechungsgelder an Mitglieder der Seijukaipartei gezahlt zu haben. Hayashi wollte sein Amt als Kriegsminister niederlegen, weil sein Bruder, der frühere Bürgermeister von Tokio, wegen Durchstechereien der Tokyoter Gasgesellschaft verurteilt worden war. Selbstverständlich wurden alle diese Dinge von den politischen Gegnern Saitos dazu benutzt, Stimmung gegen ihn und sein Kabinett zu machen und seinen Rücktritt zu fordern.

Es ist sehr wohl möglich, daß der Fall Kuroda nur der äußere Anlaß für den Rücktritt der Regierung gewesen ist. Man sprach schon vor geraumer Zeit von ernsten Unstimmigkeiten unter den Kabinettsmitgliedern und im Zusammenhang damit von den Demissionsabsichten Saitos. Hinzu kam vielleicht, daß das Kabinett die innerpolitischen Aufgaben, die es sich gestellt hatte, nicht zu lösen vermochte und sich daher eine immer stärker werdende Mißstimmung gegen die Regierung im Volke bemerkbar machte.

## Auflösung der NSDR.

**Bukarest**, 4. Juli.

Der Ministerrat beschloß die Auflösung der Organisation der deutschen Minderheit, die gegen die Bestimmungen des Sondergesetzes zum Schutze des Staates verstoßen. Durch diesen Ministerratsbeschluß, sollen offenkundig die Organisationen der NSDR. (nationale Erneuerungsbewegung der Deutschen in Rumänien) getroffen werden. Die Auflösung der Verbände und Arbeitslager der NSDR. war i. J. von der Regierung im Wahlpakt mit der deutschen Parlamentspartei gegen Zusicherung des bisherigen deutschen Mandatsbesitzes ausbedungen worden. Im Wahlpakt war ferner die Umbenennung der sich nationalsozialistisch nennenden Partei, aber nicht deren Auflösung gefordert worden. Der jetzige Ministerratsbeschluß spricht auch nur von einer Auflösung der Organisationen. Es ist hiermit anzunehmen, daß nicht die Partei selber aufgelöst werden soll. Immerhin überascht der Ministerratsbeschluß insofern, als die NSDR. in einer letzten in Kronstadt abgehaltenen Versammlung sich in besonders klarer und unzweideutiger Weise als loyale, staatserhaltende Partei innerhalb des rumänischen Staates erklärt hatte.

## Barthous Londoner Reise

**London**, 4. Juli.

Der französische Außenminister Barthou wird am kommenden Sonntag nachmittag in Begleitung des französischen Kriegsministers Pétain zu seinem angekündigten Besuch in London eintreffen. Die Unterredungen mit den britischen Ministern werden sich vor allem auf englisch-französische Flottenfragen erstrecken. Barthou wird Besprechungen mit dem britischen Außenminister Sir John Simon am Montag vormittag im Foreign Office haben. Ferner wird er mit Baldwin zusammentreffen. Die Rückkehr nach Paris ist für Dienstag nachmittag vorgesehen. Wie in amtlichen Kreisen erklärt wird, entbehrt das Gerücht, wonach Barthou nach London kommen soll, um über ein englisch-französisches Bündnis zu verhandeln, jeglicher Grundlage.

In einer groß aufgemachten aber mit Vorsicht aufzunehmende Meldung sagt der marxistische „Daily Herald", daß bei dem Besuch des französischen Außenministers die augenblicklichen französischen Pläne besprochen werden sollten. Macdonald, der der hauptsächlichste Gegner der französischen Pläne sei, sei augenblicklich auf seinem dreimonatigen Erholungsurlaub und damit kaltgestellt und der Kriegsminister Lord Hailsham, der ein großer Befürworter der französischen Pläne sei, entwickele sich in der Abwesenheit Macdonalds immer mehr als der Führer des englischen Kabinetts. Nach dem Fehlschlag des Völkerbundes und nachdem die Wertlosigkeit des Locarno-Paktes festgestellt worden sei, werde die wahre Sicherheit nur noch in einem militärischen Bündnis zwischen England und Frankreich gesehen. Zwischen dem englischen und den französischen militärischen Sachverständigen seien die Verhandlungen bereits aufgenommen worden.

## Snowdens gegen Macdonald

**London**, 4. Juli.

Das Oberhaus war am Dienstagabend Zeuge von heftigen Angriffen des einstigen Schatzkanzlers Lord Snowden gegen seinen früheren Freund, den Ministerpräsidenten Macdonald, aus Anlaß der im neuen Finanzgesetz vorgesehenen Widerrufungen der Landsteuern. Das englische Volk, so erklärte Snowden, sei betrogen worden, und Millionen von Wählern hätten ihr Vertrauen in die Ehrlichkeit ihrer Führer verloren. Das Kabinett habe in Macdonald ein williges Instrument für die konservative Politik gefunden. Es gebe kein Versprechen, das Macdonald nicht brechen werde, und keine Erniedrigung, der er sich unterwerfe, wenn man ihm nur erlaube, sich Ministerpräsident zu nennen. Macdonald sei nur noch ein Werkzeug der Konservativen und werde jetzt als Ausstellungsstück auf den konservativen Rednertribünen gezeigt, nachdem er seine einstige sozialistische Ueberzeugung abgelegt habe.

Der Lordkanzler wies die Angriffe Snowdens als nicht in das Oberhaus passend aufs allerschärfste zurück. Er erklärte dabei u. a.: „Der Ministerpräsident ermächtigt mich zu der Erklärung, daß er in einer Zeit der Krise keine andere Wahl hatte, als lebenslängliche Freunde ebenso wie manche seiner ihm am stärksten am Herzen liegenden Ziele für das Wohl des Vaterlandes zu opfern. Vielleicht war er im Unrecht, ich glaube es aber nicht."

## Höllenmaschine im Justiz-Palast

**Neue Sprengkörper-Explosion in Wien.**

**Wien**, 4. Juli.

Im Justizpalast ist am Mittwochvormittag eine Höllenmaschine zur Explosion gebracht worden. Die Gattin des Oberstes Gerichtsrates ist unterbrochen worden. Auf den Gängen ist bedeutsamer Sachschaden angerichtet worden.

## Der Chef des Stabes an Hermann Göring

**Berlin**, 4. Juli.

Der Chef des Stabes, Luße, hat aus München das nachstehende Telegramm an Ministerpräsident General Göring gerichtet: „Ich danke Ihnen von Herzen und bin stolz darauf, in treuer Kameradschaft mit Ihnen einer der Treuesten unseres Führers sein zu können. Ich bin immer einer der alten SA. geblieben und diesen Geist wird die ganze SA. bald wieder haben. In echter Kameradschaft

Ihr Viktor Luße".

## Oberlindober an die NSKOV.

Der Reichskriegsopferführer, Pg. Hanns Oberlindober, hat folgendes Rundschreiben an alle Bezirke der NSKOV. erlassen:

**„Man hat versucht, die Grundlagen des Staates, für den wir gekämpft und geblutet haben, zu zerstören. Unser Führer hat mit eiserner Hand in letzter Stunde das drohende Unheil abgewendet.**

**Das verpflichtet uns alle Soldaten, die wir nicht nur dem Führer und Kanzler, sondern auch dem Kameraden aus dem großen Kriege mit heißem Herzen verbunden sind, auf all seinen Wegen treueste Gefolgschaft zu leisten.**

**Die Treue ist für alte Soldaten eine Selbstverständlichkeit. Es ergibt sich daraus die Verpflichtung, alle jene aus unseren Reihen auszuschließen, die gegen die Treue sich verfehlen sollten und die selbstverständliche Gefolgschaft der NSKOV. dem Führer gegenüber dadurch gefährden.**

**Wir deutschen Kriegsopfer und alten Soldaten haben immer unsere größte Ehre darin gesehen, Adolf Hitler treu zu sein. Wir werden es bleiben. Heil dem Führer."**

## Tagesbefehl an die Motor-SA

Der Chef des Kraftfahrwesens der SA. hat den folgenden Tagesbefehl an die Führer der Motor-SA. und des NSKK. erlassen:

Vom „Großen Preis von Frankreich", dem ersten Auslandsstart der neuen deutschen Rennwagen zu meiner Dienststelle zurückgekehrt, bin ich stolz darauf, feststellen zu können, daß kein Führer der mir unterstellten Motor-SA.-Einheiten und des Korps Deutsch die politischen Geschehnisse irgendwie belastet ist.

Die Arbeit der Dienststellen bleibt im Fluß.

Die unmittelbar bevorstehenden Sportveranstaltungen, so der „Große Preis von Deutschland" auf dem Nürburg-Ring, die „2000-Kilometer-Fahrt durch Deutschland" finden programm- und befehlsgemäß statt.

Desgleichen der für den 16. Juli vorbereitete Führerappell der Gruppenstaffelführer und Abteilungsführer des NSKK. in Koblenz.

Bei dieser Gelegenheit werde ich erneut die Grundsätze für das Dienen am Führer und Vaterland darlegen.

Noch schärfer wird meine Dienstaufsicht sein.

Noch eindeutiger werde ich die Grundsätze für den echten, wahren SA.-Geist und den Inhalt der Treue umreißen.

Wer körperlich, geistig und sittlich den hohen Anforderungen, die an den gehobenen Führer gestellt werden müssen, nicht gewachsen ist, kann ein solcher nicht sein.

Was wir in Motor-SA. und Korps bisher leisteten, war sachliche Aufbauarbeit, deren Erfolg sichtbar, die nahm uns ganz in Anspruch.

Unsere Treue zum Führer ist ein einmaliges Bekenntnis und für immer bindend.

Berlin, den 3. Juli 1934.

**Der Chef des Kraftfahrwesens der SA**

Hühnlein,

Obergruppenführer.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsleiter: Dr. Martin Nebe, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Mailer. Chef vom Dienst: Kurt Lerge. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Mailer; für Innenpolitik: Kurt Lerge; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. Heinrich Brookmann; für Bremisches, Allgemeines und Heimatbeilage: A. K. Büchmann-Beitz; für Provinz: F. V. E. K. Schmidt; für Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Franz Knorr; für Sport: Kurt Teege; für Bewegung: Franz Knorr; sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Hohne, Bremen. D.A.VI. 34: 33 267. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

# In letzter Minute

## Der Aufbauwille der Nation

### Beginn der Reichs- und Gauleitertagung

Flensburg, 4. Juli.

In Flensburg begann, wie die MSK meldet, heute früh unter dem Vorsitz des Stabsleiters der Obersten Leitung der PO., Dr. Ley, eine Arbeitstagung der Reichs- und Gauleiter.

**Zu Beginn der Tagung gedachte Dr. Ley der Ereignisse vom 30. Juni und der entschlossenen Tat Adolf Hitlers. Dr. Ley legte im Namen der versammelten Reichs- und Gauleiter ein Treuegelöbnis zum Führer ab. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer schloß die eindrucksvolle Kundgebung.**

Die Tagung trat anschließend in ihr Arbeitsprogramm ein. Sie nahm von einem Vertreter der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung einen eingehenden Bericht über den gesamten Stand der Arbeitsschlacht entgegen, die in den einzelnen Gebieten durch die Initiative der Gauleiter getragen und vorwärts getrieben wird. Die Ausführungen des Referenten, der u. a. mitteilen konnte, daß im Rahmen der Sonderaktion für alte Kämpfer der NSDAP. während der diesjährigen Offensive der Arbeitsschlacht bereits 90 v. H. der vorgemerkten alten Nationalsozialisten in Arbeit und Brot gebracht werden konnten, schloß sich eine Reihe von einzelnen Arbeitsbeschaffungsfragen an, so weit sie in das Arbeitsgebiet der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung fallen.

Anschließend sprach der Beauftragte des Stellvertreters des Führers für Siedlerfragen, Pg. Ludovici, eingehend über

**das Gesamtproblem des deutschen Siedlungswerkes und der Reichsplanung.**

Er entwickelte vor den Reichs- und Gauleitern die volkspolitische und volkswirtschaftliche Bedeutung der Siedlungsfrage und fügte daran interessante Darlegungen über die Organisation und die bisherige Arbeit auf diesem Gebiet. Es kam dabei besonders die Bedeutung zum Ausdruck, die die Mitwirkung der Partei gerade in dieser Frage besitzt.

Am Nachmittag fand die Tagung ihre Fortsetzung mit den Ausführungen des Organisationsleiters der Obersten Leitung der PO. und der DAF., Pg. Selzner, der sich insbesondere mit der

**Organisationsarbeit in der Deutschen Arbeitsfront**

befaßte und dabei mitteilte, daß die erste Etappe dieser gewaltigen Arbeit in diesen Tagen dadurch abgeschlossen wurde, daß die Betriebs- und Ortsgruppenorganisationen erstellt sind.

**Insgesamt würden etwa 1½ Millionen Nationalsozialisten als Blockwarte, Zellen- und Ortsgruppenleiter in der Deutschen Arbeitsfront die inneren Beziehungen zwischen der nationalsozialistischen Bewegung und dem gesamten schaffenden Volke sichern.**

Als letzter Referent sprach der Amtsleiter des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP., Pg. Dr. Wagner, über den Aufbau der volksgesundheitlichen Organisation, wie sie sich aus der vom Stellvertreter des Führers kürzlich verfügten Schaffung des für alle Fragen der Volksgesundheit innerhalb der Partei zuständigen Amtes für Volksgesundheit der NSDAP. ergeben.

Aus den Ausführungen Dr. Wagners erstand das Bild der eingehenden und großen Sorge, mit der die nationalsozialistische Bewegung das für die Zukunft der Nation so wichtige Gebiet der volksgesundheitlichen Betreuung der deutschen Menschen bearbeitet.

Am Schluß des ersten Tages der Arbeitstagung nahm der Siedelleiter der PO., Dr. Ley, noch einmal das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er sich mit der

**Führungsaufgabe der Partei im Volk**

befaßte. Die Partei kümmere sich um das Volk, und deshalb vertraue es ihm. Dieses Sorgen der Partei, dieses Bekümmern um das Volk habe zur Folge, daß das Volk heute mehr denn je den Willen in sich trage, an der nationalsozialistischen Aufbauarbeit teilzunehmen.

**Aufgabe der Partei und ihrer großen Organisation sei es, den Aufbauwillen der ganzen Nation in die Tat umzusetzen. Das sei der Weg, auf dem es bisher gelungen sei und weiter gelinge, durch den gemeinsamen Willen aller dem Nationalsozialismus in Deutschland eine tiefwurzelnde Macht zu geben.**

Dr. Ley schloß den ersten Tag der Reichs- und Gauleiter-Zusammenkunft mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

## Todesurteil

**gegen den Mörder des Amtswalters Elsholz.**

Meseritz, 4. Juli.

Am Mittwoch um 19.30 Uhr, verkündete der Vorsitzende des in Meseritz tagenden Elbinger Sondergerichtes, Landesgerichtsdirektor Gantz, im Prozeß gegen den Mörder Meißner aus Gollmitz (Kreis Züllichau), der am 18. Juni den Amtswalter Kurt Elsholz aus politischen Beweggründen ermordet hatte, gemäß dem Antrag des Oberstaatsanwalts folgendes Urteil:

Der Angeklagte ist des Mordes schuldig. Zugleich ist er schuldig, es unternommen zu haben, einen Amtswalter der NSDAP. aus politischen Beweggründen zu töten. Er wird deshalb zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

## Sieg der irischen Regierung

Dublin, 4. Juli.

Das endgültige Zählungsergebnis der irischen Gemeindewahlen zeigt, wie bereits gemeldet, eine beträchtliche Mehrheit der Regierungspartei Fianna Fail, die 716 Sitze erhielt. Da die Arbeiterpartei mit ihren 185 Sitzen ebenso wie ein Drittel der Unabhängigen, die im ganzen 351 Sitze erzielten, die Regierung unterstützen, beträgt die Gesamtzahl der gewählten Regierungsanhänger über 1000. Demgegenüber verfügt die Opposition unter Einrechnung von Zweidritteln der Unabhängigen über nur etwa 800 Vertreter. Die Wahlen waren ein grundlegender Erfolg der Landwirtschafts- und Wirtschaftspolitik De Valeras und für die Regierung des irischen Freistaates, die trotz der großen Gegenpropaganda des Blauhemdengenerals O'Duffy einen klaren Sieg davongetragen hat.

## Mörder zum Tode verurteilt

Weimar, 4. Juli.

Das Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den 19jährigen Alfred Schlegel aus Graitschen bei Bürgel wegen Mordes zum Tode. Der Verurteilte hatte einen Arbeitskameraden auf dem Gut Lachstedt bei Bad Sulza mit einem Beil erschlagen, um in den Besitz der Barschaft des Getöteten zu gelangen. Der Täter fand bei dem Erschlagenen einen Betrag von 46 Mark, den er an sich nahm.

# Die Musik des Gleichschrittes

Ein Reservesturm der Marinestandarte marschiert durch den Bremer Bürgerpark. Ohne Musikzug und ohne Spielmannszug und dennoch mit Musik. Wieso denn das? Ist etwa das Gequiek der Mundharmonika auf der der Sturmschreiber herumsaupt, pustet und sabbelt, als Musik zu bewerten? Gewiß auch das ist schön, schön aber nur deshalb, weil die Absicht des Musikanten, seinen Kameraden Freude zu machen, gut und löblich ist.

Oder etwa der Gesang der rauhen Seemannskehlen? Da schweigt des Sängers Höflichkeit. Und auch dieser Sänger Höflichkeit wär Schweigen.

Die Musik des Marinesturmes liegt im Takt des Männerschritts der schweren alten knochigen Seeleute. Das knirscht auf dem Sand und Schotter des Weges, hallt unter den Eichen, Buchen, Tannen und Birken des unvergleichlich schönen Parkes, den der dreivierteil Jahrhundert vorauschauender Gemeinsinn der Hansestadt durch die Kunst des Landschaftgärtners Benque erstehen ließ.

Links, zwei, drei, vier. Ist das Musik?! Mancher musikalisch Gebildete oder Begabte wird lächeln ob so primitiver Gedankengänge. Und dennoch liegt Musik im Gleichschritt unseres Sturmes, eine Musik zwar ganz besonderer Art und solche Musik habe ich in jungen Jahren durchaus studiert.

Das Konservatorium, an dem es mir vergönnt war, die Melodien solcher Klänge zu erfassen, lag südlich um Kap Horn. Es war das Brausen der ewigen Weststürme und das Rauschen und Brüllen der gigantischen Wellenberge des Großen Ozeans. Und dieses Orchester war nicht faul. Es spielte uns auf Tag und Nacht, wochenlang mit zäher Ausdauer, unermüdlich, ohne Pause und ohne Honorar, gratis und franko und ohne auch nur im Geringsten nach Applaus zu dürsten. Es war die Begleitmusik der gewaltigen Urkräfte der Natur. Solcher Art ist auch die Musik des Gleichschrittes der SA. Immer hat der Marschtritt geschlossener Kolonnen auf den deutschen Sinn tiefste Wirkung ausgeübt. Kein Schauspiel hat so unwiderstehliche Anziehungskraft auf die rasche Jugend, auf den ernsten reifen Mann und noch auf den Greis. Nichts lockt so prompt die holde Weiblichkeit herbei, als in Reih und Glied wuchtig marschierendes Männervolk. Denn was da vorbeizieht, das ist geeinte, urwüchsige Kraft der deutschen Volkheit. Da fühlt ein jeder unbewußt, das da ist mein Volk, ist ein Stück von mir selber. Das gehört zu mir und dazu gehöre auch ich. Unwillkürlich durchzieht ein Gefühl des Stolzes und der Begeisterung die Brust.

Falsch wäre zu meinen, der Trommelklang, das Flötenspiel und die alten Armeemärsche aus ruhmreicher, kriegerischer Vergangenheit allein übten so magische Wirkung aus. Nein, das ist nur das Vorspiel, die Begleitung der Hauptmusik und Verstärkung. Die Hauptmusik aber liegt im Hall des Gleichschrittes der hinter Führer und Sturmfahne geschlossen heranwuchtenden braunen Männerkolonnen. Der harte, unbeirrbare Takt unseres Marschtritts macht tieferen Eindruck als alles andere. In ihm offenbart sich unmißverständlich die Stärke und Stoßkraft des Sturmes. In dieser Aeußerung der Kraft liegt unsere Sturmmusik, denn nichts bewundert gesundes Volk lieber als Kraft.

Allein, die Haltung eines jeden einzelnen Mannes muß nun einmal aufrecht und der Schritt muß fest sein. Kein schlappes Gewaschel, sonst ist der ganze Eindruck dahin. Am Gang und an der Haltung schon erkennt man ein gut Teil des Charakters. Schleicher und Kriecher waren von jeher dem Deutschen verächtlich, ebenso wie der dreckige Streber. Deshalb hoch den Kopf und Brust heraus. Und wenn nur eine Hühnerbrust da ist, dann erst recht um so fester aufgetreten.

Mancher der Seebären ist sicher kein Apoll von Belvedere, vielleicht auch in jungen Jahren nie gewesen. An mancher einfachen Wiege haben die Grazien ebensowenig gestanden wie die Musen. In manchem reichen Hause haben sie auch nie verkehrt. In den engen Räumen und auf den schmalen Decks kleiner Schiffe lann man beim Rollen und Stampfen nicht viel umherhuppen und sich zum Nurmi ausbilden. So wachsen dem älteren Seevolk leicht Speckschichten. Der verstorbene Cäsar hielt die Dicken für harmlos. Aber da kann man sich böse versehen. Unter dem Fett des scheinbar Behäbigen lebt häufig der Bi- und Triceps mit überraschender Schnellkraft. Im Kampfe Mann gegen Mann gibt Schwergewicht erst dem Stoß den nötigen Nachdruck zum Ko. und die schlanke Linie des mageren Schlakerdarms ist durchaus nicht immer ein Vorteil. Wo z. B. unser stattlicher Kornett, der rotblonde Feuerschiffskapitän die Faust hinpflanzt, da wächst für die nächste Zeit kein Gras. Seinen Eisenhänden wird niemand den Fahnenschaft entreißen.

Bei vielen sprießt unter der blauen Schirmmütze das Haupthaar nicht mehr allzu üppig, trotz geheimer Hausmittel. Manche Gesichter sind durch Salzwasserduschen und Krusten ein wenig verwittert und zerknittert. Nicht wenige schleppen mit Stolz an einem Andenken aus dem Kriege in Gestalt eines Granatsplitters und vernarbter Wunden. Tropenjahre der Seefahrt hinterlassen Spuren wie Kriegsfahre. Eine ganze Reihe hat aus den nassen Schützengräben Flanderns oder aus dem unendlich harten, nie genug gewürdigten, stillen Heldentum, der Vorposten-, Minensuch- und Minenräumboote Rheuma und Gicht mitgebracht. Von diesen Booten, die nie Hammer und stets Amboß waren, deren Taten wenig beachtet wurden und die doch den Kampfschiffen die Wege fischerten und frei machten, sanken einhundertfünfzig in die gurgelnde Tiefe.

Einerlei, unter dem Zauber des Gleichschrittes der Kameraden sind alle Beschwerden wie weggeblasen, weggehetzt.

Der Gleichschritt hat nicht lediglich den Zweck, dicht aufgereiht zu marschieren und dabei nicht dem Vordermann in die Haxschnen und dem Hintermann auf die Hühnerungen zu treten. Sich gegenseitig auf die Füße zu treten und sich nach Kräften und aus Prinzip anzuöden, das allerdings war eine Kunst, die sich im lieben Vaterlande zu höchster Blüte entfaltet hatte. Den Deutschen gegen den Deutschen zu hetzen, das war lange genug Bestreben und Daseinszweck bunter Ehrenmänner. Ausländer, Chinesen, Neger und Kaffern priesen sie uns dagegen als „Brüder" an. Die internationalen Brüder haben keineswegs die angetragene Brüderschaft zu würdigen gewußt.

Das furchtbare Erlebnis des blutigen Krieges, ebensowenig wie der im sogenannten Friedensvertrage unverhüllt gezeigte brutale Wille der Feinde, alles was Deutsch heißt zu vernichten oder zu versklaven hatten dennoch nicht genügt, Deutschland von diesen falschen Aposteln des Irrwahns internationaler Verbrüderung zu befreien.

Nach wie vor hetzten gewissenlose Politiker einen Volksteil gegen den andern. Hirnlose Regierer predigten Unterwerfung auf Gnade oder Ungnade unter den Willen der Gegner, während eine andere Sorte von Volksbeglückern das Sklavenparadies der Moskoukuler anpries.

Das deutsche Volk, im Kern so ehrliebend, so arbeitsfreudig und tüchtig, auf allen Gebieten der Wissenschaft, der Industrie, der Kunst und der Musik, so hochstehend in allem, was den Menschen erst zum Menschen, das Leben erst lebenswert macht, es hatte eine unverkennbare und verhängnisvolle Schwäche: Es war unpolitisch. Es begriff nicht, worum es geht in der Politik, daß Politik entscheidet über den Bestand des ganzen Volkes, sein Dasein, über Sein und Nichtsein aller. Daß Zersplitterung Vernichtung heißt und nur die Einigkeit des ganzen Volkes den Kampf um sein Dasein bestehen kann.

Einigkeit führt zum Ziel. Der Anblick eines jeden Vogelzuges, Heuschrecken- oder Bienenschwarmes, einer dahinstürmenden Büffelherde oder eines Ameisenstaates könnte uns lehren, wie sich in der Natur die Arten zu ihrer Erhaltung zusammenschließen. Das Volk der Dichter und Denker aber konnte vor lauter Wissenschaft, Gelehrsamkeit, Kenntnissen und Bildung, vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen, nicht das Eine erkennen, das Allerwichtigste für die Erhaltung des Reiches, daß Einigkeit stark macht.

Millionen guter Deutscher, vor allem die heimkehrenden Krieger, die Gut und Blut fürs Vaterland geopfert hatten, sahen mit Ingrimm den Niedergang und schnellen Verfall des einst so stolzen Reiches. Auf den Gedanken, sich alle zu einigen ohne Unterschied des Standes und mit gemeinsamer Kraft das Reich wieder aufzurichten, verfielen auch sie nicht.

Der unbekannte, von Gift schwaden satt erblindete Soldat hat die Nation aufgerüttelt, das Fremdvolk zum Tempel hinausgetrieben, die Aufgaßstätte geeinigt, Partein, Kleinstaaterei hinweggefegt, Klassen- und Konfessionsunterschiede weggewischt und in anderthalb Dezennien unermüdlicher, zäher Arbeit schmiedete die vom Genie bediente Faust das deutsche Volk zur Einigkeit zusammen.

**Zur Einigkeit, zum Gleichschritt der Nation. Das Kommando: „Um Gleichschritt, Marsch", ist weit mehr als nur ein Befehl, mit dem linken Fuß anzutreten und sich in Bewegung zu setzen. „Der gleiche Schritt und Tritt", im Liede von gesallenen Kameraden, „der ruhig feste Schritt", im Kampflied Horst Wessels, das ist ein Symbol unserer Bewegung, so wie das Hakenkreuz der Sturmfahne ein Symbol ist. Denn es ist der Gleichschritt der braunen Bataillone, der die Bewegung zum Siege und die Nation in Einigkeit führte. So wie im Brausen des Orkans, bessen Wirbel alles Schwächliche, Verrottete und Verfaulte zerknicken und vernichten, daß Kampflied gewaltiger Naturkräfte ertönt, so dröhnt der Gleichschritt der Sturmabteilungen über die deutsche Erde, zertritt das Kroppzeug der Schädlinge und Schmarotzer und sichert den deutschen Boden dem gesunden, starken deutschen Volke. Deutschland den Deutschen. Ein bescheidener Anspruch, aber im Urbegriff allen Rechtsempfindens fest verankert. Herren im eigenen Hause wollen wir sein.**

**Keine Monroe-Doktrin, die über die Länder anderer Völker verfügt. Nein. Nur ganz einfach der Wille unseres Führers, in eiserner Unbeugsamkeit, und damit der Wille aller Deutschen.**

**Die Kraft und Einigkeit der Nation pulst im Gleichschritt der Hunderttausende brauner Kolonnen, sein fester Takt ist der der Schlachtmusik der Urkraft deutscher Volkheit. Das ist die Musik des Gleichschrittes.**

C. Wolff.

Truppführer Marinesturm R 11/15.

# Salzburger Festspiele — ohne Deutschland

Als im Jahre 1926 die Salzburger Festspiele gegründet wurden, geschah es in der Absicht, hier eine Stätte der Feier zu schaffen, eine künstlerische Hochburg gleichsam, die, unberührt von den Wirren der Nachkriegszeit und unberührt auch von dem Inflationstisch der großen Städte, dem Publikum große und vorzügliche Kunstwerke vermitteln sollte. Hier trafen die bekanntesten Musiker Europas zusammen, große Regisseure zogen alle Register ihres Könnens und entfalteten eine Bühnenpracht, die in ihrer Art zauberhaft war. Aber mit diesen großen Höhepunkten begann auch sofort der Abtrieg. Während nämlich die Entwicklung des Theaters zu einer Volkskunst langsam Fortschritte machte, ging die Entwicklung der Salzburger Festspiele den entgegengesetzten Weg: sie wurden immer mehr ein Theater der oberen Fünftausend. Die Preise in Salzburg waren nur noch einer gewissen Schicht erschwinglich, für die es „zum guten Ton" gehörte, in Salzburg gewesen zu sein, auch wenn man sich etwa bei den „Sedermann"-Aufführungen sterblich langweilte.

Die große Schuld eines Max Reinhardt ist es, diese Entwicklung sogar hervorgerufen zu haben. Er, der seinen Ruf in der Welt damit begründet hatte, daß er alle Stücke nicht vom Kunstwerk aus, auch nicht vom Schauspieler aus, sondern rein vom Dekorativen aus inszenierte, wurde sehr schnell auch in Salzburg der „Große Mann". Er war Mode, besonders bei seinen Glaubens- und Rassegenossen, die sich alljährlich in Salzburg ein Stelldichein gaben. — Natürlich ist es falsch, den Wert dieser Festspiele insgesamt zu bestreiten. Bis in die letzten Jahre hinein gab es, besonders in der Oper, große künstlerische Eindrücke, und die besten Dirigenten der Welt wie Furtwängler, Strauß und Toscanini hielten die Festspiele auf einem beachtlichen Niveau.

Inzwischen aber hat die Kunst des Theaters einen anderen Weg genommen. Man will das Volk wieder zur Kunst führen und nicht nur eine gewisse Schicht im Theater sehen, für die die Kunst nur eine Angelegenheit der Repräsentation ist. Damit haben aber die Salzburger Festspiele für uns Deutsche ihre Bedeutung verloren. Das haben alle großen Künstler, die einst mit die Hauptträger dieser Festspiele waren, eingesehen, und in diesem Jahre haben sowohl Richard Strauß als auch Wilhelm Furtwängler ihre Teilnahme in Salzburg abgesagt. Neuerdings erfährt man, daß auch das Ballett in Salzburg, das bisher von Mitgliedern der Berliner, Münchener und Hannoveraner Bühnen bestritten wurde, diesmal vom Wiener Opernballett bestritten werden wird. Es wirkt also kein reichsdeutscher Schauspieler mehr in Salzburg mit, ohne daß etwa ein offizielles Verbot der Teilnahme erlassen wäre. Auch außenpolitische Gründe sind hierbei nicht maßgebend, denn trotz der gespannten Lage mit Oesterreich wirken heute noch zahlreiche deutsche Künstler auf österreichischen Bühnen. Vielmehr ist der Grund darin zu suchen, daß der snobistische Zug, der langsam in die Salzburger Spiele hineinkam, dem Deutschen glücklicherweise wieder fremd geworden ist. Das Volkstheater ist im Entstehen; das Theater der oberen Fünftausend hat uns nichts mehr zu sagen.

ej.

# Die Verjudung der Welt

Wpr. Von den 1,8 Milliarden Menschen, die die Welt bevölkern, ist ein Fünftel römisch-katholisch, 16 Prozent sind Anhänger des Konfuzius, 14 Prozent Mohammedaner. Den 12 Pzt. Hindus stehen 10,5 Pzt. Buddhisten gegenüber. 9 Prozent sind der Konfession nach Protestanten, 7 Prozent orthodox christlich. Weitere 10,5 Prozent sind religiöslos und Heiden. Nur 1 Prozent der gesamten Menschheit gehört der israelitischen Religion an. Wenn auch diese Zahlen sich nach dem Glaubensbekenntnis errechnen, und wir wissen, daß es der Jude verstanden hat, sich in jede Konfession hineinzuschmuggeln, so ist doch der Prozentsatz, nach rassischen Gesichtspunkten bemertet, den das Judentum den übrigen Rassen gegenüber einnimmt, so unverständlich gering, daß der Einfluß, den diese Rasse auf das Weltgeschehen genommen hat, ebenso unverstellbar groß ist.

In Europa gibt es 42 Prozent Anhänger des römisch-katholischen Glaubens, 25 Prozent sind orthodox christlich, 24 Prozent Protestanten zählen zu den drei großen europäischen Glaubensgemeinschaften. Nur 2,5 Prozent Heiden und hier allerdings 2,3 Prozent Juden sind noch erwähnenswert. Die übrigen fehlenden 4 Prozent verteilen sich auf Sekten und Religionen, die in Europa keine besonders ernst zu nehmende Rolle spielen

Es ist bekannt, daß Sowjetrußland von Juden regiert wird Nach der Revolution bestand das Präsidium des Sowjet-Parteitages zu 56,6 Prozent aus Juden Von den 7 Leitern der Revolution waren nicht weniger als 4 Juden. 1920 — die Zahlen haben sich inzwischen eher vermehrt als verringert — war das Kommissariat des Auswärtigen mit 81,2 Prozent durch Juden besetzt, das Kultusministerium mit 95 Prozent! Das Versorgungsamt (!) und das Professorenkommissariat erreichte die Höchstzahl: volle 100 Prozent.

Aus diesen Zahlen geht auch ersichtlich das hervor: der Jude nistet sich überall da ein, wo er den größtmöglichen Einfluß (Presse) oder den höchsten Verdienst erwarten kann.

Auch Ungarn ist in kultureller Beziehung besorgniserregend dem jüdischen Geschäftsgeist ausgeliefert. 92 Prozent der engagierten Schauspieler sind Juden, 98 Prozent der Theatereigentümer und Direktoren zeugen von der jüdischen Verspptheit des ungarischen Theaters. 80 Prozent der Professoren der Musikakademie sind Juden. Da nimmt es nicht Wunder, daß 92 Prozent der Schüler ebenfalls dieser Rasse angehören. Von 100 Jazz-Komponisten sind 99 Hakennäser; dem einen Nichtjuden wird es schwer fallen, seine „Werke" bei der Musikverlegerschaft unterzubringen, die nur aus Juden besteht Aehnlich ist es beim Film. 93 Prozent der Kinobesitzer und Filmverleiher beten nach dem Talmud und ebenso groß ist die Zahl der jüdischen Schauspieler, Regisseure und Filmschriftsteller.

Wie weit die jüdische Durchseuchung der deutschen Nachkriegskultur vorgeschritten war, das haben wir ja alle sehenden Auges erleben müssen. Ein Volk, das sich artgemäß erhalten will, muß gegen das Weltjudentum kraftvoll Stellung nehmen, wie es das nationalsozialistische Deutschland getan hat. Erst die rassische Reinheit gibt die klare völkische Entwicklung und erst auf ihrer Basis wird das Verstehen des eigenen Volkes zum Verstehen der Weltvölker herantreifen. Die rassische Eigenart bewahren, heißt die rassische Eigenart anderer Völker achten und ehren, ist gleichzeitig aber immergültige Forderung: Kampf dem Judentum der Welt.

E. G. F.

## Motette im Dom

**aus Anlaß der Kundgebung des Fachverbandes B der Reichsmusikkammer**

Die Kundgebung des Fachverbandes B der Reichsmusikkammer in Bremen erhielt eine besonders wirksame Note durch Veranstaltung einer Motette im Dom, für die sich Käte von Tricht und das gemischte Doppelquartett des Bremer Domchors zur Verfügung gestellt hatten.

In chronologischer Reihenfolge boten die Mitwirkenden einen Querschnitt aus der Fülle der bisherigen Motettenandenke, so daß den auswärtigen Gästen ein interessanter Einblick in die wertvolle Kulturarbeit, wie sie die für das Musikleben Bremens unentbehrlich gewordenen Motetten im Dom darstellen, geboten werden konnte.

Wiederum zeigte Käte von Tricht als Organistin den hohen Grad ihres Könnens. Sie spielte mit gleicher Musikziertreudigkeit wie im letzten Motettenabend Bachs Fantasie und Fuge G-Moll, zeigte sowohl in Bachs Charakterspielen „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ" und „Nun freut euch, lieben Christen g'mein", als auch in Johannes Brahms Choralvorspiel „Herzlich tut mich verlangen" nicht nur ihre Konzertkunst, sondern auch die vielseitige Klangschönheit der Domorgel, die dann noch zum Schluß in Regers virtuos gespiltem Taccata in D-Moll zur nachhaltigen Wirkung kam.

Das gemischte Doppelquartett des Bremer Domchors bot zwischen den Orgelvorträgen einige wohlgelungene Proben aus dem reichhaltigen Repertoire des Domchors, so das bekannte „Sanctus" von Schubert, Brahms „In stiller Nacht" und die Volksweise „Es ist so still geworden", und zwei Choräle nach dem Satz von Walter Hensel, auf die wir schon vor kurzem näher eingingen.

Das Doppelquartett legte Zeugnis ab für die hohe Kultur des Domchors. Seine größte Stärke ist ein gepflegtes Pianissimo, das von allen Stimmen mit reifstem Einfühlungsvermögen getragen, höchste Anerkennung verdient. Im Forte neigen die Soprane leider zum Forcieren, was im Interesse der Klangschönheit und Tonreinheit unbedingt vermieden werden müßte. Doch genügt bei der vorhandenen Routine der richtige Gebrauch der Atemstütze, um diesen Nachteil bald wieder auszugleichen.

Der Motettenabend war sowohl den auswärtigen Gästen als auch den unentwegten Motettenbesuchern, die trotz der ungewohnten Zeit recht zahlreich gekommen waren, eine innere Bereicherung.

**Marie Drechsler im Sterben**

Der Zustand der berühmten amerikanischen Filmschauspielerin Marie Drechsler ist, wie aus Amerika berichtet wird, hoffnungslos. Die Künstlerin ist schon vor längerer Zeit an Krebs erkrankt und konnte infolgedessen nicht mehr tätig sein.

KK

**Bittner-Uraufführung in Wien**

Ende Oktober kommt Julius Bittners neuestes Werk, die Oper „Das Veilchen", in der Wiener Staatsoper zur Uraufführung. Die Partitur ist bereits vollendet. Das „Veilchen", die Wachtmeisterstochter Fanny, wird Adele Kern singen. Den General spielt Richard Mayr, den Adjutanten Charles Kullmann und den zweiten jungen Offizier Willi Domgraf-Faßbaender.

KK.

DUNLOP REIFEN besser denn je DUNLOP REIFEN enttäuschen nicht

## Amtliche Bekanntmachungen

**Freibankfleisch.** Freitag, den 6. Juli 1934, 10—12 Uhr, blaue Karten, 601—660. Pfund 20—40 Pfg. Ab 12 Uhr Verkauf ohne Karten, solange der Vorrat reicht.

Der abhanden gekommene, am 1. 6. 1933 für Helmut Ullrich, Moabitstraße Nr. 103, ausgestellte Zulassungsschein über die „Adler" Zugmaschine Motor-Nr. 7113 wird für ungültig erklärt. **Polizeidirektion.**

**Ruderregatta.** Während der am Sonnabend, den 7., und Sonntag, den 8. Juli 1934, auf der Weser stattfindenden Ruderregatta ist in der Zeit von 14.45 bis 18.30 Uhr den nicht an der Regatta beteiligten Fahrzeugen verboten,

die Weserstrecke zwischen der Lünerburger Straße und der Holzpforte zu befahren und sich vor den vom Bremer Regatta-Verein am rechten und linken Weserufer hergerichteten Festplätzen zu bewegen oder dort zu ankern.

Den Fährpächtern ist der Betrieb der Fähren nur in den Pausen zwischen den einzelnen Rennen, der übrigen Schiffahrt die Durchfahrt nur in den für sie besonders eingelegten Pausen, das ist an beiden Tagen von 16.35 bis 16.50 Uhr, gestattet.

Ferner ist verboten das Schwimmen in der Weser auf dieser Strecke und das Stehenbleiben auf der stromaufwärts belegenen Seite der Adolf-Hitler-Brücke.

Den Anweisungen der Strompolizei- und Hafenbeamten ist Folge zu leisten.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 60 RM. oder entsprechender Haft bestraft.

5. 7. 1934. **Polizeidirektion.**

**Glaserarbeiten**

(äußere Fenster und Türen der Hofseite) für den Postneubau Bremen-Neustadt sollen öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können, solange der Vorrat reicht, von der Britischen Bauleitung, Bremen-Neustadt, Neustadtswall 28d, bezogen werden.

Angebote sind bis zum Verdingungstermin am 14. Juli, 11 Uhr, dort einzureichen.

Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Bremen, den 3. Juli 1934.

**Die Bauleitung.**

## Gerichtliche Bekanntmachungen

In Sachen betreffend den Konkurs über das Vermögen der Firma Heinrich Michael G. m. b. H. ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und zur Festsetzung von Honorar und Auslagen des Verwalters und der Gläubigerausschußmitglieder auf

**den 31. Juli 1934, vormittags 9 Uhr,**

vor dem Amtsgericht, im Gerichtshause, 1. Obergeschoß, Zimmer 84, anberaumt worden.

4. 7. 1934.

**Geschäftsstelle des Amtsgerichts.**

(Nr. 56.) In das Handelsregister ist eingetragen:

Am 30. Juni 1934.

**„Wohlwert handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung" i. Liquid.,** Bremen: Die Firma ist erloschen.

Am 1. Juli 1934.

**Neustädter Möbelhaus August Krimmer,** Bremen: Inh. Heinrich Blanke ist mit dem 1. Juli 1934 Prokura erteilt.

**Radio-Werner Siegfried Werner,** Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Siegfried Josef Dominik Werner. Geschäftszweig: Radio und Zubehör. Osterthorsteinweg 11.

**Carl Willen Söhne,** Bremen: Der Kaufmann Louis Wertich in Bremen ist mit Wirkung vom 1. Juli 1934, unter Erlöschen seiner Prokura, als Gesellschafter eingetreten.

**Heinrich Wilh. Meier,** Bremen: Inhaber ist der hiesige Kaufmann Heinrich Wilhelm Meier. Geschäftszweig: Vertretungen und Großhandel mit Seife und Soda. Linienstraße 17.

**Ehrthoff & Chantelau,** Bremen: Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 2. Januar 1932. Gesellschafter sind: die hiesigen Kaufleute Ernst Friedrich Heinrich Ehrthoff und Nikolaus Chantelau. Geschäftszweig: Haus- und Küchengeräte Großhandel. Teerhof 15.

**Hermann Tiischkus,** Bremen: Die an A. G. Fischer erteilte Prokura ist erloschen.

**G. Janssen & Co.,** Bremen: Ernst Georg Emil Janssen ist am 13. Februar 1934 verstorben. Seine mit ihren Kindern im Besitz lebende Witwe, Geline Friedericke, geborene Weber, in Bremen führt seitdem das Geschäft unter unveränderter Firma fort. Die an K. Boecker erteilte Prokura ist erloschen.

**Kriete & Bruhns,** Bremen: Die Firma ist erloschen.

**Amtsgericht Bremen.**

## Versteigerungen

**Oeffentliche Versteigerung**

**Morgen,** an (ohne Mittagspause) **St. Paulihof, Osterthorsteinweg 57 a**

in Expeditionssachen Bielefeld u. Sohn, Auftrag: Dr. Drewes, Anderes, Ohlh, Aeck, Glopft.

**Mah. Sofa, Sideboard, Bücherschränke, Sessel, Chaiselongue, Schreibtisch, gr. Partie Bücher, kleiderschränke, Waschst., Betts, u. Betten, Tische, Stühle, Nachtkeberd, Nähmaschine, Lautspr., kl. Bronz., Glas-, Porzellan- u. Kristallsachen, Wäsche, sehr guter Herrenpelzmantel, Bilder u. v. sonst. meist g. bar.**

**Christoph Brauer,** beeid. Versteigerer, beeid. Schätzer (Hansa 425 62) / Bartungsstr. 18

## Milchzentrale

**Scharnhorststraße**

kauft **sandigen Boden** und **reinen Schutt** gegen bar. An Vergütung für 2 cbm RM 1.00 bis RM. 1.50.

(je nach Qualität).

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Heinrich **Michael** G. m. b. H. soll die Schlußverteilung erfolgen.

Der verfügbare Massebestand beträgt nach Abzug der bereits zur Auszahlung gebrachten bevorrechtigten Forderungen und unter Berücksichtigung der bereits erfolgten 10-prozentigen Abschlagsverteilung RM. 12 756.35,

wozu noch die aufgelaufenen Zinsen, soweit sie noch nicht berücksichtigt sind, treten. Davon gehen ab: das Honorar und die Auslagen des Konkursverwalters, die Vergütung der Mitglieder des Gläubigerausschusses, sowie die noch nicht erhobenen Gerichtskosten. Zu berücksichtigen sind RM. 118 606.43 nicht bevorrechtigte Forderungen.

Die bevorrechtigten bereits ausbezahlten Forderungen belaufen sich auf RM. 7161.67.

Das Schlußverzeichnis liegt zur Einsicht für die Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts zu Bremen, Abteilung Konkurssachen, aus.

Bremen, den 4. Juli 1934.

**Der Konkursverwalter**

Rechtsanwalt Dr. Clausen

Langenstr. 128.

**Total-Ausverkauf!**

**Der Rest des Lagers: 1 eich. Büfett (1,80 m) und 1 Kredenz, 2 nußb. polierte Vitrinen u. 2 Kredenzen, 4 nußb. Armlehnsessel, 12 eich. Stühle m. Lederitz, 2 eich. Flurgarderoben, 1 Ausziehtisch, 2 Topfschränke, 3 Wasserbänke, 3 Nachtschränke, 2 Waschkommod., 1 kl. Waschtisch, 5 kl. runde Tische für Café, 1 Eisschrank, 1 mahagoni Mädchenzimmer, 1 gr. Frisiertoilette, 1 mahagoni Sekretär und 1 Vertiko.**

**soll zu jed. annehmbaren Preis verkauft werden. Verkauf nur Donnerstag und Freitag von 9 bis 19 Uhr.**

**K. Heere, Großenstr. 55**


**„Juno"-Gasherd**

**Modell 1934** allen voran!

in Monatsraten zu kaufen

**Gebr. Schierloh**

**Gr. Johannisstraße 18-20**

nahe Brückenstraße

**Mitglied des Gasvereins**

**Kammerjäger Kiehne**

**nur noch Schrödderstr. 13, W. 83 33**

**Ausrottung von sämtl. Ungeziefer unter Garantie**

**Tapeten**

**Riesenauswahl!!**

**Billigste Preise!**

**Franz Johnssen**

Osterstraße 34

**Geräucherter**

**Lachs**

**Lachsräucherei**

in kleinen Stücken, **billig**

**Verkauf nur von 5—6 Uhr**

**Lachsräucherei**

Großenstraße 66/68

**Tölkens Autobus**

Fahrten in Bremens schöne Umgebung. — Abfahrt 15 Uhr „Glocke", Domsheide Fahrpreis Freitag, **Lüderstedt** .... **1.50** Sonnabend, **Hasbruch** .... **1.50** Kartenvorverkauf: Ed. Hampe, Buchhandlung, Obernstr. 82-84, Domsh. 244 62

**Gabardinemäntel**

**für Damen und Herren, reine Wolle, imprägniert, Ersatz für Mab. beste Schneiderarbeit.**

**H. Ehm,** Kölnerstraße 4

Besichtigung ohne Kaufzwang

**Heilmagnetiseurin**

Behandelt Nervenschmerzen u. ähnl. Krankheiten. Sprechstd. Montag, Dienstag, Mittwoch von 9—17 Uhr. **R. Berendt,** Hornerstraße 50


## Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft

**Bilanz am 31. Dezember 1933. (Auszug).**

| Besitz. | RM |
|---|---|
| **I. Anlagevermögen:** | |
| Grundstücke | 980 076.20 |
| Konzessionen und Schachtanlagen | 1 084 797.— |
| Geschäfts- und Wohngebäude | 781 181.— |
| Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten | 631 742.— |
| Maschinen und maschinelle Anlagen | 2 083 530.— |
| Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsinventar | 14 198.80 |
| Patente, Lizenzen u. ähnliche Rechte | 1.— |
| Beteiligungen einschl. der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere | 378 746.84 |
| **II. Umlaufsvermögen:** | |
| Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 631 118.12 |
| Halbfertige und fertige Erzeugnisse. Waren | 1 546 922.80 |
| Wertpapiere | 29 921.19 |
| Eigene Aktien (nom. RM 177 200.—) | 86 609.45 |
| Der Gesellschaft zustehende Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden | 163 759.17 |
| Von der Gesellschaft geleistete Anzahlungen | 46 258.07 |
| Forderungen auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen | 1 138 881.89 |
| Forderungen an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften | 159 652.56 |
| Sonstige Forderungen | 149 898.06 |
| Wechsel | 120 225.38 |
| Kassenbestand einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckgutaben | 16 220.17 |
| Andere Bankguthaben | 17 638 729.28 |
| **III. Abgrenzungsposten** | 155 849.73 |
| **IV. Bürgschaften und Hinterlegungen** RM 285 802.24 | |
| | 27 787 835.31 |

| Verbindlichkeiten. | RM |
|---|---|
| **I. Aktienkapital** | 24 000 000.— |
| **II. Ordentliche Rücklage** | 2 400 000.— |
| **III. Rückstellungen** | 631 695.24 |
| **IV. Verbindlichkeiten:** | |
| Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen u. Leistungen | 198 591.08 |
| Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften und Konzerngesellschaften | 87 101.45 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 133 614.35 |
| **V. Nicht erhobene Dividende** | 815.76 |
| **VI. Abgrenzungsposten** | 129 965.25 |
| **VII. Bürgschaften und Hinterlegungen** RM 285 802.24 | |
| **VIII. Reingewinn** | 205 542.68 |
| | 27 787 325.21 |

**Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1933.**

| Soll. | RM |
|---|---|
| Löhne und Gehälter | 2 844 946.31 |
| Soziale Abgaben | 290 187.60 |
| Abschreibungen auf Anlagen | 559 787.88 |
| Andere Abschreibungen | 22 874.03 |
| Besitzsteuern | 453 191.10 |
| Sonstige Steuern | 155 686.44 |
| Sonstige Aufwendungen | 1 588 103.22 |
| **Reingewinn:** | |
| Vortrag aus 1932 | 126 450.61 |
| Gewinn aus 1933 | 79 091.47 |
| | 205 542.68 |
| | 6 110 718.46 |

| Haben. | RM |
|---|---|
| Gewinn-Vortrag aus 1932 | 126 450.61 |
| Überschuß gemäß § 261 e II Ziff. 1 H. G. B. Notverord. vom 19. 9. 1931 | 4 710 363.46 |
| Erträge aus Beteiligungen | 175 550.10 |
| Zinsen und sonstige Kapitalerträge | 759 410.39 |
| Außerordentliche Erträge | 338 923.90 |
| | 6 110 718.46 |

**Berlin, den 3. Juli 1934.** **Der Vorstand.**

## Auktionen

**Erinnerung**

an die heute vormittag 10 Uhr im Pfandlokale Königstraße 11, stattfindende Versteigerung lt. Anzeige v. gestrigen Tage.

**Ahlers,** Gerichtsvollzieher.

**Versteigerung**

morgen, **Freitag, 6. Juli, vorm. 10 Uhr,** im Laden **Düsterstr. 1/2 (Ecke kl. Weidestr.)** Auktr. Voß, Burmeister, Nachlaßsachen.

**Büfett, mah. Bettstelle, Waschtisch, Frisiertoilette,** Sofa, Sekretär, Kleiderschrank, Hängegarderobe, Bettschränke, Tische, Bettstücke, Bettstühle, Stühle, Spiegel, Deckenund Tischlampen, Gardinen, Eisschrank, Tischmesser, plätt. Kannen, Rippes, Haus- u. Küchengerät u. a. m. meistbietend gegen bar.

**C. Jünke,** Versteigerer und Schätzer

Rembertistr. 32

D. 206 21


Gott der Allmächtige nahm heute meinen geliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

**Carl Erling**

Ritter des St. Gregoriusordens

versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche im 78. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Josepha Erling, geb. Berentzen
Helene Sommer, geb. Erling
Regierungsrat Dr. jur. Jos. Sommer
Hans Erling
Grete Erling, geb. Fischer
Schwester Ambrosia, geb. Agnes Erling
Borromäerin
Maria Bley Wwe., geb. Erling
Carl Erling
Dr. Josepha Fischer, geb. Erling
Dr. rer. pol. Lorenz Fischer
Elisabeth Heukamp, geb. Erling
Dr. Franz-Josef Heukamp
Dr. med. Hugo Renzel
15 Enkelkinder.

Bremen-Burg, Gut Hohekamp, den 3. Juli 1934.
Bendorf, Trier, Berlin, Teistungen, Münster i. W., Haselünne.

Das feierliche Requiem findet am Freitag, 6. Juli, um 9 Uhr in der St. Johannikirche, die Beerdigung am gleichen Tage, um 12.30 Uhr von der Kapelle des Riensberger Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.



**Wie sollen Sie Ihren Urlaub verbringen?**

Mit

REISEN
WANDERN
RADFAHREN
SEGELN
PADDELN
RUDERN
SCHWIMMEN
SPORT

Für alle diese Gelegenheiten haben wir die richtigen Artikel in den richtigen Preislagen. Unsere Auswahl wird es Ihnen beweisen.

**Hinrichs & Bollweg**


Heute nacht entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben der Förderer und Gönner unseres Hauses,

der Vorsitzende unseres Kuratoriums,

**Herr**

**Carl Erling**

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen stets hilfsbereiten Freund, der noch bis zu den letzten Tagen seines Kranksein's für das Wohlergehen unseres Krankenhauses besorgt war.

Ein dankbares Gedenken ist ihm bei uns allen sicher, wir werden seiner nicht vergessen.

**Der Vorstand**
**die Ärzte und die Schwestern**
**des St. Joseph-Stifts.**

Bremen, den 3. Juli 1934.

Das feierliche Requiem in der Kapelle des St. Joseph-Stifts findet statt am Sonnabend, dem 7. Juli 1934, vormittags 8 Uhr.

Unser hochverehrter Senior-Chef und Gründer unserer Firma, Herr

**Carl Erling sen.**

ist heute nach einem arbeitsreichen Leben verschieden. Lange Jahre war er uns ein gerechter, edeldenkender und stets hilfsbereiter Vorgesetzter.

Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten.

**Gefolgschaft der Hansa-Mühle A. G.**

Bremen, den 4. Juli 1934.

**Fritz Rieck**
**Anna Rieck**
geb. Schulze
Vermählte
Bremen, den 3. Juli 1934
Goesselstraße 72

**Louis Osterloh**
**Anny Osterloh**
geb. Rieck
Vermählte
Bremen, den 3. Juli 1934
Westerdeich 141

**Trude Wahl**
**Alfred Gahre**
Verlobte
Bremen, den 8. Juli 1934
Delmestr. 96

Die glückliche Geburt eines gesunden

**MÄDELS**

zeigen hocherfreut an

**Herbert Bösch und Frau**
**Elfriede** geb. Kuhberg

Bremen, 3. Juli 1934, Fesenfeld 124, 1 z. Zt. Wöchnerinnenheim

Die Feier unserer Silber-Hochzeit findet nicht statt.

**Joh. D. Schröder u. Frau**

Kirchhuchtinger Heerstr. 159

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Tochter **Marga** mit Herrn **Karl Eggers** geben wir hiermit bekannt

**Diedr. Wagschal und Frau**
Anni, geb. Suhr

Bremen, 8. Juli 1934
Pappeistr. 73

**Marga Wagschal**
**Karl Eggers**
Verlobte

Empfang 11 bis 14 Uhr

**Ruth Barth**
**Fritz Eggers**
Verlobte
Saarbrücken, im Juli 1934
Richard-Wagnerstr. 4

**Marga Schnau**
**Julius Schmidt**
Verlobte
Bremen, den 8. Juli 1934
Herderstr. 58

Ihre am 4. Juli vollzogene Vermählung geben bekannt

**Dr. med. Chr. Crohn u. Frau**
Dora, geb. Evers

Nordstr. 56

**Statt Karten!**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Ordemann, Führer und Gefolgschaft der Nordd. Hütte, unseren tiefempfundenen Dank aus.

**Anna Winkler**
und Angehörige.

Nach langer Krankheit, aber doch unerwartet, ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

**Rudolf Reichelt**

im 69. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

**Lily Reichelt,** geb. Breitenbach
**Emil Reichelt und Frau**
Käte, geb. Behrje
**Willy Bösling und Frau**
Dora, geb. Reichelt
**Hans Reichelt und Frau**
Mary, geb. Hertze
**und 4 Enkelkinder.**

Bremen, den 3. Juli 1934, Panzenberg 11.

Die Aufbahrung erfolgte in der Beerdigungsanstalt „Heimkehr", Beyer, Albrechtstraße 8. Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, um 10½ Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Unerwartet entschlief unser Mitarbeiter

**Eduard Reinecke**

Ernsthaft und zielbewußt war er mit uns tätig. Wir werden ihm ein gutes Gedenken bewahren.

**Focke & Co.**

Für die wohltuenden vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, möchte ich auf diesem Wege allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten, besonders Herrn Pastor Denkhaus für die tröstenden Worte, dem Verband Bremer Gastwirte von 1933 E. V., meinen tiefgefühlten Dank aussprechen.

**Frau Ida Wehage Wwe.**
**nebst Kindern.**

Bremen, den 4. Juli 1934.



**TRAUER-DRUCKSACHEN**
**liefert schnell u. preiswert**
**BREMER ZEITUNG**


Am 4. Juli 1934 verschied unser lieber Berufskamerad

**Schulgelderheber**

**Johannes Colby**

Er wird in unserer Erinnerung fortleben.

**Reichsbund der Deutschen Beamten Kreis Bremen, Fachschaft 12.**

Heute, 4 Uhr morgens, endete durch einen Herzschlag im 60. Lebensjahre, das rastlose tätige Leben meines lieben guten Mannes und unseres lieben treusorgenden Vaters, unseres Bruders und Schwagers

**Johannes Colby**

Dieses bringt in tiefem Schmerz zur Anzeige:

**Frau Johanne Colby**
geb. Brinkmann
**Friedrich Colby**
**Marianne Colby**
**und Angehörige.**

Bremen, den 4. Juli 1934
Kornstraße 147.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut H. Dreyer, Lehnstedtestraße 46. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 10 Uhr, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes statt.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter und Großmutter

**Meta Kopmann Wwe.**

geb. Reiners
im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Familie Hermann Heuer.**

Geschworenenweg 170.

Die Aufbahrung erfolgt in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 7. Juli 1934, 11 Uhr, von dort aus statt.

In der letzten Nacht ist infolge eines Herzschlages unser lieber Mitarbeiter und Kollege, Herr Schulgelderheber

**Johannes Colby**

seiner Familie und uns entrissen worden.

Der so jäh aus dem Leben Geschiedene war ein pflichttreuer, echt deutscher Beamter und ein immer gefälliger Kollege. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Bremen, den 4. Juli 1934.

**Die Beamten u. Angestellten der Landesschulbehörde**


**Am Brill 30**

Abgeschl. Etage, 4 Zimmer, Küche, Bad, Heizung. — Näheres 3. Etage, von 10—1 Uhr.

**Mietgesuche**

**Suche per sof. od. 1. Oktober eine Wohnung, 3 Zi., Küche u. Bodenk.**
**Angeb. mit Preis unt. R 4188**

2 Zim. u. Küche Angeb. u. R 5242

Sof. 1 leeres und 1 möbl. Zim. gel. f. Geschäftsmann. Westl. Vorstadt, Port. bevorz. Angeb. u. T 5244

Brautpaar sucht ab. 2—3-Zimm.-Wohnung. Preisangeb. u. P 5240

**Offene Stellen**

Hausmädchen für 34 Tage zum 15. Juli gesucht. Kirchdachstr. 215 b

**Hausschneiderin** für einige Tage gesucht. Angeb. u. R 5251

Für **Baumwoll-Importgeschäft** eine

**perfekte Stenotypistin**

in Deutsch und Englisch per sofort. Angebote mit Zeugnissen erbeten unt. W 5247.

**Wir suchen Stellung**

Erfahrener **Chauffeur** sucht Stellg., 27 J. alt, guter Autofahrer, Führerschein 2—3 b, für Priv.- od. Gesch.-Wagen, auch sonst. Nebenarbeiten, vertraut mit Gartenpflege. Ang. u. R 102 63

**Anzuleihen**

Beamter sucht 300 M. kurzfristig. Gute Sicherheiten. Angeb. u. U 5245

**Kauf**

Suche gebrauchtes **Mädchenrad** Angeb. u. O 4189

**Zweifamilienhaus** mit 8000.— Mark Anzahlung. Finderlohn. **H. Meyer,** R. 4481 Schwanenstr. 11

**Hohe Preise** zahle f. getragene Herrengarderobe. **Oberstr. 82**

**Bücher u. Bibliotheken** kauft Buchhandlg. **Abt. Antiquariat**

Leicht. Federwag. u. Handw. Pr.-Angeb. u. O 5239



**Die UFA Theater zeigen**

**KAISER-PALAST** Bahnhofplatz 5.30, 8.15 — **APOLLO** Friedrich-Str. 8.15 — **HANSA** Bahnhofplatz 8.15

**Als Auftakt der Ufa-Film-Festspiel-Wochen**

**Hans Albers,** Anna Sten, H. Rühmann in **Bomben a. Monte Carlo**

(Das ist die Liebe der Matrosen)

Pikant-Komödie in Ton. Tonfilm-Tonfilm-Aufführung

**! Heute zuletzt!**

**Der Bomben-Lach-Schlager**

**Meine Frau, die Schützenkönigin** mit Lucie Englisch, F. Servos, Paul Beckers

Ansgaritorstr. 20 **METROPOL** 6.00, 8.30

**Humor u. junge Menschen - Sonne und Leidenschaft**

**Der Springer von Pontresina**

Ein lustiger Film aus dem schönen Engadin

mit Ali Ghito, Sepp Rist, Walter Rilla, Friedrich Ettel u. v. a.

Neue Ufa: Gr. Jander-Vorstell. XI. Freiw. Turbell 6.30, Balkon -. Lge 6.40



**Zu vermieten**

**Kl. Lagerraum oder Werkstatt.** Baumstr. 57.

**Laden** mit oder ohne Wohnung. Großenstr. 55

Abgeschl. Etg., 2 Zim., Kü., Balk. u. Zubehör. Föhrenstr. 72 I L, Eing. Hollunderstraße 72.

Erladen i. jed. Gesch. pass. a. sof. Waller Ring 2

G. möbl. Vord'zi. Kölnerstr. 34 pt.

Möbl. Zim. a. j. Mann od. Ehep. Gintrachtstr. 56

Möbl. mbl. Zimm. R. b. Häfen 96 L.

Gut mbl. Zi. 4.-6. Humboldtstr. 139

1. Aug. od. spät. abg. 1. Etg. l. b. Zim. 4 Zimm. u. Bad, Pr. 75 Mk. Mkr. Fr. Cömers Oftenholzstr. 51/53

Möbl. Zimmer Spielleutestr. 12

2 gr. s. Zi., K., Ber., Badden. i. b. H. Neust. Bl. 50.-. Angeb. u. B 5246

Gut möbl. Zimm. Bürenstr. 5

Möbl. Zimmer Lutherstr. 95

**Findorff**

Möbl. Zimm. mit Heizg. 3,50 Mk. Ansbacherstr. 39

**Neustadt**

Möbl. Zi. m. Hz. gr. Kinenst. 12 p.

**Zentrum**

Möbl. Wohn- und Schlafzi., Bad, Hz. Telef. i. Hause. Wendeslr. 13

# Rund um den Roland

## Zwei weitere Verkehrserziehungswochen

**Es gibt wieder rote Scheine!**

Die kürzlich stattgefundene Reichs-Verkehrserziehungswoche, in der Uebertretungen nur mit Verwarnungen geahndet wurden, hat auf Grund der gemachten Beobachtungen eindeutig bewiesen, daß dieser Handhabe nicht die nötige Beachtung geschenkt wurde. Die bedauerliche Tatsache wird nunmehr die Polizeidirektion veranlassen, vom 9. bis 21. Juli zwei weitere Verkehrserziehungswochen einzulegen, in denen leichte Verkehrsübertretungen wiederum mit geringen Strafen belegt werden, und zwar in Gestalt der „beliebten" roten Zettel in Höhe von 1 RM.; bei schwereren Vergehen wird man von Strafanzeigen Gebrauch machen. Diese fast vierzehntägige Verkehrserziehungswoche wird sich in erster Linie mit den Radfahrern befassen, denen in vielen Fällen Unfälle leichterer oder schwererer Natur häufig zugeschrieben werden müssen. Vorschriftsmäßige Verkehrsdisziplin und Ausrüstung des Rades (sicher wirkende Bremse und Katzenauge) sind hierzu erforderlich, um eventuelle von Radfahrern verschuldete Unfälle zu verhüten. Scharf vorgegangen wird gegen Bäcker- und Fleischergesellen, die ihre Körbe bzw. Mollen „radfahrenderweise" in der Hand tragen. Diese verkehrswidrige Unsitte war die Hauptursache für den kürzlich am Contauer-Brunnen erfolgten Unfall. Fußgängern und Automobilisten raten wir, sich nicht im Gefühl der Sicherheit zu wiegen. Auch über sie macht das Auge des Gesetzes, das in Fragen der Verkehrsdisziplin keine Schonung kennt. Jeder Volksgenosse gebe sich also große Mühe, sich stets vorschriftsmäßig auf der Straße fortzubewegen, andernfalls gefährdet er sein eigenes Leben und das seiner Mitmenschen.

## Findorffer Ferienfest

**der NS.-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Findorff.**

PPST. Im Rahmen der Aktion „Mutter und Kind" veranstaltet die Ortsgruppe Findorff der NS.-Volkswohlfahrt am Sonnabend, 14. Juli, im Parthaus ein großzügiges Kinderfest. Der erste Ferientag soll für unsere Kinder ein Festtag werden, wie er ihnen selten beschert wird. Vormittags finden auf dem Sportplatz an der Hetzbüttenstraße Wettkämpfe statt (Schlagball, Fußball); zwei Stafetten durch die Straßen unserer Vorstadt werden die Tüchtigkeit unserer Jungen zeigen. Nachmittags marschieren alle Kinder im Festzug zum Parkhaus, wo Vorträge verschiedener Art geboten werden: Die Schulchöre der vier Findorffschulen singen, Volkstänze werden vorgeführt, und für alle Kinder werden lustige Wettspiele veranstaltet, bei denen es schöne Preise zu gewinnen gibt. Für die größeren Kinder nennen wir: Hindernislaufen, Sackhüpfen, Tauziehen; die größeren Jungen sollen außerdem ihre Fähigkeit im Scheibenschießen zeigen und ihre Geschicklichkeit beweisen in Brezel- und Wurstschnappen (an Kletterlauen). Die größeren Mädchen können ihre Begabung im Schnelldichten zeigen und ihr Glück versuchen im Zahlen- und Erbsenraten. Für die kleineren Knaben wird ein Roller-Wettfahren und Holländer-Wettfahren veranstaltet, außerdem findet eine Segelregatta auf dem Hollersee statt. Ein besonderes Ereignis wird die Liliput-Kegelbahn sein, die für unser Fest errichtet wird. Die kleineren Mädchen veranstalten einen Puppenwagenumzug und werden ihre Ballkunststücke vorführen. Unsere Kleinsten werden durch Kreisspiele, Topfschlagen usw. unterhalten. Aus diesen Andeutungen ist zu erkennen, daß groß und klein, jung und alt, abwechslungsreiche Stunden bei uns verleben werden. Wir erwarten daher von allen Volksgenossen und Volksgenossinnen, daß sie diese Veranstaltung tatkräftig unterstützen, gilt es doch, unserer Jugend ein Ferienfest im wahrsten Sinne der Volksgemeinschaft zu bereiten, für das keine Opfer gescheut werden dürfen. Alle Kinder, die teilnehmen wollen, müssen einen Anmeldeschein ausfüllen, der Beitrag beträgt 10 Pfennig. Der Eintrittspreis für Erwachsene beträgt 30 Pfennig. Dieses Findorffer-Ferien-Fest der NS.-Volkswohlfahrt muß ein großer Erfolg werden. Der 14. Juli gehört der Findorffer Jugend; alle müssen helfen, diesen Tag zu einem wahren Festtag auszugestalten.

## Deutscher Abend des Jungvolks

Das Jungvolk Bremen-Westen veranstaltet am Freitag, 6. Juli, 20 Uhr, in den Centralhallen einen Deutschen Abend unter dem Motto „Blut und Ehre". Das Jungvolk wird in der Programmfolge Ausschnitte aus dem Leben und Treiben ihrer Organisation zeigen; schon seit Wochen arbeiten die Jungen an den Vorbereitungen, Sprechchöre werden geübt, daneben wird gesungen, geturnt und gespielt. Der bekannte Oberbann-Musikzug dürfte das Programm mit schneidigen Märschen noch reichhaltiger gestalten, als es ohnehin schon ist.

Karten zum Preise von 40 Pf. sind bei allen Jungen des Jungbanns 1/192 und an der Abendkasse erhältlich. Der gesamte Erlös wird für das Sommerlager verwandt, das in diesem Jahre an der Nordsee bei Cuxhaven durchgeführt wird. Bremer, beweist eure Verbundenheit mit der Jugend! Keiner darf an der Veranstaltung am Freitag in den Centralhallen fehlen!

## Das Neustädter Jungvolk ruft

Der Jungbann 1/227 veranstaltet am Freitag, 6. Juli, Sonnabend, 7. Juli, und Montag, 9. Juli, in der Schule an der Delmestraße und gleichzeitig am Sonnabend im „Odeon" einen Werbeabend für das Sommerlager, das vom 15. Juli bis 5. August in Dickel bei Diepholz stattfindet.

# Muß i denn, muß i denn . . .

## Bremische Jugend fährt nach Pommern in den Arbeitsdienst

Arbeitsdienst ist Ehrendienst am Volke! Immer mehr bricht sich diese Erkenntnis Bahn. Die jungen Menschen unter 25 Jahren verfassen ihre Arbeitsstellen und melden sich freiwillig zum deutschen Arbeitsdienst. Erst vor kurzem konnten wir ausführlich berichten, daß gegen 1000 Bremer sich freiwillig für den Arbeitsdienst nach Pommern gemeldet haben. Gestern morgen, am Mittwoch, fuhr der erste Transport dieser tausend Arbeitsdienstfreiwilligen vom Bremer Hauptbahnhof der neuen Arbeitsstätte im fernen deutschen Osten entgegen. Heute morgen folgen weitere 250 Mann, während die übrigen 500 Freiwilligen in der kommenden Woche ihre Fahrt antreten.

250 Bremer Jungens waren gestern morgen in der Brauskrafe vor der Meldestelle des deutschen Arbeitsdienstes angetreten. Zu 50 Pkzt. kamen sie vom Schraubstock, aus dem Büro oder von der Werkbank. Sie kamen aus dem Berufsleben, weil sie das Gebot der Stunde erkannt hatten, weil sie nach bestem Vermögen an ihrem Platze im deutschen Arbeitsdienst mithelfen wollten am Aufbau der Nation. Die andere Hälfte der Freiwilligen war seit Monaten, seit Jahren ausgeschaltet aus dem Erwerbsleben. Sie standen abseits, wenn andere allmorgendlich ihrer Arbeit nachgingen. Sie waren arbeitslos und ihr täglicher Weg war der Gang zum Arbeitsamt, um ihre Karte abstempeln zu lassen oder die Unterstützung abzuholen. Heute haben sie diesem Leben der Wohlfahrt und Unterstützung ein Ende gemacht. Auch sie wollen wieder tätige Mitglieder der Volksgemeinschaft sein und ihre tägliche Arbeit verrichten, um dadurch ihr Teil zum Gelingen des Werkes Adolf Hitlers beizutragen. So kamen sie zum Arbeitsdienst und werden hinausfahren ins deutsche Land. Sie werden den Spaten führen und die Hacke schwingen. Und sie werden wieder Freude finden an der Arbeit und damit am Leben.

Die Gaukapelle des Arbeitsgaues 17 spielte den Freiwilligen zum Abschied aus ihrer Heimatstadt. Mit flingendem Spiel marschierten die Bremer Jungens zum Hauptbahnhof, wo Oberfeldmeister Gurasje einige Abschiedsworte an sie richtete und sie ermahnte, sich jederzeit im deutschen Osten als würdige Vertreter Bremens zu erweisen. Seine Worte klangen aus in dem dreifachen Sieg Heil auf den Führer Adolf Hitler. Gemeinsam sang man das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, passierte dann die Sperre und bestieg auf dem Bahnsteig den Zug, der die Arbeitsfreiwilligen in die Gegend von Stolp führen sollte, wo sie den verschiedenen Abteilungen des Arbeitsgaues zugewiesen werden. Tief bewegt nahmen sie Abschied von ihren Eltern, Freunden und Freundinnen, und als der Zug sich langsam in Bewegung setzte und der Musikzug das „Muß i denn, muß i denn zum Städtelein hinaus" anstimmte, wollte das Winken und Grüßen kein Ende nehmen.

Stolz und frohen Mutes fuhren die Bremer Jungens ihrer neuen Wirkungsstätte entgegen. Gestern noch trugen sie ihre Zivilkleidung, während vom heutigen Tage an ihr Anzug das Ehrenkleid des deutschen Menschen, die graubraune Arbeitsdienstuniform sein wird. Harte Wochen werden sie kennenlernen. Aber sie werden das Leben in der rechten Weise anpacken, und wenn sie in späterer Zeit wieder daheim sind, werden sie oft an jenes kameradschaftliche Zusammensein im Arbeitsdienst, an das Leben in der Gemeinschaft zurückdenken. Dann erst werden sie richtig erkennen, welche unschätzbaren Werte jenes Arbeitsdienstjahr der deutschen Jugend zu geben vermag.

## Namensänderungen nur noch bei wirklichem Bedürfnis

Der preußische Minister des Innern hat den zuständigen Behörden neue Richtlinien für die Bearbeitung der Anträge auf Aenderung des Familiennamens übermittelt. Darin wird einleitend festgestellt, daß jede Namensänderung im Verwaltungswege die Erkennbarkeit der Herkunft aus einer Familie beeinträchtige, die blutsmäßige Abstammung verschleiere und damit eine Verdunkelung des Personenstandes erleichtere. Eine Namensänderung könne daher nur erfolgen, wenn ausreichende Gründe sie rechtfertigten. Ein ausreichender Grund zur Namensänderung sei im allgemeinen nicht schon darin zu erblicken, daß dem Gesuchsteller der ihm zustehende Name mißfalle, daß ihm der angestrebte Name ein besseres Fortkommen verspreche oder daß er sich von seiner Familie und den Trägern seines bisherigen Namens lossagen wolle. Maßgeblich sei diejenige Namensform, die die Vorfahren des Antragstellers zu der Zeit geführt haben, in der die früher vielfach übliche willkürliche Aenderung des Namens verboten und damit die Bildung fester Namen abgeschlossen worden sei. Dieser Zeitpunkt liege in den meisten deutschen Ländern zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Wenn der damals von den Vorfahren des Antragstellers geführte Name seitdem ohne behördliche Ermächtigung geändert worden sei, so könne er im Wege des Berichtigungsverfahrens nach dem Reichspersonenstandsgesetz berichtigt werden. Als ausreichender Grund zu einer Namensänderung sei auch anzusehen, wenn der bisherige Name anstößig oder lächerlich klinge. Ausdrücklich wird in den Richtlinien festgestellt, daß Künstler- und Phantasienamen nicht als Familiennamen gewährt werden dürfen.

Bei der Gewährung von Doppelnamen, die erfahrungsgemäß häufig aus Eitelkeit angestrebt würden, soll mit größter Zurückhaltung verfahren werden. Die Annahme eines Doppelnamens könne indessen einem wirklichen Bedürfnis entsprechen zum Zwecke der Unterscheidung und zur Erhaltung eines aussterbenden Namens. Erscheine sie aus einem dieser Gründe berechtigt, so werde sie ausnahmslos nur in der Form gewährt, daß der Zusatzname durch einen Bindestrich mit dem Familiennamen des Antragstellers verbunden wird. Da gewisse Sammelnamen ihre Träger nicht mehr unterschieden, liege die Hinzufügung eines unterscheidenden Zusatzes sowohl im öffentlichen Interesse wie im Interesse der Träger solcher Sammelnamen. Als Sammelnamen sind folgende Namen anzusehen: Braun, Becker, Fischer, Haase, Hoffmann, Krause, Krüger, Lehmann, Lange, Mayer, Müller, Reimann, Richter, Schmidt, Schneider, Scholz, Schröder, Schulz, Schwarz, Wagner, Weber, Weiß, Wolff und Zimmermann.

Wenn Personen arischer Abstammung jüdische Namen führen, so soll Anträgen auf Aenderung dieser Namen stattgegeben werden. Anträgen von Personen nichtarischer Abstammung, ihren Namen zu ändern, soll grundsätzlich nicht stattgegeben werden, weil durch die Aenderung des Namens die nichtarische Abstammung des Trägers verschleiert würde. Auch der Uebertritt zum Christentum sei nicht geeignet, eine Namensänderung zu begründen.

## Heute singen 180 Schulkinder

PPST. Abendveranstaltung auf den Sportplätzen am Osterdeich (zwischen Wehrschloß und Hastedter Bürgerpark) im Rahmen der Werbewoche für die NSV., Ortsgruppe Hastedt: 180 Schulkinder singen, Tänze, lebende Bilder und Vorführungen der Knaben- und Mädchen-Abteilungen des Hastedter Männer-Turnvereins, Singen der Gesangvereine „Sebaldus" und „Einigkeit" Sebaldsbrück, Schlußbild. Anschließend Konzert im Wehrschloß.

## Die tägliche Unfallchronik

**Nüchternheit sei erstes Gebot des Kraftfahrzeugführers**

Ein betrunkener Kraftwagenführer fuhr mit seinem Personenkraftwagen auf der Kreuzung Kl. Annenstraße/Kl. Krankenstraße einen Kraftradfahrer an, dessen Kraftrad beschädigt wurde. Der Führer des Personenkraftwagens fuhr weiter, konnte aber von einem Polizeibeamten gestellt werden; er wird sich zu verantworten haben. Durch die Trunkenheit des Kraftwagenführers, der zuvor schon durch unsichteres Fahren aufgefallen war, hätte leicht größerer Personen- und Sachschaden entstehen können.

**Vorsicht beim Einbiegen in andere Straßen**

Infolge vorschriftswidrigen Einbiegens von der Landwehrstraße in den Haferkamp stieß an der betreffenden Straßenecke ein Personenkraftwagen mit einem auf dem Haferkamp entgegenkommenden Lieferwagen zusammen. Es entstand erheblicher Sachschaden; auch erlitt der Führer des Lieferwagens eine Gesichtsverletzung.

Ein Kraftradfahrer, der auf dem Haferkamp in Richtung Nordstraße fuhr, wurde von einem aus der Landwehrstraße unvorschriftsmäßig einbiegenden Personenkraftwagen angefahren. Der Kraftradfahrer wurde verletzt; beide Fahrzeuge sind beschädigt worden.

**Wieder einmal ein Kind angefahren!**

Beim Ueberschreiten der Fahrbahn auf der Nordstraße lief ein vierjähriges Kind gegen ein Kraftrad, wurde zu Boden geschleudert und erlitt einen doppelten Kieferbruch.

**Die Fahrbahn ist kein Spielplatz**

Ein auf der Fahrbahn der Straße „Alter Postweg" spielender zehnjähriger Knabe wurde von einem Kraftradfahrer überfahren. Der Knabe erlitt eine Gehirnerschütterung, so daß seine Ueberführung in das St. Josephstift erforderlich wurde.

**Mitbringen von Hunden in Lebensmittelgeschäften verboten!** Das Mitbringen von Hunden in Fleischer-, Bäcker- und sonstigen Verkaufsläden, in denen Nahrungsmittel feilgehalten werden, ist, wenn nicht von zuständiger Stelle nachmals ausdrücklich gemacht wird, gemäß der Verordnung des Medizinalamts vom 16. Juni 1916 verboten. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden streng bestraft.

## Gauparteitag Weser-Ems

Das Festabzeichen des Gaues Weser-Ems für den Gauparteitag am 7. Juli 1934 rückt in der Idee stark ab von fast allen anderen seiner Art. Während der Kutter Schiffahrt und Handel verkörpert und die Lehre das Symbol für die Landwirtschaft ist, welche Berufe am stärksten in unserem Gau vertreten sind, deutet das Schwert an, daß das Reich wieder kraftvoll und geschützt dasteht.

Mit Absicht haben wir das Hakenkreuz aber auch das Hoheitszeichen weggelassen, denn diese Zeichen verstehen sich von selbst. Selbstverständlichkeit auf einzelnen Abzeichen zu wiederholen, kommt dem Kitsch gleich.

Das Festzeichen bringt zum Ausdruck, daß der Gau Weser-Ems stark und einig dasteht und in Treue zum Führer, zu Volk und Vaterland.

## Sommerlager des Bremer Jungvolks

**Vom 16. bis zum 29. Juli führt das Bremer Jungvolk drei große Sommerlager durch, die sich auf die verschiedenen Jungbanne folgendermaßen verteilen:**

**Jungbann 1/192 in Cuxhaven (1000 Jungengenossen)**

**Jungbann 1/227 in Dickel bei Diepholz (1000 Jungengenossen)**

**Jungbann 1/75 in Bad Essen (1000 Jungengenossen)**

**Wir richten nun an die Bremer Bevölkerung die Bitte, durch freiwillige Spenden, die in einer auf der Oberbannguschäftsstelle, Am Dobben 60, ausliegenden Liste gezeichnet werden können, mitzuhelfen, daß auch der finanziell schlechtgestellte Jungengenosse an dem einzigartigen Gemeinschaftserleben der Großfahrt und des Lagers teilhaben kann. Eltern und Erzieher, verschließt Euch nicht dem Wunsch Eurer Jungen, die darauf brennen, sich fern vom dem Getriebe der Großstadt mit ihren Kameraden zu erholen, und die aus dem Lager körperlich und seelisch gestärkt wieder in Schule und Elternhaus zurückkehren werden.**

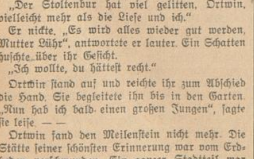
**Oberbannführung der Hitler-Jugend.**

## Volksliedersingen auf dem Domshof

Die Abteilung N. der Reichsjugendführung führt in Gemeinschaft mit dem Reichssender Hamburg am Sonnabend, 7. Juli, um 20 Uhr auf dem Domshof ein „Volksliedersingen" durch und ladet die gesamte Bremer Bevölkerung herzlichst ein, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Die Spielschar der örtlichen HJ. trägt unter Leitung des bekannten Komponisten der Hitler-Jugend, Georg Blumensaat, Lieder vor, die von den anwesenden Volksgenossen, die alle im Besitz eines von der HJ. und dem BDM. verteilten Liederzettels sind, mitgesungen werden. Der Reichssender Hamburg wird die Vorträge auf Wachsplatten aufnehmen und in einer großangelegten Sendung im Rundfunk wiedergeben. Jeder Bremer hat also die Möglichkeit, sich in Kürze als „Einer unter Vielen" im Radio singen zu hören. Darüber hinaus aber wird sich die Bremer Bevölkerung durch die Teilnahme an der Veranstaltung zu der in der Hitler-Jugend geleisteten volksdeutschen Arbeit bekennen. Allein aus diesem Grunde schon wird auch der letzte Bremer Volksgenosse an dem „Jugendsingen der Hitler-Jugend" am Sonnabend, 7. Juli, auf dem Domshof teilnehmen.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Sommernachtfahrt nach Helgoland
Hinfahrt am 7. Juli: Bremen (Freih. I) — Helgoland (Ausfahrt) mit D. „Glückauf". Rückfahrt am 8. Juli: Helgoland—Bremerhaven mit D. „Roland", Bremerhaven—Bremen (Hbf.) mit der Eisenbahn.
Fahrpreis RM. 8.50 einschl. Dampfer- und Eisenbahnfahrt
Bewährter Wirtschaftsbetrieb an Bord
Auskunft u. Fahrkarten durch die Vertretungen d. Nordd. Lloyd

Mein neuer Hut
Unter meinem Zeichen „ZIVIL" empfehle ich von heute ab jeden Freitag an dieser Stelle besonders preiswerte „ZIVIL"-Angebote. Wer modisch korrekt, elegant und dabei billig gekleidet sein will, beachte stets diese vorteilhaften Angebote.
„ZIVIL" ist eine besondere Note und nur zu haben bei
ZIVIL Schnittjer FAULENSTR. 49-51




Roman aus Niedersachsen von Erich Brandt-Lüneburg. — Copyright 1933 by Volkmar-Verlag Lüneburg

(42. Fortsetzung)

„Es ist nett von dir, Ortwin, daß du mich begrüßen kommst. Die Liese hat sich so gefreut." Sie sprach leise. Er setzte sich neben sie und sah zu, wie sie mit flinken Fingern einen Faden aus der Reihnaht zog.

„Ich habe die Liese so lieb." Sie verstand ihn gleich, obwohl er leise gesprochen hatte.

„Sie hat immer an dich gedacht und immer auf dich gewartet, Ortwin."

Wie sonderbar, dachte er, das waren die gleichen Worte, die Liese am Meilenstein zu ihm gesagt hatte, damals beim Abschied. Es waren dieselben Worte, die er tausendmal wiederholt hatte um den Mut nicht zu verlieren in seiner Verlassenheit.

„Warst du schon auf dem Stoltenhof?"

„Ich will erst nachher zu den Eltern gehen. Mit dem Vater habe ich schon gesprochen."

„Der Stoltenbur hat viel gelitten, Ortwin, vielleicht mehr als die Liese und ich."

Er nickte. „Es wird alles wieder gut werden, Mutter Lühr", antwortete er lauter. Ein Schatten huschte über ihr Gesicht.

„Ich wollte, du hättest recht."

Ortwin stand auf und reichte ihr zum Abschied die Hand. Sie begleitete ihn bis in den Garten. „Nun hab ich bald einen großen Jungen", sagte sie leise. —

Ortwin fand den Meilenstein nicht mehr. Die Stätte seiner schönsten Erinnerung war vom Erdboden verschwunden. Ein ganzer Stadtteil war wie von Zauberer hand aus dem Erdboden gestampft. Saubere, von Gärten umgebene Einfamilienhäuser zogen sich den Hügel hinab bis halbwegs nach Sottorf. Die Verbindungsstraße war noch nicht ausgebaut. Unten im Tale waren die Rohbauten noch von den Gerüsten umgeben. Ein Richtkranz schaukelte sacht im Morgenwind, die gelben Sparren der noch ungedeckten Dächer leuchteten grell in der Sonne. Ein Lastauto kuchte den Hügel hinan, bis an den Rand beladen mit frischgebrannten Ziegeln.

Betroffen blieb Ortwin auf der Höhe stehen. Acht Jahre war er fortgewesen. Vier Jahre lang konnte nicht gebaut werden, und in der ersten Zeit nach dem Kriege hatten die Leute auch wohl anderes zu tun. Es mußte eine stürmische Entwicklung eingetzt haben im rasenden Tempo dieser verrückten Zeit.

Nach Osten war der Blick noch frei. Das Auge konnte gierig das altvertraute Bild in sich aufnehmen, das so oft in der Ferne vor seiner Seele gestanden, wenn das Heimweh ihn gepackt hatte. Wie früher fuhren die Dampfer stromauf und stromab hinter grünenden Deichen und pafften gewaltige Rauchfahnen aus hohen Schloten in die klare Luft. Genau wie damals weidete auf fetten Marschen schwarzbuntes Rindvieh, rasselten am Fuße des Hügels die Eisenbahnzüge nach Hannover und Bremen vorüber. Er dachte an den Traum, der ihn gequält hatte, damals, als er die Liese Lühr — —

Nach Süden und Westen war der Ausblick verbaut. Die feingeschwungenen Linien der Heidehügel waren nur noch in kargen Abschnitten zu sehen, wie die Bonsilcken sie eben freigaben.

Und seine geliebte Heide, die er so weltverloren und unantastbar geglaubt hatte, war vernichtet. Der Meilenstein, sein Meilenstein auf dem Schicksalswege seiner Jugend, der ihm mehr bedeutete als ein Stück verwitterten, grauen Granits mit einer verwaschenen Inschrift, der lag sicherlich in irgendeiner Ecke auf dem Hofe eines Bauunternehmers, verachtet und vergessen.

„Nie mehr mit der Liebsten am Meilenstein steh'n!"

Die Zeile fiel ihm ein aus seinem letzten Brief an Liese, flüchtig hingekritzelt in einem elenden Quartier, kurz vor dem Alarmsignal. Sie war brutale Wahrheit geworden.

Ich muß umkernen, dachte er. Für Romantik und Sentimentalität scheint im neuen Vaterland und in der alten Heimat kein Raum mehr zu sein . . . .

Mit Ungeduld erwartete der Stoltenbauer Ortwins Ankunft. Es schlug sieben, als er aus dem Stalle kam und in das Wohnzimmer ging, wo er gemeinsam mit Lene den Morgenkaffee zu trinken pflegte. Auf dem Stoltenhof war es nie üblich gewesen, daß die Herrschaft die Hauptmahlzeiten zusammen mit dem Gesinde einnahm. In der eiligen Erntezeit, wenn die Arbeit drängte, kam es wohl einmal vor, daß der Bauer und Matthes in der Küche schnell eine Tasse Kaffee tranken und sich selbst eine Scheibe Schwarzbrot abschnitten. Lene sah es nicht gern, und seitdem Gisela sich verlobt hatte, mußte Heinrich stets zu ihr in die Wohnstube kommen.

Er begrüßte Ortwin herzlich und nötigte ihn auf das Ledersofa. Verwundert musterte der Junge die feine Einrichtung, die er zu prosig und vornehm fand für ein Bauernhaus. Heinrich bemerkte es wohl. „Die Mutter wird gleich kommen", sagte er eifrig, um Ortwin abzulenken.

„Es hat sich viel verändert in Wohlsdorf, und wenn Karl Kröger mich nicht schon gestern ein wenig vorbereitet hätte, wäre mir das alles so unerwartet gekommen."

„Ich hör' dir gern zu, Ortwin, wenn du mir schon mal 'n bißchen erzählen willst."

„Es ist nicht viel Gutes, Vater", erwiderte er nachdenklich, „und am liebsten möchte ich einen dicken Strich unter die Vergangenheit machen. Das Schicksal hat mir böse mitgespielt, und mehr als einmal hing meine Rettung an einem seidenen Faden. Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll und wo aufhören. Es kommt mir selbst alles so unwahrscheinlich vor, und ich frage mich manchmal, ob ich es wirklich erlebt habe. Beschreiben läßt es sich nicht — —"

Heinrich nickte zustimmend. „Laß' dir man Zeit, Ortwin. Es geht dir wie dem Karl Kröger, der brauchte auch ein Jahr, ehe er sich in allem wieder zurechtfand. Du hast recht, es hat sich viel verändert, nur merken wir es nicht so, weil wir es jeden Tag mit ansehn. Nur die Menschen sind die gleichen geblieben."

Heinrich hörte Lene die Treppe herunterkommen und schwieg. Ortwin ging der Mutter entgegen. Sie blieb im Türrahmen stehen, und er spürte, wie sie ihn aufmerksam betrachtete. Zögernd kam sie einen Schritt näher und schloß ihn in die Arme.

„Mutter!"

Er konnte nicht weiter sprechen und auch sie sagte kein Wort. Aber er fühlte, wie sie ihn an sich drückte. Er wertete es hoch, denn er wußte, daß sie Gefühlsausbrüche nicht liebte, und daß es ihr nicht gegeben war, weich zu sein. Sie war voller geworden. Er übertrogte sie um Haupteslänge.

„Laß dich betrachten, Ortwin", sagte sie nach einer Weile. „Ich hab dich solange nicht gesehen. Wir hätten dich nicht ziehen lassen sollen damals, du warst ja noch ein Junge."

„Es war mein Schicksal", sagte er schlicht, und führte sie zu ihrem gewohnten Platz. „Gewiß, ein Jahr hätte ich noch Zeit gehabt und bei euch bleiben können, aber dann hätten sie mich doch geholt und wer weiß — —"

„Es ist gut, daß du wieder bei uns bist." Sie bekam sich langsam wieder ganz in die Gewalt und fand bald den leichten Ton wieder. „Wir haben immer gehofft, daß du wiederkommen würdest. Nun können wir Giselas Hochzeit und deine Heimkehr zusammen feiern. Gisela und Karlheinz schlafen noch, Ortwin, und Rübiger wohnt in der Stadt."

Ortwin hörte aufmerksam zu. „Sie haben es alle schon zu etwas gebracht, Mutter. Der Rübiger ist ein tüchtiger Kaufmann, Karlheinz studiert, und Gisela wird heute —"

„Mach dir keine Sorgen, Ortwin", unterbrach sie ihn. „Du bist doch der Erbe vom Stoltenhof und gehörst zu uns." Ihre Stimme klang fest und bestimmt. Heinrich sah seine Frau verwundert an. „Nun schenk' aber dem Jungen erst mal eine Tasse Kaffee ein", sagte er. „Ortwin ist schon durch das ganze Dorf gegangen und hat sich kaum noch zurechtgefunden."

„Entschuldige", fiel sie gewandt ein, „in der Freude des Wiedersehens. — Wir sind dir übrigens böse, daß du nicht gleich zu uns gekommen bist."

„Vater wird dir schon erzählt haben, warum ich erst zu Onkel Karl gegangen bin. Ich wollte von Stettin aus telegraphieren, aber dann habe ich es mir doch anders überlegt. Es geschah nur mit Rücksicht auf euch . . ."

Lene schien von seiner Antwort befriedigt. Er länger sie darüber nachdachte, um so mehr billigte sie sein Verhalten. Es wäre doch peinlich gewesen, wenn er unversehens in die fröhliche Vatterabendgesellschaft hineingeschneit wäre. „Heinrich, ruf doch gleich mal im Metropol-Hotel an, daß noch ein Gedeck mehr aufgelegt wird."

„Wird denn nicht bei Hein Klockmann gefeiert?" fragte Ortwin verwundert, während der Vater ihrem Wunsch nachkam. „Das war doch 'ne immer so üblich —"

Lene wurde ein wenig verlegen. „Du weißt selbst, daß sich manches geändert hat hier in Wohlsdorf. Das gehört auch dazu. Uebrigens — Fuhr sie schnell fort — „du hast sicher nur den blauen Anzug da —"

(Fortsetzung folgt)

# Steuer-Rundschau

## Die neue Gesetz- und Erlaßpraxis

Steuererlaß wegen Arbeitsbeschaffung. Die Frist, innerhalb deren — als Voraussetzung für den endgültigen Erlaß alter Reichssteuerrückstände — die Lieferung von Ersatzgegenständen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals im Sinn des Gesetzes über Steuerfreiheit für Ersatzbeschaffungen vom 1. Juni 1933 erfolgt sein muß, ist durch Erlaß vom 23. Juni 1934 bis zum 31. Dezember 1934 verlängert worden. Die Frist ist damit in Uebereinstimmung gebracht mit der Frist, innerhalb deren die Ersatzgegenstände angeschafft oder hergestellt sein müssen, wenn ein voller Abzug der dafür gemachten Aufwendungen bei der Ermittlung des Gewinns für die Einkommen-, Körperschaft- und Gewerbesteuer zulässig sein soll.

Die Verlängerung hat sich als notwendig erwiesen, weil die Lieferfirmen die Lieferzeiten wegen Ueberlastung mit Aufträgen, aus Mangel an Facharbeitern oder aus sonstigen Gründen oft nicht innehalten können.

Die Frist für die Einbringung des Antrags auf Erlaß hat keine Aenderung erfahren. Es werden nach wie vor nur solche Anträge berücksichtigt, die spätestens am 31. Dezember 1933 beim Finanzamt gestellt worden sind.

Für Anträge von Schiffahrtsbetrieben auf Flüssigmachung von Steuerrückständen (siehe Runderlaß vom 12. März 1934 — O 2150 — 887 III — gilt die ausgesprochene Fristverlängerung entsprechend.

Steuerfreiheit für Jubiläumsgaben. In Abänderung seines Erlasses vom 2. März 1933 S 2220 — 80 III zu Ziffer 1 (RStBl. S. 174) hat auch der RFM. im Erlaß vom 18. 6. 1934 S. 2114 — 184 III sich damit einverstanden erklärt, daß Jubiläumsgaben an Arbeitnehmer, die anläßlich eines Firmenjubiläums gegeben werden, als einkommen- und schenkungssteuerfrei behandelt werden, wenn die Jubiläumsgabe im einzelnen Falle einen Monatslohn nicht überschreitet und aus Anlaß des 25jährigen, 50jährigen, 75jährigen, 100jährigen und so fort Bestehens der Firma gegeben wird.

Liegen nicht beide vorstehend bezeichnete Voraussetzungen vor, so ist grundsätzlich der ganze Betrag steuerpflichtig. Es bleibt den Steuerpflichtigen aber unbenommen, im Einzelfalle, gegebenenfalls im Rechtsmittelverfahren, geltend zu machen, daß es sich um übliche Gelegenheitsgeschenke im Sinn des § 18 Abs. 1 Nr. 16 ErbStG. handele.

Erleichterung der Abtrennung von Steuergutscheinabschnitten. Bekanntlich sind nach § 33 der Durchführungsbestimmungen zur Steuergutscheinverordnung bei den Steuergutscheinen über 10, 20 und 50 RM. nur die Finanzkassen berechtigt, die Abschnitte, die in Anrechnung genommen werden sollen, von den Steuergutscheinen abzutrennen. Werden die Abschnitte unberechtigt abgetrennt, so verlieren sie ihre Gültigkeit. Von diesem Grundsatz ist aber eine Ausnahme in den Fällen zugelassen, in denen der Pflichtige die Abschnitte zwar selbst abgetrennt hat, in denen aber einwandfrei geklärt werden kann, daß dies in gutem Glauben geschehen ist. Und zwar hat der Reichsfinanzminister nach einem neuen Bescheid die Finanzkasse (Zollkassen) ermächtigt, die vom 1. April 1934 ab einlösbaren Steuergutscheinabschnitte, die von den Steuerpflichtigen selbst abgetrennt worden sind, zur Anrechnung anzunehmen.

Voraussetzung für die Annahme ist, daß

1. die Abschnitte zugleich mit den zugehörigen Steuergutscheinen, deren Zugehörigkeit ohne weiteres aus der aufgedruckten Nummer ersehen werden kann, vorgelegt werden.

2. anzunehmen ist, daß die Abschnitte aus Unkenntnis oder aus Versehen von dem Einlieferer selbst abgetrennt worden sind, und

3. die Anrechnung der Abschnitte vor dem 1. August 1934 beantragt wird. Darüber hinaus sind die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigt, Steuergutscheine der Gruppe 1 (zu 10, 20 und 50 RM.), von denen der Einlieferer sämtliche Abschnitte aus Unkenntnis oder aus Versehen abgetrennt hat, in gültige Steuergutscheine umzutauschen, sofern die abgetrennten Abschnitte mit den zugehörigen Stämmen vorgelegt werden.

Für Zinsvergütungsscheine gilt die gleiche Regelung. Darüber hinaus können die Behörden des Reichs, der Länder sowie Banken und andere private Unternehmungen, die viele Zinsvergütungsscheine besitzen und als zuverlässig bekannt sind, die einlösbaren Zinsvergütungsscheine in ihren Dienst- oder Geschäftsräumen unter amtlicher Aufsicht eines Beamten des Finanzamts oder der Finanzkasse auch selber abtrennen lassen. Ein solcher Antrag auf Abtrennung in den Dienst- und Geschäftsräumen muß mindestens drei Werktage vorher beim zuständigen Finanzamt eingehen.

Da aber die Steuergutscheine nicht bar eingelöst, sondern nur auf Steuern angerechnet werden, dürfen aber u. a. Steuergutscheinabschnitte, die verschiedenen Amtskassen zur Anrechnung vorgelegt werden sollen, nicht in dem gleichen Paket vereinigt eingesegelt werden. Jedes Paket darf nur Steuergutscheinabschnitte enthalten, die von der gleichen Amtskasse angerechnet werden sollen. Auch ist, wenn die Steuergutscheinabschnitte auf Steuerschulden von mehreren Steuerpflichtigen angerechnet werden sollen, ein Verzeichnis beizufügen, aus dem auch der auf den einzelnen Steuerpflichtigen entfallende Betrag der Steuergutscheinabschnitte hervorgehen muß.

## Neue Rechtssprüche des Reichsfinanzhofes in Steuerfragen

### Allgemeine Verwaltungspraxis (Reichsabgabenordnung).

Bereithalten der Geschäftsbücher. Das Finanzamt kann von einem Unternehmer regelmäßig, namentlich auch dann, wenn er seine Bücher außerhalb seines Betriebes führen läßt, verlangen, daß er die Bücher in seinen Geschäftsräumen zur Nachschau während bestimmter Zeiträume bereithält, wenn im einzelnen Fall von den Maßnahmen des Steuerpflichtigen, insbesondere der Fernbuchführung, eine unangemessene Erschwerung der Nachschau zu befürchten ist. (RFH. Gutachten vom 9. 4. 1934 — Gr. S. D. 1/34 S.)

Vorläufige Steuerveranlagungen. Die Steuerpflichtigen sollen möglichst von vorläufigen Steuerbescheiden verschont werden. Nur in besonders begründeten Fällen sind solche zulässig. Dann sollen diese Gründe aber im Steuerbescheid angeführt werden, damit der Steuerpflichtige ihre Stichhaltigkeit prüfen kann. Der Reichsfinanzhof hat es in seiner Entscheidung vom 29. 5. 1934 I A 309/33 (RStBl. S. 728) für unzulässig gehalten, bei einer Firma, die alle drei Jahre der regelmäßigen Buch- und Betriebsprüfung unterlag und zuletzt für die Jahre 1925 und 1926 im Dezember 1927 geprüft worden war, die Veranlagungen 1927 und 1928 mit der Begründung, daß die nächste Buchprüfung in naher Aussicht stehe, nur vorläufig vorzunehmen. Solche vorläufigen Bescheide sind wegen Mißbrauchs der Einrichtung des vorläufigen Bescheides nichtig und werden nicht rechtskräftig. Sie werden deshalb auch dann nicht rechtskräftig, wenn der Steuerpflichtige ein Rechtsmittel gegen sie nicht eingelegt hat.

Verböserung beim Finanzgericht. Finanzamt und Finanzgericht können nicht eine Verböserung vor, ohne den Steuerpflichtigen auf die Möglichkeit einer solchen ausreichend hingewiesen zu haben, so liegt ein wesentlicher Verfahrensmangel vor. (RFH. Urteil vom 27. April 1934 — V A 588/33 in StA. S. 185).

**Erste „Kraft-durch-Freude"-Fahrt des Lloyddampfers „Sierra Morena".** Der seit zwei Jahren unbeschäftigt aufliegende Dampfer „Sierra Morena" des Norddeutschen Lloyd wird, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, am 20. Juli seine erste „Kraft-durch-Freude"-Fahrt nach Norwegen antreten. Das Schiff wird voraussichtlich einen anderen Namen erhalten, um sich so ganz dem Charakter der vorgesehenen Fahrt der deutschen Volksgenossen, die das Erlebnis des Meeres und der Küste fremder Länder vermitteln sollen, anzupassen.

# Erziehung zum Wirtschaftsführer

## Die Aufgaben nationalsozialistischer Schulung

Jetzt, nachdem der nationalsozialistische Staat in seinen Grundzügen aufgebaut wurde, nachdem sich auf wirtschaftlichem Gebiet bereits die ersten Erfolge gezeigt haben, ist es die Aufgabe der verschiedenen Organisationen, das deutsche Volk, in beruflicher wie auch in weltanschaulicher Hinsicht zu schulen. Denn nur wenn jeder deutsche Mensch von dem großen nationalsozialistischen Gedankengut durchdrungen ist und auf der anderen Seite aber auch sein berufliches Können zur höchsten Entfaltung zu bringen vermag, wird die deutsche Nation wieder politisch und wirtschaftlich unter Führung des Nationalsozialismus die volle Gleichberechtigung in der Welt erringen. Die weltanschauliche Schulung bei uns in Bremen ist Aufgabe der Kreisschule der NSDAP., während die Schule der Deutschen Arbeitsfront die Schulung der Volksgenossen auf beruflichem Gebiet zu erledigen hat. Die Gesamtleitung der beiden Schulen liegt in Händen des Kreisschulungsleiters Dr. Röding, der wiederum dem Abteilungsleiter Nielson mit der Führung und Betreuung der Schule der Deutschen Arbeitsfront beauftragt hat.

Am Mittwochnachmittag war der Arbeitsausschuß der Schule der deutschen Arbeitsfront im „Weißen Saal" der Ratsstuben zu einer Sitzung zusammengekommen, um den Lehrplan für das Winterhalbjahr zu verabschieden. Kreisschulungsleiter Dr. Röding begrüßte die Erschienenen und erklärte, daß den verantwortlichen Stellen stets der Plan einer zusätzlichen Berufschulung vorgeschwebt habe. Nunmehr würde dieser verwirklicht. Man habe dem Arbeiter, Angestellten oder Handwerker eine Schule geben wollen, die seine ureigenste Angelegenheit sei. Deshalb sei auch die Deutsche Arbeitsfront am würdigsten, diese Schule zu verwalten. Eine Leistungssteigerung auf allen Gebieten sei das Ziel, das mit dieser Einrichtung erstrebt würde.

Anschließend nahm Pg. Nielson, Abteilungsleiter im Kreisschulungsamt, zu kurzen Erklärungen das Wort. Im ganzen gäbe es in Bremen rund 60 000 Arbeiter. Es müßte möglich sein, mindestens 5000 von ihnen für die Kurse der Schule zu gewinnen. Es seien unter den Arbeitnehmern außerordentlich viele wertvolle und tüchtige Kräfte vorhanden. Diese leistungsfähigsten deutschen Menschen sollten nicht ihre Kräfte in den Betrieben erschöpfen. Durch weitgehende Schulung sollten sie sich vielmehr aufwärts entwickeln und in späterer Zeit der deutschen Wirtschaft den nötigen befähigten Führernachwuchs stellen. Denn man müsse unbedingt den Standpunkt überwinden, Unternehmertum stets mit Besitz zu verbinden.

Nach einer kurzen Aussprache über den Entwurf des Schulungsplanes fand dieser einmütige Anerkennung aller Mitglieder des Arbeitsausschusses und wurde damit verabschiedet.

Die Schule der Deutschen Arbeitsfront gliedert sich in die Kaufmannsschule der Deutschen Angestelltenschaft, die von der Deutschen Angestelltenschaft in Gemeinschaft mit der Angestelltenkammer verwaltet wird, und in die Werkschule, die unter der Verwaltung der Arbeiterkammer steht. Die ersten Kurse beginnen am 1. Oktober, und zwar wird es sich nur um Unterricht in den Abendstunden handeln. Die Gebühren für einen Kursus, der über 20 Abende läuft, werden durchschnittlich 5.— RM. betragen. Der äußerst niedrige Satz war nur zu erreichen durch weitgehende Unterstützung in Form von Zuschüssen durch die Arbeiter- und Angestelltenkammern.

Diese Einrichtung wurde in vollkommener Uebereinstimmung mit der Schulbehörde wie auch mit den übrigen Schulen staatlicher und privater Art organisiert. Es haben sich Lehrer von allen Schulen und Praktiker wie Ingenieure und Techniker aus diesen Betrieben zur Verfügung gestellt, so daß der gesamte Lehrkörper rund 100 Personen umfaßt. Die Unterrichtsräume befinden sich in den bremischen Schulen und in verschiedenen Werkstätten. So haben die verantwortlichen Stellen eine bisher einzigartige Organisation geschaffen, die weitgehenden Zuspruch der bremischen Bevölkerung verdient, damit sie sich zum Segen der deutschen Wirtschaft gestalten wird.

# „Een lustigen Dag"

## des Gesamtverbandes Deutscher Arbeitsopfer in der DAF.

De Ortsgruppe Bremen har to Donnerstag, 28. Juni 1934, den „lustigen Dag" anfett't, wie he jetzt jedet Jahr afholen ward. Pünktlich Klocke acht weern binnen lestjunnert Minschen upp'n Bahnhoff versammelt, de nich de Tied afstöben kunnen, bit de Kram losgung. Bi Klocke nägen rum weern aber alle in den Sonderzug „Kraft durch Freude" verstaut un denn duurde dat ook nich lange, bo weer

**„Statischon Lübberstedt, alles aussteigen"**

in Sicht. Bin Utstiegen „herschte mustherhafte Ordnung" un wer selbst nich ut'n Wegen kladern kunn, ward von de Sanitäters turkuriert. Nah'n korte Tied stunnen alle upp'n Bulten vor den Weert Jan Bischoff un sine deenstbaren Geister. Denn krabbelte de „Macher von det Jange", Bezirksarbeitsopferführer Pg. Frese, upp'n Stohl un geef nah eenen Hewwies upp den Dag von Versailles de Dagesordnung bekannt, de in'r Hauptsake in Eeten, Drinken un annere Unnerholung bestahn schull. Denn sochte sick jeder'n Platz un de Futterkiste ward utpackt un bi „Mudder Grön" to fröhstücken. Wenn dat ook utsehn dähk, als wenn dat den ganzen Dag Regen geben schull, un wenn dat ook'n paarmal an to druppeln fung, dee „Unentwegten" seeten in'n Free'en unner'n uppgespannten Regenschirm un letten sick ehre goode Lunne bör dat Wäer nich verdarben. Als dat Eeten un gegenseitige „Beinuffeln" to Enne weer, makten de, be good to Foot weern, eenen Spazeergang in de schöne Umgegend, de aber nich good loopen kunnen, bleeben dicht bi Huus. Klocke twolbe schull dat Middagseeten geben un Klocke barteihn mochmal; aber nich jeder kunn tweemal wat eeten. Weil dat bi de Masse Minschen nich anners intorichten weer, word in twee Affdeelungen de Dilsch deckt, dat alle to ehr Recht keemen. Als „Eintopfgericht" geef dat „Artenoppen mit Einlage". Wenn ook eenige Dueenköpp'n de gifft hat jo immer — mit bit Futter nich tofreden weern, mott man doch seggen, dat de meisten begeistert noch eenen tweeten Slag verlangten. Allgemeen kann man sick jo utdrucken, wie dat in de Kriegskökenböker heeten dähk: „Essen gut und schmackhaft!"

Nah'n Verdauungsspazeergang keem Klocke weer dat Koffidrinken, ook in twee Affdeelungen. Kooken geef dat ook, de von eene Bremer Firma, H. Heckermann, binah warm an Ort un Stelle läbert word. Ook de Kofi barr dat in sick. „Noch eene Talse, Froo Meiers, ick heff ert fofteihn harrt!" De tweete Affdeelung Koffidrinkers muß sick tankolen, weil de Saal utrümt weern schull. Dat Orchestrion wat ook all to de Artenzoppen de „Tafelmusik" läbert harr, un den ganzen Rumdag nich tum Stillstahn kamen weer, schull tum Danzen uppspälen, un nah'n korte Tied weer de Huppsteree in'n Gange.

Ätt to früh keem de Bescheed, dat de Sonderzug all töben dähk, um de Mitglieder von'n Gesamtverband un de Angehörigen wedder nah Bremen to bringen. Punktlich fett'te sid de Zug in Gang un nah'n forten Uppenbalt in Walle, wo de Inwohner von'n „willen Westen" utstiegen dähn, weer Bremen in Sicht un de schöne Dag weer to Enne.

Alle, de mit wesen sind, weern dicke torräen, un dankt den Gesamtverband for dat schöne Fest; dankt ook den Leiter Pg. Frese un de, de em mit hulpen heftt, den Dag nah päle und swere Arbeit to dat to maken, wat he sin schull: „Een lustigen Dag!" Aber ook de Sanitäters schöt bedankt fin, de dat als ehre selbstverständliche Pflicht ankieken dähn, de ehr anvertrooten Mitglieder mit ehre Krankenkofrstühle in den Zug rin un wedder rut to helpen un uneegennutzig den ganzen Dag to betreuen.

Man süt doch, dat jetzt, wo Adolf Hitler de Tögel in de Hand hett, wirklich wat dahn ward for de Arbeitsopfer un willt wi hoffen, dat alle Kreise dit erkennt.

## Schwurgericht

Die Justiz-Pressestelle teilt mit: Der Ingenieur Siegfried Diesner ist heute vom Schwurgericht Bremen nach zweitägiger Verhandlung wegen gefährlicher Körperverletzung (Schuß auf den früheren Rechnungsführer Herman Meyer, Huchting) zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren verurteilt worden. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren wegen versuchten Totschlages. Die beschlagnahmte Pistole des Angeklagten wurde eingezogen. Der von den Verteidigern Rechtsanwälte Dr. Beyer und Reiners gestellte Antrag auf Aufhebung des Haftbefehls wurde abgelehnt.

## Rattengift auch Menschen gefährlich

Das Reichsgesundheitsamt gibt folgende Verhaltungsmaßnahmen zur Verhütung von Gesundheitsschädigungen durch bakterielle Mäuse- und Rattenvertilgungsmittel bekannt: Die Bakterien der bakterienhaltigen Mäuse-, Ratten- und Hamstervertilgungsmittel sind für den Menschen nicht ungefährlich. Durch Aufnahme größerer Mengen solcher Bakterien können Durchfälle und selbst schwere Erkrankungen hervorgerufen werden. Die mit dem Zurichten der Präparate und dem Auslegen der damit beschickten Köder betrauten Personen sind vor dem Beginn der Arbeiten über die dabei zu beachtenden Vorsichtsmaßnahmen zu unterweisen. Insbesondere sind sie davor zu warnen, während dieser Arbeiten zu essen, zu rauchen, mit den Fingern den Mund zu berühren oder gar von dem zubereiteten Köder zu essen. Die mit den bezeichneten Arbeiten betrauten Personen haben sich nach beendeter Arbeit zuerst die Hände und dann das Gesicht mit warmem Wasser und Seife zu waschen.

Alle bei der Zubereitung der Bakterienpräparate und bei der Auslegung benutzten Gefäße sind nach jedesmaligem Gebrauch mit heißer Sodalösung auszuwaschen oder auszukochen. Bei Benutzung von Kulturen, die unter Verwendung von Milch hergestellt worden sind, ist auf die Befolgung der vorstehenden Ratschläge besonders zu achten. In der näheren Umgebung von Brunnen, insbesondere in der Nähe von zentralen Wasserfassungsanlagen, in bewohnten Häusern und deren nächster Umgebung, in Schlachthäusern, in Räumen, die zur Herstellung, zur Verpackung oder zur Aufbewahrung von menschlichen Nahrungs- und Genußmitteln sowie von Futtermitteln benutzt werden, sind solche bakterienhaltigen Präparate nicht zu verwenden. Bakterienhaltige Mäuse-, Ratten- und Hamstervertilgungsmittel sind getrennt von menschlichen Nahrungs- und Genußmitteln und von Futtermitteln in einer Weise aufzubewahren, daß sie Unbefugten nicht zugänglich sind.

## Singen auf freien Plätzen

Auf Anregung des Kampfbundes für deutsche Kultur werden die gemischten Chöre „Arion" Schwachhausen, „Einigkeit" Hastedt, „Sebalbus" Hemelingen, heute, Donnerstag abend, auf dem Sportplatz Wehrschloß singen. Weitere Veranstaltungen, die in diesem Sommer noch in größerem Umfange stattfinden werden, geben wir noch bekannt.

## Gratiszündhölzer beim Tabakwarenverkauf verboten

Das Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten beim Rhein-Mainischen Industrie- und Handelstag hat einen Spruch gefällt, der sich mit der unentgeltlichen Verabfolgung von Zündhölzern beim Verkauf von Tabakwaren befaßt und für den Einzelhandel von erheblicher Bedeutung ist. Der Spruch lautet: „Die unentgeltliche Verabfolgung von Zündhölzern in Buch- und Schachtelform beim Verkauf von Tabakwaren im Kleinhandel an den Verbraucher ist als verbotene Zugabe im Sinne der Verordnungen vom 9. März 1932 anzusehen."

## Aufklärungsarbeit des Tierschutzvereins

Auf der jüngsten Hauptversammlung des Deutschen Tierschutzvereins wurde die Notwendigkeit unterstrichen, im Sinne der neuen gesetzlichen Bestimmungen gegen die Tierquälerei aufklärend zu wirken. In diesem Zusammenhang wurde ein Antrag angenommen, auf den Straßen Schilder anbringen zu lassen, damit das Publikum bei Tierquälereien weiß, an wem es sich mit Hinweisen zu wenden hat. Die Ausführung dieses Antrages hängt allerdings noch davon ab, ob dem Verein die Genehmigung zur Aufstellung der Schilder erteilt wird.

Welche Erfolge der Deutsche Tierschutzverein in der Praxis erzielt, ergibt sich aus einigen gleichzeitig bekanntgewordenen Einzelaktionen des Vereins gegen Tierquäler. Der Verein erstattet regelmäßig in geeigneten Fällen von Tierquälerei, die ihm zur Kenntnis gelangen, Anzeige bei den Verfolgungsbehörden. Auf solche Anzeigen hin sind wiederum bemerkenswerte Verurteilungen erfolgt. So wurde vom Amtsgericht Berlin der Fuhrherr Wilhelm D. zu vier Wochen Haft verurteilt, weil er ein krankes Pferd in Betrieb gehalten hatte. Ein Kanarienzüchter in Fürstenwalde erhielt vier Wochen Gefängnis wegen Tierquälerei an Kanarienvögeln. Ein anderer Angeklagter, Wilhelm S., kam mit 15 RM. Geldstrafe, ersatzweise fünf Tagen Haft davon; er hatte lebende Fische in Papier eingewickelt.

**Motette im Dom.** Heute um 19.15 Uhr, Bremer Domchor, Orgel. Eintritt frei.

**Die Lebensmittelgroßhandelsfirma Christoffers & Albers** machte ihre diesjährige Fahrt ins Grüne. Das Reiseziel war Fallingbostel, die Perle der Lüneburger Heide mit dem Hermann-Löns-Denkmal in Naturschutzgebiet. Mit Musik und Gesang ging es aus den Toren der Stadt, hinein in die herrliche Freiheit der deutschen Natur. Erst in später Nachtstunde traf die G. & A. frisch gestärkt am Abfahrtsort ein. Alle werden eine schöne Erinnerung mit nach Hause nehmen. Unserem Führer danken wir herzlichst für das schöne Werk „Kraft durch Freude".

**Gebührenermäßigung für Seefunksprüche mit Ozeanfahrgastschiffen.** Im Funksprechdienst mit Fahrgastschiffen im Ueberseeverkehr sind mit Wirkung vom 1. Juli 1934 die Seezonen geändert worden; dadurch ist für einen Teil der Gespräche eine wesentliche Gebührenermäßigung eingetreten. Nach der Neueinteilung umfaßt die erste Seezone das Gebiet im Kanal, im Atlantischen Ozean bis 18 Grad West und 35 Grad Nord und im Mittelmeer. Bei Gesprächen mit Schiffen in diesem Gebiet beträgt die Gebühr für das Dreiminutengespräch 36 RM., während bisher in dem Gebiet zwischen 43 Grad und 35 Grad Nord und im Mittelmeer 72 RM. berechnet wurden. Die zweite Seezone umfaßt das Gebiet westlich und südlich der ersten Seezone. Bei Gesprächen mit Schiffen in diesem Gebiet wird eine Gebühr von 72 RM. für das Dreiminutengespräch berechnet.

**Keine besonderen Weihnachts- und Neujahrsglückwunschtelegramme mehr im inneren deutschen Verkehr.** Die Reichspost hatte bisher zu Weihnachten und Neujahr regelmäßig besondere Glückwunschtelegramme für den deutschen Verkehr zugelassen. Sie konnten bestimmte feste und auch eigene Texte enthalten und wurden gegen eine ermäßigte Gebühr befördert. Seitdem die Mindestgebühr für innerdeutsche Briefstelegramme auf 50 Rpf. herabgesetzt und andere billige telegraphische Nachrichtenmittel (Brief-Sesamtelegramme für den Verkehr nach Schiffen in See und Schiffsbriefstelegramme für den Verkehr von See) geschaffen worden sind, besteht für sie kein Bedürfnis mehr. Sie werden deshalb im inneren deutschen Verkehr abgeschafft. Im Telegrammverkehr mit dem Ausland ist keine Aenderung beabsichtigt.

## Parteiamtliche Mitteilungen der NSDAP. Bremen

*(Bekanntgegeben durch die parteiamtliche Pressestelle)*

**Donnerstag, 5. Juli**

**Ortsgruppe Gröpelingen.** Antreten sämtlicher pol. Leiter und Amtswalter der Gliederungen, welche in Oldenburg vereidigt sind, zum Exerzieren, Gettelbeverkehrsanlage. Vollzähliges Erscheinen unbedingt Pflicht.

**Ortsgruppe Buntentor.** Heute, Donnerstag, Antreten der uniformierten pol. Leiter und Amtswalter 20 Uhr Claudiusstraße (Schule Kornstr.) zur Wehrsportübung.

**Ortsgruppe Steintor. Die heutige Mitgliederversammlung im Casino ist abgelagt.**

**Freitag, 6. Juli**

**NS.-Hago und Deutsche Arbeitsfront (GHG.). Ortsgruppe Altstadt.** Die angesetzte Sitzung der pol. Leiter und Amtswalter in der Union am Freitag, 6. Juli, fällt aus.

## NS.-Frauenschaft

**An alle Ortsgruppen. Es ist den Ortsfrauenschaftsleiterinnen untersagt, Mitgliederlisten der NS.-Frauenschaft aus den Händen zu geben. Dasselbe gilt für die Zellenwartinnen.**

**Die Frauenschaftsabende fallen im Monat Juli 1934 und in der ersten Woche im August aus. Aller Geschäftsverkehr mit dem Kreis ist auf das Notwendigste einzuschränken. Die Sprechstunde der Kreisfrauenschaftsleiterin fällt am Freitag, 6. Juli 1934, aus.**

**Ortsgruppe Woltmershausen.** Die Frauenschaft nimmt unbedingt sehr zahlreich am Werbeabend der NS.-Volkswohlfahrt teil, heute abend 20.30 Uhr in der Landlust, Rablinghausen. Der Eintritt beträgt RM. —.20.

## Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" teilt mit:

**Achtung!**

**Bayernfahrt vom 8.—15. Juli**

Fahrpreis RM. 35.50 einschl. Verpflegung und Uebernachtung. Es können für diese Fahrt noch Anmeldungen entgegengenommen werden, da ein zweiter Zug eingelegt worden ist.

**Bayernfahrt vom 15.—22. Juli**

Für diese Fahrt können keine Anmeldungen mehr angenommen werden.

**Norwegenfahrt vom 29. Juli bis 4. August**

Für diese Fahrt können keine Anmeldungen mehr angenommen werden, da sämtliche Plätze belegt sind.

**Im Luxus-Autobus zur Porta Westfalica**

Ab 11. Juli findet am Mittwoch jeder Woche eine Fahrt zur Porta Westfalica mit Autobussen der Bremer Vorortbahnengesellschaft statt. Die Freilichtbühne Porta Westfalica veranstaltet an diesen Tagen jeweilig eine Vorstellung für unsere Teilnehmer. Es werden Schillers „Räuber" und Schillers „Tell" zur Aufführung gelangen. Die Kosten für diese schöne Fahrt belaufen sich auf RM. 4.80 einschl. Mittagessen (Eintopfgericht), Besichtigungen und Besuch der Freilichtbühne. Abfahrt morgens 7 Uhr, Ankunft gegen 11 Uhr Hotel Friedensthal, daselbst um 13 Uhr gemeinsamer Mittagsitzch. Rückkehr gegen 23 Uhr. Wer diese schönen und billigen Fahrten mitmachen will, der melde sich im Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 314, hier können die Karten für diese Fahrten käuflich erworben werden.

Anmeldungen für sämtliche Fahrten werden im Kreisamt Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 314, nur persönlich in der Zeit von 9.30 bis 12.30 Uhr und nachmittags von 15.30 bis 18 Uhr angenommen. Ferner nehmen die Ortswarte in den NSBO.-Dienststellen Anmeldungen entgegen.

Einzahlung des Fahrpreises hat sofort nach Anmeldung bei der Bank der Deutschen Arbeit AG., Ausgaritätschof 11 (früher Leichalle) auf das Reisekonto der NSG. „Kraft durch Freude" zu erfolgen.

**NSG. „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Neustadt-Süd.** Wir geben jedem unserer Mitglieder Gelegenheit, an der Juli-Sonntagabend-Veranstaltung für den Deutschen Arbeiter am Sonntag, 8. Juli, im Astoria-Theater teilzunehmen. Eintrittsprogramme für RM. —.20 sind bei den Zellen- und Blockobmännern sowie in der Geschäftsstelle der NSBO., Mainstr. 64/66, zu haben.

## Hastedter illuminiert

am Sonnabend, 7. Juli, euere Häuser, Balkons und Gärten mit Laternen. Laternenmarsch der Kinder durch die Straßen Hastedts und Sebaldsbrücks in drei Zügen. Antreten 21 Uhr. Zug 1: Schule Hohwisch, Zug 2: Schule Pottweg, Zug 3: Schule Sebaldsbrück. Volksgenossen unterstützt die Werbewoche der NSV., Ortsgruppe Hastedt, durch zahlreiches Erscheinen!

**Die Fachgruppe Bremen der Fachschaft für Schnauzer und Pinscher** (Pinscher-Schnauzer-Klub E. V.) im RDH. beteiligte sich am letzten Sonntag in Form einer Gesellschaftsfahrt mit elf Hunden an der Sonder-Ausstellung in Hannover und erzielte nachstehende Bewertungen: Zwergschnauzer-Hündin „Jutta v. Utbremer Ring", 4642, Besitzer B. Richter-Bremen, „vorzüglich". Zwergschnauzer-Rüde „Jimmi v. Utbremer Ring", 4637, Besitzer Aug. Geniese-Bremen, „sehr gut". Schnauzer-Hündin „Puka v. Utbremer Ring", 17 168, Besitzer O. Hansel-Bremen, „sehr gut". Schnauzer-Rüden „Veit v. Utbremer Ring", 17 147, Besitzer Fräul. A. Rick-Delmenhorst, „vorzüglich"; „Pos v. Utbremer Ring", 17 149, Besitzer E. Mürdter-Bremen, „vorzüglich"; „Trenck v. Utbremer Ring", 16 346, Besitzer Frau Dr. Riechers-Bremen, „sehr gut. Riesenschnauzer-Hündinnen: „Zioda v. Stolzenburg", P. H., 2415, Besitzer R. Teckenburg-Bremen, „vorzüglich"; „Wärdel v. Utbremer Ring", Besitzer F. Hilpert-Bremen, „sehr gut"; „Fell v. Utbremer Ring", 4660, Besitzer R. Rudelsh-Bremen, „sehr gut". Riesenschnauzer-Rüden: „Raff v. d. Glücksburg", 3874, Besitzer August Geniese-Bremen, „vorzüglich"; „Amor v. Pagenturn", 5782, Besitzer August Geniese-Bremen, „vorzüglich".


HOLLÄNDERIN
Buttermilch-Seife
SPARSAM, REIN UND MILD
Alleinhersteller: Günther & Hausner A.-G., Chemnitz 16

# Das Elisabeth-Haus übernimmt die Pflege in der Krankenanstalt

Gemeinsam mit dem engeren Vorstand der Schwesternschaft, dem Direktoren, Oberärzten und den Abordnungen der Aerzteschaft, Verwaltung, der Angestellten und Arbeiterschaft hatten sich alle abkömmlichen Schwestern in der festlich mit dem Bild des Führers, mit der Hakenkreuz- und Rote-Kreuz-Fahne geschmückten Kapelle der Krankenanstalt versammelt, um für die große Aufgabe, die Uebernahme der Pflege in der Krankenanstalt, von dem Präsidenten der Behörde für das Gesundheitswesen, Dr. Brauneck, verpflichtet zu werden.

Eingeleitet wurde die Feier mit dem vom Schwesternchor gesungenen „Gebe Deine Augen auf zu den Bergen" von Mendelssohn. Prof. Hoff, der Direktor der Krankenanstalt, gab darauf kurz einen Ueberblick über die Besetzung der Krankenanstalt seit ihrem Bestehen. Bis 1929 lag die Pflege ausschließlich in den Händen der Betheler Diakonissen. Da Bethel seine Schwestern aber für andere Arbeitsgebiete gebrauchte, wurde im Jahre 1926 die Ausgar-Schwesternschaft gegründet, die im Laufe der Jahre die Diakonissen abzulösen. Doch schon im Jahre 1929 wurde das Elisabeth-Haus vom Roten Kreuz gebeten, zunächst die Chirurgische Klinik und einige Monate später die Ohren- und Frauen-Hautklinik und das Luftkurhaus zu besetzen. Da die Kinderklinik schon immer von einer eigenen Schwesternschaft versorgt wurde, ergab es sich, daß in der Krankenanstalt in den letzten Jahren vier Schwesternschaften nebeneinander arbeiteten, ein Zustand, der im Interesse der Krankenanstalt auf die Dauer unhaltbar war. Um eine einheitliche Besetzung zu bekommen, wurde das Elisabeth-Haus vom Roten Kreuz, dessen Schwestern sich in den fünf Jahren eingearbeitet und bewährt hatten, beauftragt, die Pflege zu übernehmen. So ist heut der Augenblick gekommen, von dem an nur eine Schwesternschaft die Krankenanstalt pflegerisch versorgt.

Frau von Engelbrechten, die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz richtete kurze herzliche Worte an alle und brachte zum Ausdruck, daß die Schwesternschaft alles daran setzen würde, die übergebene Arbeit im rechten Geiste zu leisten.

Präsident Dr. Brauneck ergriff dann das Wort. Er übermittelte zunächst die Grüße und Glückwünsche der Generaloberin des Roten Kreuzes aus Berlin, die leider nicht kommen konnte. Seiner Ansprache entnehmen wir folgendes:

Dieser Tag soll für uns alle ein Erinnerungstag sein, denn es ist der Tag, an dem das Elisabeth-Haus des Roten Kreuzes die städtische Krankenanstalt Bremen in der Pflege übernimmt. Da ist es für mich als Nationalsozialisten ein Bedürfnis, ein Bild aufzurollen von der Schwester, die im Dritten Reich im Krankenhause tätig sein soll. Bisher war es nicht Sitte, daß die Schwester sich mit den politischen Vorgängen näher beschäftigte. Aber seit dem 30. Januar 1933 hat sich in allen Häusern die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß gerade die Schwester sich unbedingt mit den Vorgängen auf der politischen Bühne und dem politischen Leben des Volkes beschäftigen muß. Sie soll auch nicht mehr die untergeordnete Dienerin im Krankenhause sein. Wir alle dienen: Aerzte, Schwestern und Angestellte und zwar in der Erfüllung unserer Aufgaben auf dem Platze, auf den wir gestellt sind innerhalb unseres großen Volkes, innerhalb der Volksgemeinschaft. Nicht kurzsichtige Pflege soll es sein, nein, Pflege mit Wissen und Verstand. Uns Aerzten ist jedoch die Kenntnis der großen Gedankengänge der weltanschaulichen Ziele und Richtlinien, die Wegweiser für unser ganzes Handeln und unsere ganze Tätigkeit sind.

Nach einer eingehenden Betrachtung der weltanschaulichen Kämpferin befaßte sich Dr. Brauneck mit der Aufgabe und Arbeit der Schwester als fürsorgende Hausmutter in dem Betriebe eines Krankenhauses. Er verlange, daß eine jede von den Schwestern sich an der Berechnung der Rentabilität beteiligt und an den wirtschaftlichen Sorgen, die wir jetzt alle noch durchzumachen haben. Jede müsse hier Hauswirtschaft im wahrsten Sinne des Wortes treiben. Alle Schwestern seien dafür verantwortlich, so sparsam in dem Betriebe zu wirtschaften, als wenn die Ausgaben aus eigener Tasche gemacht würden.

Und nach diesen beiden Punkten der weltanschaulichen Kämpferin und der sorgenden Hausmutter im Wirtschaftsbetriebe kam Dr. Brauneck zu dem dritten Punkt, der Schwester als Pflegerin und Helferin in Leid und Krankheit. Nicht niedergeschlagene Demut, sondern freudiger Opfersinn, Hilfsbereitschaft und fröhliches Entgegenkommen adelt ihre Arbeit. Da ist es selbstverständlich, daß eine Schwester stets daran denkt, daß sie ein Ehrenkleid trägt, daß sie eine Pflicht hat, dieses Ehrenkleid rein und makellos zu halten. Treue, Disziplin und Kameradschaft sind die Grundpfeiler einer jeden Formation unserer großen Volksgemeinschaft. Diese sollen und müssen auch das Fundament sein, auf dem die Schwestern ihre Tätigkeit hier aufbauen. Treue, gelobsame Kameraden sollen sie werden. Möge diese Stätte ein Haus werden, in dem die Ehrfurcht vor Gott, die Liebe zu Volk und Vaterland und die unverbrüchliche Treue zu unserem herrlichen Führer, der allein den Weg weist in die Zukunft unseres Volkes, an erster Stelle stehen.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler, dem Singen des Horst-Wessel-Liedes und der Verpflichtung jeder einzelnen Schwester mit Handschlag leitete der Präsident die eindrucksvolle Feier.

## Gerichtsferien 1934

Die Justizpressestelle Bremen teilt mit: In weiten Kreisen machen sich seit geraumer Zeit Bestrebungen geltend, die auf eine völlige Abschaffung der Gerichtsferien abzielen. Trotzdem ist eine Aufhebung der in dem Gerichtsverfassungsgesetz enthaltenen reichsrechtlichen Bestimmungen über die Gerichtsferien bisher noch nicht erfolgt. Infolgedessen werden auch in diesem Jahre Gerichtsferien stattfinden.

Da jedoch gewichtige rechtspolitische und wirtschaftliche Gründe es erforderlich machen, Verzögerungen in der Rechtsprechung durch die Gerichtsferien im Rahmen des Gesetzes nach Möglichkeit zu verhindern, hat der Senator für Inneres und Justiz die bremischen Gerichtsbehörden angewiesen, durch die Verteilung der Geschäfte und sonstige Anordnungen dafür zu sorgen, daß bei den bremischen Gerichten alle Sachen, die die Parteien während der Gerichtsferien gefördert sehen wollen, nach Möglichkeit nicht zum Ruhen kommen. Die berufene Vertretung der bremischen Anwaltschaft ist ersucht worden, auch ihrerseits dahin zu wirken, daß auch die Rechtsanwälte nach Kräften dazu beitragen, daß während der Gerichtsferien unnötige und das rechtsuchende Publikum schädigende Vertagungen unterbleiben.

## Sonnenwendfeier auf dem Schraderberg

Das Abendrot des westlichen Himmels verfärbt sich in ein mattes Gold. Am Fuße des Osthabanges, im Halbkreis um den Schraderberg, liegen still und freundlich, vom Dunkelgrün zahlreicher Baumgruppen umrahmt, Häuser und Gehöfte der Ortschaft Baden. Darüber hinaus schweift der Blick über die abwechselungsreiche, immer mehr in Dunkelheit versinkende hügelige Landschaft mit ihren Kiefern und Fichtenbeständen, unterbrochenen goldgelben Kornfeldern und grünen Fluren. Selten schön ist die Feuerstätte gewählt. Die ersten Sterne brechen durch das Blau des Himmels, als die Stürme Achim, Bremen und Verden, unter großer Beteiligung von Angehörigen und Freunden, auf dem Berg anrücken und Aufstellung nehmen.

Nachdem sich der Sturmbann in mustergültiger Ordnung auf dem Festgelände formiert hat, wird die Feier mit der Weihe der neuen Sturmfahne eröffnet. In eindringlichen Worten ermahnt der Standartenführer die Kameraden, der Fahne die Treue zu halten und alle Zeit in rückhaltlosem Gehorsam zum neuingesetzten Chef des Stabes für die Idee des Führers weiterzukämpfen. Dann folgt eine zündende Ansprache des Sturmbannführers, der mit einleitenden Worten darauf hinweist, daß der Geist der Gemeinschaft, des gemeinsamen Wollens, der Heimat und dem Vaterlande zu dienen, wie er sich am Sonnenwendfeuer offenbare, immer bei den alten Frontkameraden lebendig war, so im Scheine des Sonnenwendfeuers im Jahre 1915 im Teutoburger Wald, im Feuerschein der brennenden Dörfer und Städte während des Krieges und so auch heute im Flammenschein der Sonnenwende des Jahres 1934. Mit der Aufforderung, nach wie vor in unverbrüchlicher Treue zum Führer zu stehen und sich für den neuen Staat bis zum letzten Blutstropfen einzusetzen, schließt die Rede mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und das Deutsche Reich.

Der Fackelweiser Marsch wird intoniert. Fackeln flammen auf, Paare der Jungmädel des BDM. bilden sich und tanzen über den dunklen Rasen. Reger Beifall lohnt ihre anmutigen Darbietungen. Eindrucksvoll und mahnend klingt es jetzt auf im Sprechchor der Männer: „Das vergessen wir nicht" (Versailles) und „Das Vergessen wir zu Heimat, Volk und Vaterland". Der Holzstoß brennt. Leise intoniert die Kapelle: „Ich hab mich ergeben ..." Dann klingt es mächtig in den Nachthimmel hinein: „Flamme empor ..." Wieder lösen sich aus dem Kreis der Volksgenossen die Jungmädel des BDM. und warten unter Leitung von Gertrud Ehlers in ihren lang herabwallenden weißen Kleidern mit einem Feuerfang auf, der in seinen gut einstudierten rhythmischen Bewegungen das Auf und Nieder der lodernden Flamme in wundervoll ansprechender Weise versinnbildlicht. Reicher Beifall lohnt die Tänzerinnen für ihre ausgezeichneten Darbietungen. Der dann folgende Frühlingsreigen ist nicht minder schön in seinen leichten anmutsvollen Bewegungen. Langsam verlischt die Glut. Noch einige Feuersprüche und der gemeinsame Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes beenden die erhebende Feier. Fröhliches Beisammensein und Tanz hält die Teilnehmer noch lange beisammen, bis dann am frühen Morgen die Rückfahrt mit dem Sonderzuge angetreten wird.

**Das Fest der Goldenen Hochzeit** begehen am heutigen Donnerstag der Sauer-Obermachtmeister Albert Stegmann und Frau, Hilda, geb. Meier, Elisabethstr. 11.

**25jähriges Dienstjubiläum.** Am 5. Juli feiert der Obertelegraphenmerkmeister Heißenbüttel auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Bremer Feuerwehr zurück.

**N.S. Volkswohlfahrt**

Die Ausgabe von **Fettmarken** findet in der Ortsgruppe Steintor, Geschäftsstelle Am Dobben 91, am Freitag, den 6. Juli 1934, von 9 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr statt.

**NSG., Ortsgruppe Gröpelingen.** Sitzung sämtl. Amtswalter und Amtswalterinnen am 20.30 Uhr in der Geschäftsstelle, Kelmerstr. 6. Erscheinen ist Pflicht.

## Hier: Reichssender Hamburg

Donnerstag, 5. Juli

5.45 Zeitangabe, Wetterdienst, Landw. Morgenfunk.
6.00 Morgengymnastik.
6.15 Zeitangabe, Wetterdienst.
6.20 Morgenmusik. In der Pause:
7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst.
7.10 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst. Aus der Volksgesundheitspflege: Stoffwechsel bei Gewichtsabnahme.
8.15 Aus der Kundfunkbewegung.
8.30 Funkwerbung und Schallplattenmusik.
10.10 Schulfunk: Die Nationalhymnen der an Deutschland angrenzenden Staaten.
10.50 Nachrichtendienst.
11.00 Landschulfunk.
11.40 Musik am Mittag. — In der Pause:
12.00 Markt und Küche.
12.05 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt.
12.15 Fortsetzung der Musik am Mittag.
13.00 Börsenfunk.
13.15 Wetterdienst.
13.20 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Heitere Orchestermusik (Schallplatten).
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Musik am Nachmittag.
17.30 Ein Kind? — Nein, fünf Kinder!
17.45 Jugendfunk: Wenn der BDM. auf Großfahrt geht.
18.00 Funkfbach.
18.45 Frankfurter Abendbörse.
19.55 Wetterdienst.
19.00 Blasmusik. Musikfug der 28. SS.-Standarte.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.15 Stunde der Nation: „Die Zerbrochene". Der denkwürdige und lehrreiche Lebenslauf des Herrn Hieronimus Jobst.
21.00 Neue Unterhaltungsmusik.
22.00 Nachrichtendienst.
22.20 Musikalisches Zwischenspiel.
22.45 Bericht von der Ruder-Regatta in Henley.
23.00 Unterhaltung und Tanz.
0.15 Nachtmusik.

## Allmählicher Temperaturanstieg

Ein Kern hohen Luftdrucks hat sich im Laufe des Mittwochs von dem Azorenhoch abgetrennt und liegt, in langsamer Ostwärtsverlagerung begriffen, über dem westlichen Europa. Am seinem Nordostrande und zugleich auf der Rückseite des über den baltischen Ländern liegenden Tiefs strömt mit nördlichen Winden frische polar-maritime Luft gegen Mitteleuropa, wo das Wetter zwar überall trocken, aber etwas kühl und daher unfreundlich ist. Mit der Weiter-ostwärts-Verlagerung, allerdings auch beginnenden Schwächung des Hochdruckkerns, wird Nordwestdeutschland bei zeitweise auf östliche Richtungen drehenden Winden am Donnerstag und Freitag etwas freundlicheres Wetter haben. Auch die Temperaturen dürften bei Aufreißen der Bewölkung etwas ansteigen.

Voraussage für den 5. Juli: Weiter abflauende, meist mäßige bis schwache Winde aus von Nord auf Ost drehenden Richtungen, wolkig bis heiter, nach kühler Nacht tags bei Aufheiterung ansteigende Temperaturen.

# Schiffahrt und Schiffbau

### Hanseatische Reederei AG., Hamburg

**Verdiente Abschreibungen**

Die Dampfer der Reederei waren nach dem Geschäftsbericht für 1933-34 mengenmäßig gut beschäftigt. Das Ergebnis wurde stark beeinträchtigt durch die Abwertung des USA.-Dollars. Es wird ein Betriebsergebnis von 0,882 (0,421) Mill. ausgewiesen. Hinzu kommen außerordentliche Erträge in Höhe von 6496 (10 546) Reichsmark. Gehälter und Löhne erforderten 0,309 (0,31) Mill. RM., soziale Abgaben 36 977 (28 564), Zinsen 28 736 (41 922), Besitzsteuern 6186 (6225) und sonstige Aufwendungen 84 174 (31 497) RM. Abschreibungen werden mit 423 904 (63 833) RM. ausgewiesen, so daß die Verlust- und Gewinnrechnung ausgeglichen ist.

In der Bilanz hat sich das Konto Beteiligungen durch Erwerb einiger neuer und zusätzlicher Beteiligungen um 108 303 auf 258 303 RM. erhöht.

Im neuen Geschäftsjahr waren die Dampfer der Reederei bislang gut beschäftigt.

**Neue Subventionen für die französische Handelsmarine**

**Paris,** 4. Juli. Der französische Senat beschäftigte sich am Dienstag mit dem von der Kammer bereits verabschiedeten Gesetzesvorschlag zum Schutz der französischen Handelsmarine.

Der Berichterstatter des Marineausschusses erklärte, daß man die Handelsmarine unterstützen oder zusehen müsse, wie sie zu Grunde gehe. Die Kohlenschiffe, die 1931 noch über eine Tonnage von 413 000 Tonnen verfügten, seien 1934 auf 291 000 Tonnen zurückgegangen. Das Acht-Stunden-Arbeitsgesetz laste ebenfalls schwer auf der Handelsmarine. Solange keine Internationalisierung der bestehenden Sozialgesetze vorgenommen sei, müsse man die französische freie Schiffahrt unterstützen. Der Berichterstatter des Zollausschusses hob besonders hervor, daß die Handelsschiffahrt eine unerläßliche Stütze der Kriegsmarine in Kriegszeiten sei. — Wenn man die Auflagung der Schiffe bekämpfe, bekämpfe man zugleich die Arbeitslosigkeit, meinte der Handelsmarineminister. In denselben ausländischen Ländern bestehen der Zusammenbruch der französischen Schiffahrt (?), erklärte Ministerpräsident Doumergue, aber man dürfe diese Wünsche nicht in Erfüllung gehen lassen.

Der Senat nahm schließlich die Vorlage an und stellte der freien Schiffahrt 150 Mill. Frs. zur Verfügung, die durch Erhöhung der Zölle eingebracht werden sollen.

**Interessengemeinschaft zwischen Werft und Flugzeugfabrik**

**London.** 4. Juli. Zwischen den Werftkonzernen Swan, Hunter and Wigham-Richardson, Wallsend-on-Tyne, und der Flugzeugfabrik Airspeed, Ltd., London, ist ein Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen worden. Ob in absehbarer Zeit Flugmaschinen auf den Werftanlagen gebaut werden sollen, ist vorläufig eine offene Frage. Vorläufig wird geplant, die Airspeed, Ltd., die bisher Privatunternehmen war, umzugründen.

**Roggenverschiffungen von Leningrad nach Wladiwostok**

Wie in Schiffahrtskreisen verlautet, beabsichtigt die Sowjetregierung in Kürze größere Mengen von Roggen, die offenbar für die Versorgung der Fernöstlichen Armee bestimmt sind, von Leningrad nach Wladiwostok zu verschiffen. Es sollen dazu eine Reihe von 6000—7000-t Dampfern Verwendung finden. Aehnliche Roggenverschiffungen gingen bereits über Odessa vor sich.

**Russisches Tauschgeschäft mit Norwegen**

**Moskau,** 4. Juli. Die russische Regierung hat im Austausch gegen Anthrazit einen größeren Posten Heringe in Norwegen gekauft.

Zurzeit wird über den Zweck norwegischer Dampfer für die russische Handelsflotte verhandelt.

## Frachtenmarkt

Täglicher Londoner Bericht der Bremer Zeitung

Das Interesse im Heimfrachtenmarkt konzentrierte sich in der Hauptsache auf den La Plata, wo das Geschäft etwas umfangreicher war als in den letzten Tagen. Die Saigonreisverschiffer haben ebenfalls weiteres Geschäft getätigt, während in den übrigen Märkten die Nachfrage außerordentlich gering war bei kaum erprobten Raten. Der ausgehende Kohlenmarkt blieb ruhig doch fest.

Die Nachfrage vom La Plata hat sich weiter ausgedehnt hauptsächlich auf Juli und August. Obschon die Raten sich sehr wenig verändert haben, bleibt die Grundstimmung fest. Man schloß von San Lorenzo zu sh 15/9 nach bestimmten englischen Häfen für August und zu sh 18/— nach Bergen-Stockholm für Juli. Von Rosario zahlte man sh 14/9 nach Antwerpen für Anfang August und sh 15/9 nach Liverpool-Birkenhead 20 August Cancelling, während von Buenos Aires für Anfang Juli nach Antwerpen-Hamburg zu sh 15/3 geschlossen wurde. — Nordamerika war ohne besondere Merkmale. Die Montreal-Getreiderate war mehr oder weniger nominell. Es kam auch von Port Churchill kein weiterer Abschluß zustande. Ein promptes Schiff handiger Größe wurde für Zeitcharter geschlossen für eine Westindienreise von 85 Cents, während die Nachfrage von den Vereinigten Staaten auf Reisen-Basis auf ein Minimum zusammengeschrumpft ist. Die Chilesalpeterverschiffer fragen nach weiterer Tonnage für Augustabladung nach dem Kontinent. — Ein paar Nachfragen sind im Umlauf für australisches Getreide, doch scheinen es die Verschiffer mit den Abschlüssen nicht so eilig zu haben. — Der Sojabohnenmarkt ist fast leblos. Andererseits wurde ein japanisches Schiff von 7500 Tonnen für Augustabladung aufgenommen für Reis von Haiphong-Saigon nach Marseilles-La Pallice-Nantes-Havre-Dünkirchen zu sh 23/9, mit Optionen, und es ist bekannt, daß zwei andere Optionen, und es ist bekannt, daß zwei andere Dampfer neu geschlossen sind von Saigon nach Continent. Weitere Einzelheiten sind noch kaum genauer Einzelheiten nicht erhalten. Die Mittelmeermärkte sind untätig, abgesehen von einiger Nachfrage von den Schwarzmeerhäfen nach dem Fernen Osten.

**Abschlüsse:**

San Lorenzo — ausgesuchte engl. Häfen, D „Thistlegarth", 7000 t, 10 Pat., sh 15/9, Schwergetreide, 7. 7., August. — Rosario — Antwerpen, D „Zvir", 7500 t, 10 Pat., sh 14/9, Schwergetreide, Rotterdam sh 15/—, 1.—15. August. — Buenos Aires — Antwerpen/Hamburg, D „Rokos", 8500 t, 10 Pat., sh 15/3, Schwergetreide, Opt. zwei Löschhäfen 6 d per t extra, wenn im selben Lande 9 d bei verschiedenen Ländern, 2. bis 12. Juli. — Haiphong/Saigon — Marseille/Bordeaux/La Pallice/Nantes/Havre/Dünkirchen, Dampfer „Mars", 7500 t, 5 Pat., sh 23/9, Reis, 9 d per t extra für jeder zusätzlichen Löschhafen bis zu drei Häfen, Opt. volle Ladung Mais zu 9 d extra, 15.—27. August.

## Zunahme des Seeverkehrs

**in den bremischen Häfen**

**Bremen,** 4. Juli. In Juni kamen lt. Mitteilung des Stat. Landesamts in den bremischen Häfen 559 Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 664 718 NRT. an gegen 544 Schiffe mit 707 241 NRT. im Mai 1934 und 581 Schiffe mit 633 915 NRT. im Juni 1933. Dabei sind Schiffe, die nacheinander mehrere bremische Häfen anliefen, nur einmal gezählt. — Die Ankünfte in den stadtbremischen Häfen beliefen sich im Juni 1934 auf 468 Schiffe mit 628 087 NRT. gegen 478 Schiffe mit 473 778 NRT. im Mai 1934 und 456 Schiffe mit 388 383 NRT. im Juni 1933. In Bremerhaven kamen in Juni 1934 108 Seeschiffe mit 241 255 NRT. an gegen 90 Schiffe mit 240 071 NRT. im Mai 1934 und 156 Schiffe mit 263 548 NRT. im Juni 1933.

Ausgehend wurden im Juni 1934 in den bremischen Häfen ohne Doppelzählungen 556 Schiffe mit 677 284 NRT. ermittelt gegen 580 Schiffe mit 755 597 NRT. im Mai 1934 und 591 Schiffe mit 682 772 NRT. im Juni 1933. — In den stadtbremischen Häfen gingen im Juni 1934 471 Schiffe mit 424 658 NRT. ab gegen 509 Schiffe mit 501 153 NRT. im Mai 1934 und 447 Schiffe mit 393 355 NRT. im Juni 1933. In Bremerhaven wurden ausgehend im Juni 194 97 Schiffe mit 261 502 NRT. gegen 75 Schiffe mit 254 602 NRT. im Mai 1934 und 150 Schiffe mit 297 714 NRT. im Juni 1933.

In ersten Halbjahr belief sich der ankommende Gesamtverkehr in den bremischen Häfen (ohne Doppelanschreibungen) auf 3949 Schiffe mit 3 984 679 NRT. gegen 3612 Schiffe mit 3 398 225 NRT. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ausgehend wurde im ersten Halbjahr 1934 3174 Schiffe mit 3 987 644 NRT. gegählt gegen 3042 Schiffe mit 3 250 885 NRT. im ersten Halbjahr 1933.

**Es ergibt sich für das erste Halbjahr 1934 eine Zunahme des Seeschiffsverkehrs in den bremischen Häfen nach der Gesamttonnage um 17,6 v. H. gegenüber dem ersten Halbjahr 1933.**

## Wasserstände

**Hochwasserzeiten**

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 30 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.

| Datum | Bremerhaven | Vegesack | Bremerhav. |
|---|---|---|---|
| 5. Juli | 9.59 22.15 | 9.29 21.45 | 7.24 19.40 |
| 6. Juli | 10.54 23.23 | 10.24 22.53 | 8.19 20.48 |
| 7. Juli | 12.06 | 11.36 | 9.31 22.05 |
| 8. Juli | 0.40 13.17 | 0.10 12.47 | 10.42 23.16 |
| 9. Juli | 1.51 14.18 | 1.21 13.48 | 11.42 — |
| 10. Juli | 2.53 15.10 | 2.23 14.50 | 0.18 12.35 |
| 11. Juli | 3.45 16.04 | 3.15 15.35 | 1.08 13.29 |

**Binnenschiffahrt**

**Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr**

| Datum | Hann.-Münden | Carls-hafen | Hameln | Minden |
|---|---|---|---|---|
| 28. Juni | 1.18 | 1.06 | 1.22 | 1.63 |
| 29. Juni | 1.21 | 1.04 | 1.21 | 1.67 |
| 30. Juni | 1.18 | 1.79 | 1.20 | 1.60 |
| 1. Juli | 1.68 | 1.34 | 1.25 | 1.69 |
| 2. Juli | 1.13 | 1.88 | 1.18 | 1.62 |
| 3. Juli | 1.16 | 1.94 | 1.14 | 1.57 |
| 4. Juli | 1.16 | 1.94 | 1.18 | 1.56 |

## Norddeich

**Norddeichradio hat am 5. und 6. Juli voraussichtlich folgende Seetelegramme mit folgenden Schiffen:**

A. Telegraphisch: Aba, Acera, Adda, Adolph Woermann, Albert Ballin, Alcantara, Andalusia Star, Arlanza, Armadale Castle, Athenia, Athlone Castle, Augustus, Arvila Star, Balmoral Castle, Baloeran, Berengia, Berlin, Bremen, Cap Arcona, Caribia, Carnarvon Castle, Carthage, Cathay, Champlain, Chitral, Christian Huygens, City of Baltimore, City of Hamburg, City of Tokio, Cordoba, Corinth Horn, Collegy, Columbus, Comorin, Conte Biancamano, Conte Grande, Corfu, Dalhousie, Deutschland, Dorie, Duchess of Atholl, Duchess of Bedford, Duchess of Richmond, Duilio, Edinburgh Castle, Flandria, Frieda Horn, Fulda, Hannover, Ilsenstein, Ingrid Horn, Jordan de Witt, Kaiserhund, Kenilworth Castle, Kulmerland, Lafayette, Laurentic, Leverkusen, Leviathan, Los Angeles, Madrid, Majestic, Maloja, Manhattan, Mantua, Mauretania, Mongolia, Monte Pascoal, Monte Sarmiento, Moulan, Naldera, Narenda, Nassau, Oceana, Oceanen, Oranis, Oraizo, Orduna, Orford, Orjoto, Oronsay, Oronsea, Orotava, Sevilla, Orzaiz, Orzaiz, Paris, President Gomez, Pres. Harding, Pres. Harrison, Pres. Hayes, Pres. Johnson, Pres. Monroe, Pres. Roosevelt, Rajputana, Ranchi, Ranpura, Rawalpindi, Reina del Pacifico, Reliance, Resolute, San Francisco, Sauerland, Seattle, Sierra Cordoba, Sierra Nevada, Sierra Ventana, Strathaird, Strathnaver, Tacoma, Tacoma, Tegernsee, Tuscania, Vancouver, Viceroy of India, Vulcania, Wadai, Waheie, Waldtraut Horn, Wangoni, Washington, Windsor Castle, Zeelandia.

B. Telephonisch: Albert Ballin, Bremen, Deutschland, Hamburg, Newyork.

## Bremer Freihäfen

**Bremen-Stadt**

**Angekommene Seeschiffe am 4. Juli:**

Maurice Rose engl., Herm. Danielsberg, Kohlenhandel, leer. Nixe dtsch. von Stockholm, D. G. Neptun, Hafen 4 Sch. 16, Stückgut. Finland engl. von Liverpool, Carl Scholle, Hafen II, Sch. 15, Eisenach dtsch. von Hamburg, Herm. Danielsberg, Hafen II, Sch. 13, Baumwolle, Kupfer, Azrilise franz. von Westafrika, Nic. Haye & Co., Gebr. Roechling, Holz.

**Abgegangene Seeschiffe am 3. Juli:**

Caster dtsch. nach Kopenhagen, H. G. Fisser, Stückgut. Albatros dtsch. nach Hull, Herm. Danelsberg, Stückgut. Schwan dtsch. nach London, Herm. Danelsberg, Stückgut. Ajax dtsch. nach Barcelona, Rab. & Stadtl., Stückgut. Astarte dtsch. nach Amsterdam, Gustav Steinmeyer & Co., Stückgut. Juno dtsch. nach Rotterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut. Neptun dtsch. nach Leningrad, Rab. & Stadtl., Hector dtsch. nach Aarhorg, D. G. Neptun, Eisenblech. Maasland holl. nach Amsterdam, Gebr. Specht, Stückgut. Bomsgaelholm norw. nach Hamburg, Rab. & Stadtl.

**Abgegangene Seeschiffe am 4. Juli:**

Trapani dtsch. nach Hamburg, Gottfr. Steinmeyer & Co. Delia dtsch. nach Bilbao, Rab. & Stadtl., Stückgut. Mr. Fulda dtsch. nach Ostasien, Gebr. Specht, Stückgut.

## Liegeplätze der Seeschiffe

**in den stadtbremischen Häfen am Donnerstag, 5. Juli.**

**Hafen I:** Irene 6, Peronia, Diana, Nixe, Aenne 10, Oriental 6, Kong Björn 3, Finland 7, Minos, Friedrich Ad. Ritter 3, Rio Bravo (Ersatzre).

**Hafen II:** Franken 11, Sonnenfels, Elsenach 13, Inga 15, MS Rio Bravo (Ersatzre).

**Hafen III:** Witell.

**Holzhafen:** Ibis (Roland-Mühle), Vanzetti (Lorgemann & Wardenburg), Ostara (J. H. Drinert).

**Industriehafen:** Aorilisc, Marie (Gebr. Roechling), Bremerhaven (Nordd. Hütte), Stockholm, Dreyer & Hillmann), Bureya, Forelle, Cornelius Lensen, Marga, Wachtel, Bremen Abbey (Louis Krages).

**Werft:** Treuenfels (Dock V), Wolfram (Dock III).

**Werfthafen:** MT Thalia, MS Schwarzenfels, Uhenfels.

## Reichsmarine

**Bremen,** 4. Juli. Linienschiff „Schlesien" mit dem Befehlshaber der Linienschiffe an Bord am 3. Juli von Wilhelmshaven in See. Vorausschiffahrt Kiel-Kehrt am 23. Juli. Flottentender „Nach" am 4. Juli ab Wilhelmshaven Jadebwärts. Kreuzer „Leipzig" am 4. Juli in Wilhelmshaven.

## Schiffsbewegungen

**Norddeutscher Lloyd. Bremen.** Aachen 4. 7. an Adelaide. Abana 3. 7. Borkumriff pass. nach La Guayra. Akka 2. 7. ab Varna nach Constatza. Alda 3. 7. Lizard pass. Amsel 2. 7. ab Ancona nach Venedig. Angora 2. 7. Ushant pass. nach Rotterdam. Aquila 1. 7. an Piräus. Arta 2. 7. ab Salonik nach Istanbul. Askania 3. 7. ab Hamburg nach Antwerpen. Cavalla 2. 7. ab Alexandrien nach Oran. Donau 4. 7. Gibraltar pass. nach Livorno. Eisenach 4. 7. an Bremen. Esta 1. 7. an Vancouver. Frankfurt 3. 7. an Montreal Havel 2. 7. ab Port Arthur. Hansa 2. 7. Kap-Verde-Inseln pass. nach dem La Plata. Isar 3. 7. ab Cuxhaven. Karlsruhe 3. 7. ab Hamburg. Lippe 3. 7. ab Hankow nach Moji. Madrid 3. 7. ab La Coruna nach Villagarcia. Oder 3. 7. ab Tsingtau nach Taku. S. Salvada 4. 7. an Hamburg. Schwaben 3. 7. ab Antwerpen nach Colon. Trave 3. 7. ab Singapore nach Hongkong. Tübingen 1. 7. ab Monrovia. Winfried 3. 7. Ushant pass. nach Antwerpen.

**Im Hafen liegende Schiffe**

**Bremen:** Eisenach, Newa, Cuxhaven, Rio Bravo, Witell, Wolfram, Fulda.

**Bremerhaven:** Rio Branco, Sierra Morena, Stuttgart, Werra.

**Hamburg:** Aller, Sierra Salvada, Alaya, Atto, Saarbrücken

**Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt**

**Abgegangen am 4. Juli:**

ML Tac (Niestedt) nach Hamburg, Stückgüter. Seelichter 77 (Bolte) nach Hamburg, Stückgüter.

**Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa".** Bärenfels 3. 7. ab Antwerpen. Braunfels 2. 7. Perim pass. Falkenfels 3. 7. ab Malta. Lübeck 3. 7. Ushant pass. Liebenfels 4. 7. in Colombo. Neidenfels 3. 7. von Bremen nach Leningrad. Neuenfels 3. 7. von Antwerpen nach Barra. Rheinfels 3. 7. in Bombay. Stahlecke 3. 7. von Faro nach Setubal.

**Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun". Bremen.** MS Hector 2. 7. in Barcelona. Ilmenau 3. 7. in Bremen. MS Euler 3. 7. von Alicante nach Cartagena. Helios 2. 7. von Setubal nach Rotterdam. Hercules 3. 7. in Antwerpen. Hero 2. 7. von Faro nach Antwerpen. MS Kepler 3. 7. von Santander nach Antwerpen. Leda 3. 7. in Rotterdam. Luna 3. 7. von Rotterdam nach Bremen. Neptun 3. 7. von Danzig nach Bremen. Nereus 3. 7. von Amsterdam nach Rotterdam. 4. 7. von Rotterdam nach Köln. Nixe 4. 7. in Bremen. Orest 3. 7. von Danzig nach Bremen. Vesta 3. 7. von Antwerpen nach La Coruna. Vulcan 3. 7. von Danzig nach Rotterdam. (Vermittlungsmeldung).

Andromeda 4. 7. in Königsberg. Electra 3. 7. in Gothenburg. MS Euler 4. 7. in Cartagena. Hector 4. 7. Brunsbüttel pass. nach Malmö. Niobe 4. 7. in Riga. Triton 4. 7. in Gjion. Amalthea 4. 7. in Riga. Hans Carl 4. 7. in Danzig. (Nachmittagsmeldung).

**Argo Reederei. Aktiengesellschaft, Bremen.** Alabatroß 3. 7. von Bremen nach Hull. Alk 3. 7. an Wiborg. Amisia 4. 7. an Hamburg. Cerulor 4. 7. pass. Holtenau nach Kopenhagen. Drossel 3. 7. von Antwerpen nach Marsel. Erpel 4. 7. an Rotterdam. Meise 4. 7. von Boston nach Hamburg. Oliva 4. 7. von Bremen nach Antwerpen. Optima 4. 7. an Raumo. Phoenix 3. 7. von Hull nach Bremen. Schwan 3. 7. von Bremen nach London. Strauß 3. 7. an Kotka.

**Unterweser Reederei Aktiengesellschaft, Bremen.** Gonzenheim 3. 7. in Antwerpen angek. Heddernheim 4. 7. von Harburg nach Botwood.

**Hamburg-Amerika Linie (Einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien). Ostküste Nordamerika und Golfhäfen.** MS St. Louis 3. 7. ab Southampton. Westerwald 3. 7. an Philadelphia. Eifel 4. 7. an Hamburg. MS Phrygia 4. 7. an Hamburg. — **Ostküste Südamerika.** Taunus 3. 7. ab Buenos Aires. — **Ostasien.** Mecklenburg 3. 7. ab Yokohama. MS Havelland 3. 7. ab Rotterdam. MS Ruhr 3. 7. an Suez. Nordmark

# Unterweser – Wasserkante

## Gauparteitag Weser-Ems

**Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:**

**Zum Gauparteitag am Sonnabend, 7. Juli fahren zwei Sonderzüge**

1. Zug:

Kreis-Inspektionen I und IV, Ortsgruppe Vegesack, Kreisfaß, NS.-Frauenschaft, SA.-Kapelle und Tambour-Korps, 20 Sanitäter.

Antreten: 9.30 Uhr in der Schlachthofstraße, Spitze zur Gustav-Deetjen-Allee.

Abfahrt von Bremen-Hauptbahnhof 10.05 Uhr, von Hude 10.38 Uhr (in Hude steigen die PO.-Leiter und Amtswalter der Ortsgruppe Hude des Kreises Oldenburg-Land ein).

Ankunft in Oldenburg 10.52 Uhr.

Abfahrt von Oldenburg 20.47 Uhr.

Ankunft in Bremen-Hbf. 21.38 Uhr.

2. Zug:

Kreis-Inspektionen II, III und V, Amt für Beamte, PO.-Kapelle der Kreis-Inspektion III, 20 Sanitäter.

Antreten 10.15 Uhr vor dem Neustadts-Bahnhof.

Abfahrt von Bremen-Neustadt 10.15 Uhr.

Abfahrt von Huchting 10.58 Uhr (in Huchting steigen die PO.-Leiter und Amtswalter der Ortsgruppe Huchting und Stützpunkt Strom ein).

Ankunft in Oldenburg 11.42 Uhr.

Abfahrt von Oldenburg 20.35 Uhr.

Ankunft in Huchting 21.20 Uhr.

Ankunft in Bremen-Neustadt 21.28 Uhr.

Die Beteiligung der PO.-Leiterinnen der NS.-Frauenschaft ist freiwillig.

Es werden Tribünenkarten zu 1 RM. an Zivilparteigenossinnen abgegeben. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich alle PO.-Leiter und Amtswalter die Verpflegung mitbringen müssen.

Die Transporte haben sich nach Ankunft in Oldenburg im schnellsten Tempo zum Pferdemarkt zu begeben. Daselbst wird in folgender Reihenfolge angetreten: a) Sämtliche Nürnbergfahrer, b) alle übrigen PO.-Leiter, c) sämtliche Amtswalter.

Alle Fahnen werden herausgezogen und gehen an der Spitze.

Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt von Bremen-Hbf. und Bremen-Neustadt 90 Pf., von Huchting 80 Pf.

Die Kartenausgabe findet heute, Donnerstagnachmittag, 15 Uhr, in der Kreiskasse, Holler-Allee 79, Zimmer 2, statt.

Weitere Anweisungen ergehen heute, Donnerstag, 5. Juli, durch Rundschreiben.

gez.: Albert Hoffmann,
Kreis-Organisationsleiter.

## Hemelingen

**Zwei Todesopfer durch Verkehrsunfall**

Heute morgen gegen 9 Uhr ereignete sich auf der Verdener Heerstraße zwischen Langwedel und Dauelsen an der Einmündung der Landstraße von Ottersberg ein folgenschwerer Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer, dessen Braut sich auf dem Soziussitz befand, wurde beim Einbiegen in die Provinziallandstraße von einem aus Richtung Verden kommenden Lastzuge gerammt. Beide wurden sofort getötet und wurden noch etwa 10 Meter mitgeschleift. Das Motorrad wurde völlig zerstört. Die Toten sind nach der Leichenhalle des Verdener Krankenhauses überführt. Verdener Gendarmerie und ein Bremer Sachverständiger machten die notwendigen Feststellungen zur Schuldfrage. Hiernach soll der Motorradfahrer die Kurve geschnitten haben und direkt in den Lastzug gefahren sein. Bei den Toten handelt es sich um den Versorgungsangestellten Heinrich Buskohl aus Gelnhausen und um seine Braut Hermine Rathjen aus Ottersberg.

**Friedhofserweiterung**

Das vor Jahren für die Friedhofserweiterung erworbene und aufgefahrene Gelände an der Marschstraße ist seit kurzem eingefriedigt worden. Die Front an der Marschstraße hat ein in einfachen Formen gehaltenes Eisengitter mit einem Eingangstor erhalten, während die beiden Seiten durch 2 Meter hohe Drahtgeflechteinfassungen abgegrenzt sind. Bei den letzten Messungen des aufgefahrenen Geländes hat sich die Notwendigkeit einer Erhöhung des vorderen Geländes bis zur Marschstraße um ½ Meter wegen des hohen Grundwasserstandes ergeben. Diese Arbeiten werden zurzeit durch Wohlfahrtserwerbslose in Pflichtarbeit ausgeführt. Gleichzeitig wird von der Marschstraße aus ein etwa 5 Meter breiter Zugangsweg angelegt; daß dort gewonnene Erdreich dient zur Aufhöhung. Es ist geplant, im Herbst Sträucher und Bäume anzupflanzen, damit bei der späteren Benutzung die Anpflanzungen bereits soweit gewachsen sind, daß jedem Besucher jenes Bild umfängt, welches den Friedhöfen ihre Stille und Ruhe gibt.

## Delmenhorst

**„Bund der Kinderreichen".** Die diesmonatliche Versammlung fand im „Haus der Deutschen Arbeit" statt. Schulungsleiter Pg. Scharf, sprach über die wichtigsten bevölkerungspolitischen Probleme, vor allem über das Sterilisationsgesetz. Manche Tatsachen, die noch nicht allgemein bekannt waren, wurden klargestellt und sehr begrüßt. Der Kreiswart der hiesigen Ortsgruppe, Pg. Lissen, dankte dem Redner. Anschließend an seine weiteren Ausführungen wurden noch einige interne Vereinsfragen erledigt.

**Großer Leichtsinn.** Kleine Jungen machten sich am Fährenkamp eine besondere Freude daraus, vorbeifahrende Radfahrer mit Steinen zu bewerfen. Dabei wurde ein Lehrling so unglücklich am Auge getroffen, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

**Angetretener Urlaub.** Seinen mehrwöchigen Urlaub hat der Gendarmeriekommissar Maisold aus Wildeshausen angetreten. Mit der Wahrnehmung seiner Geschäfte für die Dauer des Urlaubs ist Kommissar Ahlers aus Delmenhorst beauftragt worden.

**NSG. „Kraft durch Freude".** Oberbayernfahrt vom 8.–15. Juli. Für diese Fahrt können noch Anmeldungen entgegengenommen werden, während der Zug vom 15.–22. Juli voll besetzt ist. Anmeldungen nur in der Geschäftsstelle, Kirchplatz 16. Bei der Anmeldung ist der Fahrpreis zu hinterlegen. Die Fahrkarten werden ab sofort ausgegeben.

**Segelflugplatz Wildeshausen**

Von verschiedenen Ortsgruppen und Stützpunkten des Deutschen Luftsportverbandes ist Wildeshausen für die Errichtung eines Segelflugplatzes erwählt worden. Mit Unterstützung der Kameraden aus den verschiedenen oldenburgischen Ortsgruppen und Stützpunkten wurde eine größere Fläche abgeholzt und für die Zwecke des Segelfluges vorbereitet. Augenblicklich wird an der Errichtung einer Halle auf diesem Gelände gearbeitet, in der die Segelflugzeuge untergebracht werden können. Die Halle muß bis Mitte August fertig werden. Dann sollen Halle und Segelflugplatz feierlich eingeweiht werden. Für die nächsten Sonntage sind außerdem verschiedene Segelflüge geplant.

## Oldenburg

**Geschwindigkeitskontrollen**

In letzter Zeit ist verschiedentlich festgestellt worden, daß die Kraftfahrer innerhalb der geschlossenen Ortschaften die zulässige Höchstgeschwindigkeit erheblich überschreiten. Entgegen der zunächst getroffenen Anordnung sind die Polizeiorgane daher beauftragt worden, in gewissen Abständen wieder Geschwindigkeitskontrollen vorzunehmen. Die Kraftfahrer mögen ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß sie in geschlossenen Ortschaften die zulässige Geschwindigkeit nicht überschreiten und dadurch Leben und Gesundheit ihrer Mitmenschen gefährden.

**Pfarrer Wöbken zum Jugendpfarrer ernannt**

Als Landesjugendpfarrer ist Pfarrer Wöbken in Oldenburg für den Landesteil Oldenburg vom Oberkirchenrat bestimmt worden.

**Wohngebäude durch Feuer vernichtet**

Wapeldorf bei Rastede, 4. Juli.

Das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Bauern Barre ist in Brand geraten und vollständig eingeäschert worden. Es sind insgesamt 30 Schweine, drei Sauen mit ihren Ferkeln in den Flammen umgekommen. Die Scheune wurde gerettet.

## Kreis Syke

**Noch einmal gut gegangen**

Diepholz, 4. Juli.

Ein 12jähriger Junge, der auf einem Lastkraftwagen mitgefahren war, sprang während der Fahrt vom Wagen ab, kam zu Fall, schlug mit dem Hinterkopf auf das Straßenpflaster und blieb besinnungslos liegen. Er kam zwar bald wieder zu sich, konnte aber seinen Namen nicht nennen und wußte auch nicht, wohin er gehen wollte. Erst nach stundenlangem Bemühen erhielt er sein Gedächtnis wieder und konnte zu seinen Verwandten, die er besuchen wollte, geführt werden.

## Osterholz-Scharmbeck

**Feier des Schützenvereins**

Osterholz-Scharmbeck, 4. Juli.

Die Einweihung des neu hergerichteten Schießstandes des Scharmbecker Schützenvereins von 1840, verbunden mit einem großen Volkssportschießen, dem ein Gepäckmarsch von fünfzehn Kilometer vorausging, fand unter reger Beteiligung der Bevölkerung statt. Als erster Sieger aus dem Wettbewerb ging der Worpsweder Schützenverein hervor. Nach Beendigung des Volkssportschießens fand gegen 13 Uhr ein Umarsch der Beteiligten unter Vorantritt der SA.-Kapelle MZ. 3/29 durch die Bahnhofstraße und Logerstraße zum Schützenhof statt.

Mannschaftssieger waren 1. Schützenverein Worpswede 324 Ringe, 2. SA.-Sturmbannstab 248 Ringe, 3. SA.-Sturm 23/29 zwölf Mannschaft 228 Ringe.

Einzelsieger: 1. H. Späth jr., Worpswede, 90 Ringe, 2. Böttjer 81 Ringe, 3. Blanken 80 Ringe.

## Achim

**Brand im Badener Moor**

Ein größerer Moorbrand kam in den gestrigen Nachmittagsstunden im benachbarten Badener Moor zum Ausbruch. Größere Mengen Torf standen in hellen Flammen. Der Feuerwehr aus Baden gelang es nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer zu löschen. Den Moorbauern entsteht durch diesen Brand großer Schaden, da fast der ganze Wintertorf vernichtet wurde.

## NSBO.-Tagung in Vegesack

Im Rahmen der von der NSDAP, Kreis Bremen, veranstalteten Tagung hielt die NSBO im Stadtheater (Reitz), Vegesack, ihre Kreistagung ab.

Nach kurzen Begrüßungsworten an die zahlreich erschienenen Amtswalter des Kreises der NSBO gab Kreisbetriebszellen-Obmann Pg. Schwenk einen Rückblick auf den verflossenen Kampfabschnitt. Festgefügt und mustergültig anerkannt steht die Organisation der NSBO im Kreis Bremen und mit Stolz gab der Redner bekannt, daß aus berufenem Munde maßgebender Führer uns ein besonderes Lob hierfür erteilt worden ist. Alle die großen Aufgaben, die uns gestellt und von uns gelöst worden sind, und die auch in Zukunft noch an uns herantreten werden, können niemals erfüllt werden, wenn nicht jeder von uns an seinem Platz seine Pflicht dem Führer gegenüber treu und rechtschaffen tut. Durchdrungen von dem Gefühl des Soldatentums, auf dem die gesamte Organisation des Nationalsozialismus sich aufbaut, rief Pg. Schwenk seinen NSBO-Männern zu:

„Meine Kameraden! Ihr seid die Kerntruppe, welche im täglichen Kleinkrieg steht, und die den schaffenden deutschen Menschen in den Werkstätten, Kontoren und Betrieben zu erfassen und im Geiste des Nationalsozialismus umzuformen hat. Jeder einzelne von euch muß ein Vorbild nach unserem unvergleichlichen Führer Adolf Hitler sein und wissen, daß gerade die Kleinarbeit ein wichtiger Baustein zum Aufbau des nationalsozialistischen Volksstaates ist. Treue Kameradschaft und Disziplin, welche Führer und Gefolgschaft eng umschließen, muß uns eisern dastehen lassen, damit andere sich die Zähne ausbeißen, die glauben, den Nationalsozialismus und seinen Führer überwinden zu können. Der Reaktion muß gezeigt werden, daß die Geschlossenheit der politischen Leiter und Amtswalter ihre unterirdische Wühlarbeit einfach zunichte machen wird. Niemals wollen wir vergessen, daß wir heute wie in der Vergangenheit Revolutionäre sind, die zum letzten Einsatz ihrer Kräfte bereit sind."

Weiter gab der Redner ein ausführliches Bild von der Schulungsarbeit der Partei bekannt, wobei insbesondere die gemeinsame Schulung der Vertrauensmänner und Betriebszellen-Obleute behandelt wurde.

Es folgten dann Mitteilungen wegen der Umorganisations-Arbeiten der Deutschen Arbeitsfront und sonstige interne Angelegenheiten, die in eingehender Besprechung mit den anwesenden Ortsgruppen-Betriebsobmännern behandelt wurden, und von denen manche gute Anregung gegeben worden ist.

Ueber die Aufgaben der NSG. „Kraft durch Freude" sprach noch Kreiswart Pg. Ubde und gab in klarer, allgemein verständlicher Weise sein bisheriges Wirken und seine fernteren Ziele innerhalb seines Arbeitsgebietes bekannt.

Bith.

**Gründung eines „Landheimvereins".**

Vegesack, 4. Juli.

Dieser Tage fand in der Aula der Volksschule eine Elternversammlung statt, die einen Bericht des Lehrers Schmidt über Landheimfragen entgegennahm. Es sei gleich vorhergesagt, daß der Abend ein voller Erfolg war und der Verein mit einer Mitgliederzahl von fast 100 ins Leben gerufen werden konnte. — Die Gründung erfolgte, nachdem auf einer vorangegangenen Konferenz bereits die grundsätzlichen Fragen im Kollegium der Volksschule erörtert und dort völlige Uebereinstimmung festgestellt worden war, nachdem Lehrer Schmidt vor den Lehrern über seine Erfahrungen im Landheim und über grundsätzliche Fragen der Landheimerziehung gesprochen hatte.

# SPORT DER BZ

## „Tour de France" 1. Tag

## Speicher gewinnt die erste Etappe

Die 28. „Tour de France" hat am Dienstag begonnen. 60 Fahrer traten in Paris zu dem noch immer schwersten Rennen der Welt an. Die erste Etappe Paris—Lille über 262 Kilometer holte sich der vorjährige Sieger und Weltmeister Speicher-Frankreich im Endspurt nach einer Fahrt von 8:16:50 sicher vor dem Belgier Romain Maes und Bergamaschi-Italien. Dichte Zuschauermengen umsäumten den Sammelplatz der Fahrer, die sich zur festgesetzten Zeit nach dem Pariser Vorort Le Vesinet begaben. Nach kurzem Aufenthalt und nochmals begeisterten Ovationen für die Fahrer feuerte Louis Chiron, der Sieger des Großen Auto-Preises vom letzten Sonntag, den Starthschuß ab.

Gleich die erste Etappe stellte große Anforderungen an die Fahrer. Die Straßen waren nicht immer ideal. Kopfsteinpflaster wechselte mit fein gewalzten Chausseen und dazu bließ ein heftiger Gegenwind, der trotz verschiedener Vorstöße erheblich auf das Tempo drückte und die auf der Flandern-Rennbahn in Lille versammelte Menschenmenge auf eine harte Geduldprobe stellte. Erst mit einstündiger Verspätung traf die Spitzengruppe in Stärke von acht Mann ein, nachdem an der letzten Kontrolle in Bethune (42 Kilometer vor dem Ziel) 14 Fahrer sich absonderten, darunter die beiden Deutschen Kutschbach und Ritsch, von denen allerdings Ritsch mit fünf weiteren Fahrern wieder zurückfielen. Im Endspurt siegte Speicher vor R. Maes und Bergamaschi, Archambaud und den beiden ersten Einzelfahrern S. Maes und Verwaecke, hinter denen sich Kutschbach als Siebenter plazierte, während A. Magne, der für Speicher den Spurt angetreten hatte, sich mit dem achten Platz begnügen mußte. Speicher und R. Maes haben auf Grund ihrer Vorgabe von 1½ Minuten bezw. 45 Sekunden im Gesamtklassement einen geringen Vorsprung vor den übrigen Fahrern.

Ergebnisse: 1. Speicher 8:16:50; 2. R. Maes; 3. Bergamaschi; 4. Archambaud; 5. S. Mais (erster Einzelfahrer); 6. Verwaeke; 7. Kutschbach; 8. A. Magne; 9. Ghyssels 8:17:38; 10. Lapebie; 11. Canarde dicht auf; 12. de Caluwé 8:18:10.

**Ueber das Abschneiden der deutschen Fahrer**

erhalten wir von dem langjährigen Betreuer unserer Mannschaft, Schmidt, der auch diesmal wieder unsere Fahrer betreut, noch folgende Einzelheiten: Die Fahrweise der deutschen Mannschaft war auf der ganzen Strecke ganz ausgezeichnet, besonders überraschend ist vor allem das gute Fahren Bruno Wolkes gekommen, während Stoepel und Ritsch wertvolle Minuten durch Kettenradbruch verloren. Nitschke hat viel Zeit mit mehreren Reifendefekten verloren, so daß eine Weiterfahrt sich nicht lohnte und er die Rückfahrt nach Paris antrat. Kutschbach, der sich in der Spitzengruppe befand, wurde auf den letzten Metern noch von einem dritten Platz abgedrängt und kam so nur auf die siebente Stelle.

Dr. Herbert Buhß im Einer, der im Vorkampf um die „Diamond-Sculls" den Südamerikaner Douglas (Uruguay) zum Gegner hatte. Ein leichter Seitenwind, der allerdings bis dahin kaum gestört hatte, hörte ganz auf. Nach einem guten Start setzte Buhß sich sofort in Front. In stilvoller Ruderarbeit erhöhte er in der ersten Minute die Schlagzahl von 11 bis auf 38, während Douglas sein Tempo von 9 nur auf 35 steigern konnte. Der Deutsche ruderte mit langen, kraftvollen Schlägen sein Rennen glatt nach Hause und erzielte mit 8:39 für die 2110 Meter die weitaus beste Vorlaufszeit. Douglas folgte trotz tapferster Gegenwehr abgeschlagen Längen zurück.

## Deutschlands Boxer auf der Weltrangliste

Die führende amerikanische Fachzeitschrift für den Boxsport „Le Ring", veröffentlicht wie alljährlich eine Weltrangliste der Berufsboxer. Es ist interessant, wie hoch man in den Vereinigten Staaten unsere deutschen Boxer einschätzt. Befinden sich doch Riethdorf, Schiller, Europameister Gustav Eder, Heuser, Schmeling und Neusel jeweils unter den zehn Besten ihrer Gewichtsklasse. Fraglos haben dazu die letzten Erfolge von Heuser, Neusel und früher Schmeling in amerikanischen Ringen beigetragen. In der von Midget Wolgast angeführten Fliegengewichtsklasse ist Deutschland nicht vertreten. Im Bantamgewicht steht unser Meister Werner Riethdorf hinter dem Spitzenmann Weltmeister Al Brown an zehnter Stelle und den gleichen Rang nimmt im Federgewicht der deutsche Titelträger Hans Schiller hinter Freddie Miller, Wallace und Gionnes ein. Bei den Leichtgewichtlern fehlen die Deutschen und im Weltergewicht wurde Gustav Eder an die siebente Stelle hinter Jimmy Mc. Larnin gesetzt. Vielleicht wird der Dortmunder bei seinem Amerikaaufenthalt einen noch besseren Eindruck hinterlassen. In der Mittelgewichtsklasse nimmt sogar Marcel Thil vor Vince Dundee den ersten Platz ein, obwohl man den Franzosen in USA. nicht als Weltmeister anerkennt. Im Halbschwergewicht ist Exeuropameister Adolf Heuser hinter Weltmeister Rosenbloom und Zeyster und im Schwergewicht sind wir durch Schmeling und Neusel hinter Baer, Carnera und Hamas auf dem vierten und fünften Rang sogar doppelt vertreten.

## Was unsere Olympiatrainer sagen

Die Sichtungskrise unserer leichtathletischen Olympiatrainer Josef Waitzer und Geo Brechenmacher hat wertvolle Ergebnisse gezeitigt. Gemessen an früheren Verhältnissen geht es überall sprunghaft vorwärts. Das alles kann aber noch nicht befriedigen. Unsern Leichtathleten fehlt noch die energiegeladene Gesamteinstellung, der geistige fanatische Wille, wie er bei den Japanern und Finnen klar zutage tritt. Es genügt nicht das technische Rüstzeug, vereint mit einem leistungsfähigen Körper. Unbedingt notwendig ist eine Wandlung der geistigen Einstellung, voller Einsatzwille, unbeugsame Härte gegen sich selbst, körperliche und geistige Schulung in ununterbrochener Folge.

Die deutsche Leichtathletik muß in diesem Jahre in der Leistungssteigerung prozentual mehr als die internationalen Länder vorankommen. Bleibt unsere Steigerung dieselbe wie die anderer Länder, dann haben wir nichts aufgeholt und können keine Siege erwarten.

Es ist ohne Zweifel nicht anders zu erwarten, als daß unsere Olympiatrainer in voller Klarheit von Zeit zu Zeit aussprechen, wie die Lage sportlich zu bewerten ist.

## Sportspiegel

**Das 32. Rennen des Jeverschen Rennvereins** brachte wieder ein abwechslungsreiches Programm; besonderen Beifall fand u. a. auch eine Schaunummer des SS.-Reitersturmes. Den Großen Preis von Jever gewann B. Siems Perle von Eichenhof (A. Siems).

Bei der **Fernfahrt Kiel — Korsö**, die im Anschluß an die Kieler Woche gestartet wurde, konnte das Bremer Boot „Aschanti II" mit seinem Besitzer Burmester vom Weser-YC. das gesamte Feld schlagen.

Nach einer Verfügung des Beauftragten für den Gau VIII (Niedersachsen) sind alle **DSA.-Vereine wieder spielberechtigt**, soweit sie als Vollmitglieder einer Fachsäule angeschlossen sind.

Das **Segeberger Reiturnier** der SA.-Gruppe Nordmark, das vom 8. bis 10. Juli stattfinden sollte, ist auf Anfang September verschoben worden.

Die **Motorradrennen von Hamburn-Farmsen**, die am Sonntag zur Durchführung kommen, haben ein ausgezeichnetes Nennungsergebnis zu verzeichnen. U. a. startet der schwedische Meister Bartelson sowie die Berliner Roll und Bertram, Drems-Loskiedt und Busse-Flettmar.

Der **Große Motorradpreis von Deutschland** hat ein zweites Todesopfer gefordert. Der Belgier Demeuter ist im Krankenhaus seinen schweren Beinverletzungen erlegen, die er bei einem Sturz erlitt.

Bei den **Frauen-Weltspielen**, die vom 9. bis 11. August in London zur Durchführung kommen, wird kein Handball-Turnier veranstaltet werden.

Bei den **All-Englischen Tennismeisterschaften in Wimbledon** gab es am Dienstag die Begegnung Cilly Aussem — Helen Jacobs. Die Amerikanerin gewann gegen die durch eine Armverletzung gehandicapte Deutsche leicht 6:0, 6:2. Im Doppel kamen Henkel-Denker kampflos eine Runde weiter, da Maier-Cooper wegen Erkrankung des Spaniers nicht antreten konnten. Im gemischten Doppel schlugen von Cramm-Sperling G. Harry-Mishimura leicht 6:3, 6:1.

## Dr. Buhß siegt in Henley

Bei hochsommerlichem Wetter wurde am Mittwoch auf der Themse die Vorrunde zur großen Henley-Ruderregatta ausgefahren. Das meiste Interesse beansprucht für uns das Abschneiden von


Lebendfrischer Schellfisch
Pfund ... 35 ₰

Weser-Zander | Schellfisch im Anschnitt
„ -Aale | Goldbarsch-Filet
„ -Schleie | Knurrhahn, Rotzungen
„ -Karpfen | Limandes, Austernfisch

Neue Matjes-Heringe Stück .. 15 ₰

Täglich frisch aus eigener Räucherei:
Schellfisch, Goldbarsch, Makrelen, Bücklinge, Matjes-Heringe, Aale, Seeaal usw.
Größte Auswahl in Fischkonserven

Räucherei Chr. Armerding
gegr. 1876 V. d. Steintor 183/85 Fernspr. 42038

Kinder aufs Land!

Helft dem Hilfswerk

„Mutter und Kind"

Verkauf

Anzüge neu u. getrag. bill. Weltersfr. 60

Direkt v. Hersteller Schlafzim. 296.— Küche Kat. 74.— Heberli, Sachsenstr. 35

Sehr gut erhalt. geräumige Telephonzelle zu verkaufen. Nachzufragen „Bremer Zeitung"

Schlafzi., Küchen, Baumfr. 53 Erich Bohm

Per sofort sichere Existenz, erforderlich 10 000.— 8291 Angeb. u. E 3318

Waschk. m. Mar. 8 u. 15 M. nußb. Tische 10 u. 15, Nur. 5, nßb. Schreibt. 25, Rüht. 10, g. Bilb. u. dib. Bettstelle. 7

Gut gearbeitete Chaiselongues 16.— Wartburgstr. 84

Zur Zt. Posten getragene Schuhe „Billiger Schuhladen" Knooptr. 33 (obere Knooptr.)

Mod. Couch neu, preiswert Am Dobben 62 p.

Gut erh. elektr. Eisschrank prima. Lloydstr. 73

Ehzim., Schlafzi., Küch., einz. Möbel. Dühmann, Lahnstr. 99

Kleiderschränke j. Gr. bill. Wittmunderstr. 46

Wie kann man preiswert kaufen oder verkaufen? ? Nur durch eine Kleinanzeige in d. Bremer Zeitung.

Textilien gr. Lager, teilweise 2. Wahl, Stückware und Fertigfabrikate, lagernd in Bremen, an Wiederverkäufer ganz oder geteilt vorteilhaft abzugeben. Angeb. u. Z 8250.

Sonstiges

RADIO Anlagen (Rep.) Simon Schw. Meer 96 Hochm. m. 17j. Gar.

St. Magnus jr. 2,7, kauf. 5 Jahre 1 neu

Astrologe Gebhardschmidt, Brückenstr. 47 erteilt ausführliche Auskunft über Ihre Zukunft.

Torpedo- u. Blücherstiefel, Fahrschul. u. Laufbecken gr. Auswa., tel. Pr. Bremer Fahrradsb. Karl Rittle, Neuenst. 29, G. 1901

Bremer Zentrale f. Kunstfilterpflege E. W. Einladung z. d. a. Donnerst., 12. 7. cr. nachm. 13 Uhr, i. Jugo-Gerichtssaal, Osterstorfstr. 20 II, stattfind. ordentl. Mitgliederversammlg. T.-O.: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahlen. 4. Verschiedenes. D. Vorst. b. Vorst. gez. Stahlknecht.

Automarkt

Autoruf 44716 Selbstfahrer

Eine Anzeige in dieser Größe kostet bei uns nur 1,44.
18 mm

Harms Café Central
Heute Donnerstag
Bunteabend
Halte mich Hotel u. Restaurant „Kaiser Franz Josef" in Norderney für die Saison bestens empfohlen, vorzügl. Küche, solide Preise. Chr. Harms.


## Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank)

Bei der am 3. Juli stattgefundenen Auslosung sind nachstehende Nummern gezogen worden:

**6% (früher 7½%) Goldmark-Kommunal-Obligationen Serie I**

Lit. A zu GM 100.— Nr. 193, 207, 212, 220, 251, 567, 715, 745, 815, 861, 1067, 1263, 1296, 1462, 1442.
Lit. B zu GM 500.— Nr. 16, 191, 248, 500, 516, 663, 678, 712, 913, 1062, 1074, 1221, 1265.
Lit. C zu GM 1000.— Nr. 59, 328, 530, 561, 639, 679, 682, 685.
Lit. D zu GM 2000.— Nr. 118, 155.

**6% (früher 8%) Goldmark-Kommunal-Obligationen Serie II**

Lit. A zu GM 100.— Nr. 3100, 3113, 3174, 3293, 3328.
Lit. B zu GM 500.— Nr. 2049, 2090, 2110, 2189, 2285, 2487, 2752.
Lit. C zu GM 1000.— Nr. 1249, 1390, 1491, 1568, 1556, 1735, 1994, 2146, 2183, 2232, 2283.
Lit. D zu GM 2000.— Nr. 432, 616, 790, 740, 888, 990, 1004.
Lit. E zu GM 5000.— Nr. 11, 247, 317.

**6% (früher 8%) Goldmark-Kommunal-Obligationen Serie III**

Lit. A zu GM 100.— Nr. 3381, 3515, 3538.
Lit. B zu GM 500.— Nr. 2847, 3004, 3045, 3078.
Lit. C zu GM 1000.— Nr. 2441, 2470, 2548, 2587, 2815, 2841.
Lit. D zu GM 2000.— Nr. 1121, 1156, 1181, 1228.
Lit. E zu GM 5000.— Nr. 302.

Die ausgelosten Obligationen werden gegen deren Rückgabe vom 1. Oktober 1934 ab bei den bekannten Zahlstellen eingelöst. Den ausgelosten Obligationen sind die dazugehörigen, nach dem 1. Oktober 1934 fälligen Zinsscheine sowie Erneuerungsscheine beizufügen.

Vom 1. Oktober 1934 ab hört die Verzinsung vorstehend aufgeführter Obligationen auf.

Oldenburg, den 3. Juli 1934.

Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank)

# Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Donnerstag, den 5. Juli 1934


Außenhandel

## Die Aufgabe Bremens

Von Dr. Markert, Regierendem Bürgermeister

**Bremen hat bei dem Aufbau des deutschen Außenhandels im nationalsozialistischen Staate besondere Aufgaben zu erfüllen, die geographisch, historisch, kulturell und wirtschaftlich bedingt sind. Reg. Bürgermeister Dr. Markert nimmt zu diesen Fragen in der Handelszeitung des Berliner Tageblatts Stellung, die wir mit Einverständnis des Verfassers nachstehend wiedergeben.**

Seit einem Jahrtausend ist die Unterweser durch Bremen zu einer Vermittlungsstelle zwischen dem deutschen Volke und der überseeischen Außenwelt ausgebaut. Der mächtige Weserstrom ist durch zähe unermüdliche Arbeit als Verkehrsstraße zum freien Meere offengehalten worden. Der umliegenden Landschaft ist Siedlungsgelände mit niedersächsischem unbeugsamem Willen abgetrotzt. Wo einst Sümpfe dem Blick sich darboten, erheben sich blühende Städte. In den Zeiten des ersten deutschen Kaiserreiches vermittelte Bremen die Verbindung nach den nordischen Staaten, nach England, Spanien und später nach Amerika, Afrika und Ostindien. Im zweiten deutschen Kaiserreich wurde Bremen mit seiner Tochterstadt Bremerhaven zusammen der Mittelpunkt des Uebersee-Personenverkehrs und der Einfuhr von Baumwolle, Wolle, Tabak und vieler Rohprodukte sowie der Exportplatz für Halb- und Fertigfabrikate.

**Im Dritten Reiche Adolf Hitlers erwächst Bremen eine besonders schwierige, aber auch verantwortungsvolle und dankbare Aufgabe.**

Die Weltwirtschaft hat sich geändert. Die Staaten haben das System des freien Handels immer mehr verlassen und schließen sich durch Zollmauern und Einfuhrerschwerungen ab. Die Verarmung der Welt läßt den Güter- und Passagierverkehr nur langsam wieder hochkommen. Wenn jemals in der Geschichte, so hat Bremen jetzt den

**Beweis hanseatischer Tüchtigkeit zu erbringen.**

Seine Sonderaufgabe für das deutsche Volk besteht darin, durch gutes Schiffsmaterial, gepflegte Behandlung von Personen und Gütern sich seinen Platz auf den Weltmeeren zu sichern.

Der bremische Kaufmann muß alle Kräfte anspannen, um durch Steigerung des Exportvolumens die Bezahlung derjenigen Güter zu gewährleisten, die das deutsche Volk von der Außenwelt benötigt. Der bremische Kaufmann muß zum Berater des Exports werden und darüber hinaus

**wieder eine königliche selbständige Kaufmannschaft entwickeln.**

Er muß finanziell wieder so erstarken, daß er insbesondere den kleineren und mittleren Fabrikanten den Exportertrag sichert. Er muß durch seine Kenntnis der überseeischen Verhältnisse der Reichsregierung zur Verfügung stehen für den Abschluß von Handelsabkommen, Tauschverträgen und Zahlungsregelungen mit dem überseeischen Ausland. Er muß sich schlechthin zu einer so hohen Vollkommenheit emporzüchten, daß es dem deutschen Volke durch seine Mitwirkung gelingt, Im und Export in dem von ihm gewollten und benötigten Umfange durchführen zu können damit der Lebensstandard unseres Volkes erhalten bleibt und erhöht werden kann. Er muß die Erkenntnis verbreiten, daß die deutsche Konsumkraft für alle übrigen Völker ein Aktivum darstellt, daß Deutschland für sie so wertvoll ist, daß es sich lohnt, mit ihm in geregelten Waren austausch zu treten. Er muß für die Erkenntnis sorgen, daß die Außenwelt einsieht, daß ein friedliches, blühendes deutsches Volk auch ein Segen und ein Vorteil für die Länder ist, die mit ihm in Handelsverbindung stehen.

**Er wird dem Auslande der Sendbote dieses Volkes sein, der der Außenwelt zeigt, daß das nationalsozialistische Deutschland ein Deutschland der Ehre und des Selbstbewußtseins ist, daß es aber auch Achtung vor fremder Nationalität besitzt.**

Er wird im Auslande dahin wirken, daß die unsinnigen Nachrichten, von gewisser Seite verbreitet, mit der Wirklichkeit nichts zu tun haben.

Es besteht kein Zweifel, daß sich Bremen seiner hohen Aufgabe im Dritten Reich bewußt ist, daß es die Befähigung hat, sie zu lösen. Seine tausend Jahre alten Erfahrungen und seine heiße Liebe zum deutschen Volke werden es dazu bewegen, seine Sonderaufgabe für das deutsche Volk so zu lösen, daß das Ziel, das Adolf Hitler ihm gesteckt hat, erreicht werden kann.

## Agrarpolitik im Dienst der Ausfuhrförderung

Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister Darré hat dem Deutschen Industrie- und Handelstag Ausführungen über den Sinn der neuen Agrarpolitik zur Verfügung gestellt, in denen er die Agrarmaßnahmen des letzten Jahres erläutert und die Bedeutung dieser Maßnahmen für die Förderung der industriellen Ausfuhr darlegt.

Der Minister betont, daß alle neuen Agrarmaßnahmen von der Notwendigkeit diktiert waren, erst einmal im eigenen Hause eine Ordnung herzustellen. Sie seien insgesamt bedingt durch das Ziel, das das Bauerntum als Grundlage des Volkes zu stabilisieren, um damit auch die Möglichkeit zu schaffen, Ordnung in die Wirtschaft Europas überhaupt zu bringen. Die Grundlage der deutschen Agrarmaßnahmen sei das Reichserbhofgesetz, das ein für allemal den bäuerlichen Grund und Boden der Spekulation entzog. Es wurde ergänzt durch die Herausnahme der Agrarprodukte aus dem Spiel der freien Preisbildung. Der Minister stellt fest, daß eine innere Marktordnung nichts mit einer staatlichen Planung zu tun habe. Das große Ziel dieser Marktordnung sei die Erreichung eines volkswirtschaftlich gerechten Preises, der die Erzeugerkosten, Transport, Handelskosten und eine bescheidene Gewinnspanne einschließt. Für die Erhaltung fester Preise auf gereglelter Kalkulationsbasis sei es von entscheidender Bedeutung, daß außer der Spekulation in Grund und Boden auch der Spekulation mit dem täglichen Brot unsere Volkes das Handwerk gelegt werde.

**Der Minister legt dar, daß die deutsche Bauernpolitik für den deutschen Export bereits entscheidende Wirkungen gehabt habe. Gerade in letzter Zeit habe das deutsche Bauerntum zugunsten der Industrie alle Handelsvertragsverhandlungen entscheidend beeinflußt und somit unserer industriellen Ausfuhr geradezu neue Wege gebahnt.**

Die neue deutsche Agrarpolitik erstrebe somit die Gesundung des deutschen Bauerntums nicht für sich allein, sondern im bewußten Einklang mit einer Neubelebung der gesamten deutschen Wirtschaft.

## Wirtschafts-Tagung der Auslands-Organisation der NSDAP.

**NSK. Die Tagung der deutschen Handelskammern im Ausland, am 27. und 28. Juni, in Berlin, stand zum ersten Male unter dem Zeichen einer sehr starken Beteiligung seitens der Auslands-Organisation der NSDAP. 62 Parteigenossen und Wirtschaftsreferenten der Ortsgruppen aus allen Teilen der Welt waren dem Ruf von Gauleiter E. W. Bohle, dem Leiter der Auslands-Organisation, zur Teilnahme an dieser Tagung gefolgt. Hierbei fanden die Parteigenossen weitgehend Gelegenheit zu gegenseitigem Meinungsaustausch und zu zahlreichen Anregungen aus der Praxis für die Praxis.**

Bereits am 26. Juni begrüßte der stellvertretende Leiter der Auslands-Organisation, Pg. Alfred Hess, die erschienenen Parteigenossen und gab in einer ausführlichen Ansprache die Richtlinien für die künftige Arbeit der Wirtschaftsreferenten der Auslandsgruppen bekannt. Anschließend sprach Pg. Bisse, MdR., im besonderen über die Stellung der Wirtschaftsreferenten der Auslandsgruppen zu den deutschen Handelskammern im Ausland. An den Führer und den Stellvertreter des Führers wurden Begrüßungstelegramme gesandt.

Am 27. Juni hatte der Leiter der Auslandsorganisation anläßlich des Tee-Empfangs in der Kroll-Oper Gelegenheit, zahlreiche Parteigenossen aus dem Ausland dem Stellvertreter des Führers vorzustellen.

Am 28. Juni sprach der Gauleiter Pg. Bohle im festlich geschmückten Beratungssaal des Ibero-amerikanischen Instituts zu den Parteigenossen über den Aufbau und Ausbau der Auslandsorganisation und kennzeichnete die Notwendigkeiten für die weitere Arbeit der Gruppen im Ausland.

Zum Abschluß des offiziellen Teils der Tagung fand am 29. Juni vormittags die Niederlegung eines von den Parteigenossen aus dem Ausland gestifteten Lorbeerkranzes am Ehrenmal Unter den Linden statt. Anschließend besichtigten die Parteigenossen ein Arbeitsdienstlager in der Nähe Berlins, dessen Einrichtungen gerade auf die Volksgenossen von Ausland einen überwältigenden Eindruck machten.

### Oesterreichisch-italienisches Wirtschaftsabkommen

**Wien, 4. Juli.** Der italienische Ministerrat hat die römischen Wirtschaftsabkommen vom 15. Mai genehmigt, so daß deren Wortlaut in der allernächsten Zeit veröffentlicht werden dürfte. Das Abkommen besteht aus sechs Artikeln; von denen Artikel 5 Transportverhandlungen zwischen den beiden Staaten ankündigt.

**Diese sind bekanntlich bezüglich der Zusicherung einer österreichischen Freihafenzone in Triest bereits im vorigen Monat aufzenommen worden.**

### Ablauf der Schiffsblechkonvention

**Brüssel, 4. Juli.** Wie verlautet, soll die Schiffsblechkonvention der internationalen Verkaufsverbände mit der Englandgruppe, die am 30. Juni zum Ablauf gekommen ist, nicht erneuert werden.

### Deutsche Textilfirmen in England
### Ein „Erfolg" des hohen Schutzzolls

**London, 4. Juli.** Nach dem „Daily Herald" ist 19 deutschen Textilfirmen nach dreimonatigen Verhandlungen vom englischen Innenminister die Genehmigung zur Errichtung von Fabrikbauten in England erteilt worden. Die Arbeit in diesen neuen Werken werde voraussichtlich bereits in allernächster Zeit beginnen. Die Arbeiter werden zur Hauptsache aus Engländern bestehen.

### Lettische Valutakommission über die Bezahlung von Lat-Fakturen bei Einfuhrgeschäften

**Berlin, 4. Juli.** Die Valutakommission hat verfügt, daß Fakturen, bei denen der Genehmigungsbescheid der Einfuhrunterkommission den Gegenwert der Ware überhaupt nicht oder nur in fremder Währung enthält, in der Währung des Landes zu bezahlen sind, aus dem die Ware bezogen wurde. Notiert die Börse in Riga die fragliche Devise überhaupt nicht, so ist in Pfundsterling abzuwickeln. Die Bestimmungen über den Clearing-Verkehr mit Deutschland, Frankreich und Estland werden von dieser Verfügung nicht berührt.

Im Berichtsjahre wurden neue Lebensversicherungen über 2 255 386 RM Versicherungssummen beantragt. Davon traten in Kraft 1 872 236 RM. Die Einnahme in der Lebensversicherung betrug 5,171 Mill., die Ausgabe unter Berücksichtigung der zur stärkeren Reserven und Beitragsüberträge 4,94 Mill. — der Ueberschuß demnach 0,231 Mill. (i. V. 0,212 Mill.).

Die Kapitalien der Anstalt werden im Geschäftsgebiet der Anstalt angelegt, wo sie der heimischen Wirtschaft zugute kommen. Der Durchschnittswert der Hypotheken stellt sich auf rund 5500 RM.

Die Beitragseinnahme in der Unfallversicherung erreichte annähernd dieselbe Höhe wie im Vorjahre. In der Haftpflichtversicherung konnte eine geringe Zunahme des Versicherungsbestandes erzielt werden. Trotzdem blieb die Beitragseinnahme dieses Geschäftszweiges etwas hinter der des Vorjahres zurück. Die Beitragsermäßigung verursachte einen stärkeren Zugang neuer Versicherungen, der auch in den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres anhielt. Trotz der Zunahme des Versicherungsbestandes ging die Zahl der im Berichtsjahre angemeldeten Schäden zurück.

Die Gesamteinnahme in der Unfall- und Haftpflichtversicherung belief sich auf 0,633, die Ausgabe auf 0,618 Mill. RM. Der verbleibende Ueberschuß von 14 439 RM wird in voller Höhe der Ueberschußrücklage der Versicherten zugeführt.

Der günstige Geschäftsverlauf hielt auch in den verflossenen Monaten des laufenden Jahres an. Die durch die erfolgreichen Regierungsmaßnahmen eingeleitete Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Wiederkehr und Befestigung des Vertrauens der Bevölkerung zum wirtschaftlichen Wiederaufstieg ließen mit Zuversicht eine günstige Weiterentwicklung erwarten.

**A. E. Fischer AG., Bremen.** Die Musikinstrumenten-Fabrik und -Handlung schließt 1933 mit einem Verlust von 21 264 RM. ab, der aus dem Reservefonds II in voller Höhe gedeckt wird.

**Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank).** Im Anzeigenteil erfolgt eine Bekanntmachung über ausgeloste Obligationen und deren Einlösung.

**Deutsche Petroleum A.-G., Berlin.** Die Gesellschaft veröffentlicht ihren Abschluß für 1933 heute im Anzeigenteil.

## Deutsche Ostmesse in Königsberg

Die 22. Deutsche Ostmesse findet in diesem Jahre vom 19. bis 22. August in Königsberg statt, und zwar als Warenmustermesse, Technische und Baumesse, Landwirtschafts- und Handwerks-Ausstellung. Unter dem Einfluß der Förderung des Ostgeschäfts im neuen Deutschland und der erfolgreichen Angriffsmesse des Ostpreußenaufbauprogramms, der bereits der vorjährigen Messe einen starken Verkaufserfolg gebracht hat, ist die Beteiligung der Aussteller heute bereits um 40 Prozent größer als zur gleichen Zeit im Vorjahre. Auch die Aufhebung der Sperrbeschlüsse durch den Werberat der deutschen Wirtschaft hat besonders auf dem Gebiete der Technik und der Landmaschinen-Industrie für eine stärkere Beschickung der Ostmesse günstige Voraussetzungen geschaffen. Aus den Oststaaten liegen bereits zahlreiche Besuchermeldungen vor.

Ausstellern und Besuchern der 22. Deutschen Ostmesse kommen weitgehende Vergünstigungen zugute. Sowohl die Reichsbahn als auch der Seedienst Ostpreußen gewähren zum Besuch Ostpreußens und der Deutschen Ostmesse Fahrpreisermäßigung bis zu 60 Prozent. Nichtverkaufte Ausstellungsgüter werden von der Reichsbahn frachtfrei zurückbefördert.

## Ausschreibungen

Die Bauleitung für den Postneubau Bremen-Neustadt schreibt Glaserarbeiten aus.

## Die Elektrotechniker in Stuttgart

**26. Mitgliederversammlung des VDE.**

**Der Verband Deutscher Elektrotechniker versammelte seine Mitglieder vom 30. Juni bis 2. Juli in Stuttgart zur ersten Mitgliederversammlung nach der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Regierung.**

Nach verschiedenen Fachsitzungen versammelten sich die Teilnehmer zur offiziellen Geschäftssitzung. Nach Begrüßungsworten durch den 1. stellvertretenden Führer des Verbandes, Prof. Dr. Franke, Vertreter der Behörden und befreundeten Vereinen, erstattete der Geschäftsführer seinen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes.

Der Hauptvortrag, der an Stelle des verhinderten Vortragenden, Ministerialrat Nagel, verlesen wurde, enthielt bedeutsame Ausführungen über das Thema

**„Technik und Staat".**

Der Vortragende wies auf die tragische Rolle der Technik in ihrer Verbindung mit den Auswüchsen des Kapitalismus hin und zeigte die begeisternden Worten die Aufgaben des Technikers im neuen Staate, wobei er zugleich an die Wirtschaft appellierte, die die nationalsozialistische Staatsführung für die Arbeitsbeschaffung gebotene Chance nicht unausgenutzt zu lassen und der Technik Gelegenheit zu geben, ihre Kräfte auf das Wohlergehen der Volksgemeinschaft zu richten.

### Vertrieb von Rundfunkgeräten

**Berlin, 4. Juli.** In einer Sitzung der deutschen Rundfunkapparate-, Lautsprecher- und Röhrenindustrie wurde ein Wirtschaftsvertrag abgeschlossen, durch den verbindliche Richtlinien für den Vertrieb von Rundfunk-Empfangsapparaten, Lautsprechern und Röhren in Deutschland getroffen sind. Die Verwaltung dieses Vertrages liegt beim Reichsfachverband der deutschen Rundfunkindustrie e. V., Abteilung WIRUFA, Berlin. Zugleich wurde im Rahmen einer auf Freiwilligkeit beruhenden Hilfsaktion dafür Sorge getragen, daß die notleidende Lautsprecherindustrie durch die Erteilung von Aufträgen auf Einbau-Lautsprecher seitens der Apparateindustrie wirksam unterstützt wird.

## Steuerwesen

**Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für Juni**

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Juni werden wie folgt festgesetzt:

Ausgehend 1 Pfund 13.05 RM, Argentinien 100 Papierpesos 61.16 RM, Belgien 100 Belga 58.61 RM Brasilien 100 Milreis 16.92 RM, Bulgarien 100 Levs 3.05 RM, Canada 1 Dollar 2.53 RM, Dänemark 100 Kronen 56.57 RM, Danzig 100 Gulden 81.72 RM, Estland 100 Kronen 68.69 RM, Finnland 100 Mark 5.69 RM, Frankreich 100 Francs 16.52 RM Griechenland 100 Drachmen 3.51 RM, Großbritannien 1 Pfund Sterling 12.03 RM, Holland 100 Gulden 169.88 RM, Island 100 Kronen 57.38 RM, Italien 100 Lire 21.64 RM, Japan 100 Yen 73.27 RM, Jugoslawien 100 Dinar 5.67 RM Lettland 100 Lat 77.50 RM Litauen 100 Litas 49.16 RM, Luxemburg 100 Francs 58.61 RM Norwegen 100 Kronen 63.05 RM, Oesterreich 100 Schilling 48.04 RM, Polen 100 Zloty 47.32 RM, Portugal 100 Escudos 11.38 RM, Rumänien 100 Leu 2.49 RM, Schweden 100 Kronen 65.31 RM, Schweiz 100 Franken 81.31 RM Spanien 100 Peseten 34.34 RM, Tschechoslowakei 100 Kronen 10.45 RM, Türkei 1 Pfund 2.09 RM, Ungarn 100 Pengö 73.42 RM; Uruguay 1 Peso 1 RM, Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar 2.51 RM.

## Danziger Holzmarkt

**Ruhige Zeit in Weichholz. — Geringe Umsätze am Hartholzmarkt**

Der Export von Schnittholz über Danzig betrug im Mai 6 910 Tonnen gegenüber nur 53 655 Tonnen im Jahre vorher. Im Juni, für den die amtlichen Ziffern noch nicht bekannt sind, hat sich eine wesentlich ruhigere Tendenz ergeben. Das Hauptgeschäft scheint auf den Auslandsmärkten vorüber zu sein. Es wird lediglich zu größeren Geschäften erst wieder im Spätherbst kommen. Die gegenwärtige Ruhe ist damit zu erklären, daß die Exporthändler in diesem Jahre sehr früh mit Lieferungen beginnen konnten. Durch die Lieferungen Rußlands und der nordischen Länder sind die Lager in den Holzabsatzstätten überfüllt, und es wird nun eine Zeitlang dauern, bis der Platzholzhandel wieder aufnahmefähig ist.

In allgemeinen sind die Preise in Danzig sehr gedrückt. Für das Sommergeschäft in Weichholz scheint sich die kanadische Konkurrenz sehr stark fühlbar zu machen. Am Hartholzmarkt sind infolge der, nun endlich von England gebotenen, niedrigen Preise die Umsätze in Eichenschnittmaterial nicht nennenswert und die Danziger Lager aus diesem Grunde noch recht umfangreich. Im Mai sind größere Abladungen von Rundholz erfolgt. Der Absatz nach den Ländern die Zölle auf Holz möglichst so stark erhöht worden sind daß die Einfuhr dadurch sehr eingeschränkt wird. Aus Polnisch-Oberschlesien kommen zahlreiche Anfragen; Geschäfte kommen jedoch sehr wenig zustande, da die Devisenzuteilung für diese Zwecke zu gering ist.

## Genossenschaftswesen

**Landwirtschaftliche Bezugsgenossenschaft Borgstede e. G. m. b. H.**

Die Tätigkeit der Genossenschaft zeigt nach dem Geschäftsbericht für 1933 eine erfreuliche und gesunde Weiterentwicklung. Das Vertrauen zur Ueberwindung der Krisis und für den Beginn des wirtschaftlichen Wiederaufbaues spiegelt sich in der Umsatzstatistik, besonders bei künstlichen Düngemitteln, stark wieder. Das Aufgabengebiet war durch die Neuformung des Warenverkehrs, durch die vielen neuen Gesetze und Gesetzesänderungen des Reichsnährstandes, nicht zuletzt aber auch durch den wirtschaftlichen Tiefstand der heimischen Landwirtschaft sehr umfangreich und viel schwieriger, als in früheren Jahren.

Für die Erfüllung zukünftiger Aufgaben wird gegenseitiges Vertrauen und Treue grundlegend und entscheidend sein. Genossenschaft und Bauernstand müssen und werden auch zukünftig eine Schicksalsgemeinschaft bilden.

Die 20. ordentliche Generalversammlung genehmigte den Abschluß zum 31. Dezember 1933 einstimmig. Von dem Reingewinn sollen 1200 RM der Betriebsrücklage und 549.72 Reichsmark dem Reservefonds überwiesen werden.

Für die durch Tod ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Carl Schwarting und Gerhard Timmermann wurden einstimmig die Herrn Georg Haßmann in Obenstrohe und Carl Wulff in Varel in den Vorstand gewählt. Die durch Los ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Grimm (Dangast) und Franz Seppelfricke (Boekhorn) wurden einstimmig wiedergewählt.

Von den Satzungsänderungen ist die Herabsetzung der Haftsumme der Genossen von 300 auf 200 RM. besonders zu erwähnen Die Verschmelzung der Genossenschaft mit der LBG. Beckhorn wurde ebenfalls einstimmig genehmigt, ebenso ein Vertrag mit der Viehverwertungsgenossenschaft Varel.

## Keine Sondervergütungen

**bei öffentlich-rechtlichen und privaten Krankenversicherungs-Unternehmungen**

**Berlin, 4. Juli.** Nach einer Mitteilung des Reichswirtschaftsministeriums ist besonders verboten, an einen Versicherungsnehmer, an seine Angestellten oder Angehörigen oder an Firmen, an denen ein Versicherungsnehmer wirtschaftlich beteiligt ist, Provisionen oder Vorteile zu gewähren, es sei denn, daß der Empfänger Agent der Versicherungsgesellschaft ist. Als Begünstigungsverträge sind Verträge verboten worden, durch die einzelnen Personen oder Personengruppen jeder Art hinsichtlich der Versicherungsbedingungen, Versicherungsentgelte, oder Nebenkosten, Sondervorteile unmittelbar oder mittelbar gewährt werden.

Nicht als Verträge dieser Art sollen jedoch Gruppenversicherungsverträge angesehen werden, die mit geschlossenen Personengruppen zur Deckung eines vorübergehenden Risikos (z. B. Versicherung von Sportschülern und dergl.) abgeschlossen werden. Verträge, die am 19. Dezember 1933, dem Tage, an dem das Reichsaufsichtsamt Begünstigungsverträge jeder Art verboten hatte, bereits abgeschlossen waren, bleiben unberührt.

### Oeffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg

Nach dem Geschäftsbericht für 1933 hat das 10. Geschäftsjahr die im letzten Geschäftsbericht ausgesprochenen Hoffnungen voll erfüllt. Die bereits im ersten Jahre der nationalsozialistischen Regierung eingetretene Wirtschaftsbelebung machte sich bei der heimischen Versicherungsanstalt nicht nur durch die allmähliche Zunahme des Neugeschäfts, sondern auch dadurch bemerkbar, daß der Bestandsabgang durch vorzeitige Auflösung bestehender Versicherungen geringer als im Vorjahre war. Im Gesamtergebnis konnte wiederum eine Erhöhung des Bestandes erzielt werden.

Der Beitrags- und Zinseingang entwickelte sich befriedigend. Die Verwaltungskosten waren mäßig. Auf das finanzielle Ergebnis blieb die auch im Berichtsjahre vorgenommene weitere Senkung der Kapitalanlagezinsen nicht ohne Einfluß.

# Warenmärkte

## Amerikanische Baumwolle

Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

4. Juli 1934

Loko: 14.36 (Vor. Notrg. 14.09 cents)

| Bremen | Okt. | Dez. | Jan. | März | Mai |
|---|---|---|---|---|---|
| Vor. Schluß | —/— | 13,97/93 | 13 92/94 | 14,34/37 | 14,55/49 | 14,65/66 |
| Eröffnung | 14,50/54 | 14,05/06 | 14,38/39 | 14,48/49 | 14,62/68 | 14,70/09 |
| 12.30 Uhr | 14,50/ | 14,04/05 | 14,38/39 | 14,47/49 | 14,60/58 | 14,69/ 8 |
| 15.30 | —/— | 13,95/97 | 14,35/ 6 | 14,16/43 | 14,30/52 | 14,70/03 |
| Neue. schl. | —/— | 14,09/ | 14,36/37 | 14,45/47 | 14,58/56 | 14,70/03 |

Bis 12.30 Uhr bezahlte Preise: Oktober 14.01, 14.03, 14.02, 14.03, Dezember 14.37, 14.36, Januar 1935 14.48, März 14.56, Mai 14.72.

Um 12.30 Uhr bezahlt: Januar 1935 14.46, 14.45, März 14.59, 14.60.

Nach 12.30-Uhr-Notierung bezahlt: Oktober 14.02, Dezember 14.35, Januar 14.45, März 14.58, Mai 14.69.

Um 15.30 Uhr bezahlt: Oktober 14.00; Dezember 14.34,35; März 14.59,57,56.

**Bremer Privatbericht**

Vormittags-Der Markt eröffnete heute infolge von Berichten über ernent ungünstigere Gestaltung der Witterung in den amerikanischen Baumwollgebieten befestigt 5 bis 9 Punkte höher. Die Nachfrage war verschiedentlich gut, andererseits machte sich aber auch reichliches Angebot bemerkbar. Die Kursentwicklung war daher nicht einheitlich. Der Markt schloß um 12.30 Uhr stetig 4 Punkte über bis 1 Punkt unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittags: Der Nachmittagsverkehr eröffnete mit einer leichten Verkaufsneigung, ruhig 2 bis 3 Punkte niedriger. Auch im weiteren Verlauf kam verschiedentlich etwas mehr Angebot heraus, so daß die Kurse trotz einiger Nachfrage größtenteils langsam weiter abbröckelten. Der Markt schloß stetig unverändert bis 2 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

**Hamburg**, 4. Juli 1934

(Lokopreise per in) Tendenz ruhig

American Midl. Univers Stand. 25 mm st no. 14.25 cts

Ostindische: Superfine mvd. Scinde white

(nach Bremer Kl. 1 3.65

Einzelpreise unverändert (Bremer Kl.

## Jute

Nach einem Privatbericht war der Rohjute-Markt sehr fest. Fixte kostet: Juni/Juli- und Juli/August-Verschiffung 14.15/- Pfund je t. — Der Fabrikstamarkt in Dundee lag sehr fest. Vorübergehend herrschte gutes Geschäft in Geweben. Am deutschen Markt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen.

## Drogen

**Hamburg**, 4. Juli. **Drogen und Chemikalien**, inlandsbedarf nach, wie vor freundlich; Export dagegen schwierig. — Devisenverknappung zwingt zum steigenden Verbrauch von Rohstoffen deutschen Ursprungs. — **Terpentinöl, amerik.:** Umsätze zurückgehend, deutsche Ware roger gefragt. — **Farben:** Anhaltend gutes Bedarfsgeschäft. — **Schellack:** Kleines Angebot, Tendenz fest. — **Glycerin:** Markt stramm. **Wachse:** Fest gestimmt. — **Wollfette:** Infolge Dissenzung der Einfuhr knapper. — **Zitronen- und Weinsteinsäure:** Lebhafte Abrufe. — **Naphtalin:** Befriedigende saisonmäßige Abgänge. — **Harze:** Sehr fest. — **Vegetabilien:** Kanillen neuer Ernte 5—7 mm gefragt, Tendenz fest. **Panamaspäne:** Lebhafte Nachfrage. — (C. H. Stöber).

## Viehmärkte

**Osnabrück**, 4. Juli (Viehmarkt). Auftrieb: 204 Stück Rindvieh, 243 Schweine. Es kosten: Milch- und tragende Kühe 1 290—320, II 259—290, III 210—250, IV 170—180, Tragende Rinder 1 290—270, II 260—235, III 190—200, IV 130—160 6 bis 4 Wochen alte Ferkel 5—7, 5 bis 13 Wochen 9—12. Handel: Rindvieh langsam, Schweine lebhaft.

**Jever**, 3. Juli (Vieh- und Schweinemarkt). Der Markt war mit etwa 200 Ferkeln und Läuferschweinen beschickt. An Hornvieh waren dem Markt nur einige Tiere zugeführt. Bei den Schweinen war der Handel nur schleppend so daß ein Ueberstand blieb. Preise: Ferkel bis 6 Wochen alt 8—10, bis 8 Wochen 10—12, bis 10 Wochen 12—14 RM. Läuferschweine nach Lebendgewicht 32—38 Rpf je Pfund. Für Hornvieh konnten wegen des geringen Angebotes keine Preise festgestellt werden.

**Emden**, 3. Juli. Handel: langsam. Hochtragende Kühe 1 320 290 II 280—250, III 175—200, Handel in Kleinvieh lebhaft. Läufer 20—32, Ferkel 8 bis 10, Schaf- 28—30, Zuchtlämmer 8—10 RM.

**Hannover**, 4. Juli (Schlachtviehmarkt). Auftrieb: 71 Ochsen, 125 Bullen, 400 Kühe, 160 Färsen, 530 Kälber, 227 Schafe Lämmer und Hammel, 2395 Schweine. Marktverlauf: Schweine lebhaft, Kälber langsam, Preise mittel. Preise: I. Rinder: A. Ochsen: 1) 38—39, b) 36—34, c) 30—29, d) 25—26. B. Bullen: a) 33—34, b) 31—32, c) 24—28, d) 17—23. C. Kühe: a) 29—, b) 24—26, c) 18—23, d) 10—17. D. Färsen (Kalbinnen): a) 33—35, b) 29—32, c) 23—26, d) 16—23. II. Kälber: a) 50—60 (), c) 42—48, d) 32—38, e) 26—30, f) 14—20. III. Lämmer, Hammel und Schafe. Stallmastlämmer 40—41. Stallmastlämmer 37—39, beste Schafe 26—29 IV. Schweine: a1) 50—52, a2) 45, b) 48—44, c) 40—41, d) 35—41, e) 27—29, f) 20—16, g2) 28.

**Lehrte**, 3. Juli. Auftrieb: 1335 Ferkel und 162 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 4 bis 6 Wochen alt bis 7 RM, 5 bis 8 Wochen 8—10, 8 bis 12 Wochen 11 15 RM; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alt 16—22, 4 bis 6 Monate alt bis 40 RM. Marktverlauf: Handel schleppt. Ueberstand.

**Husum**, 4. Juli (Fettviehmarkt). Auf dem heutigen Fettviehmarkt waren 646 Rinder zum Verkauf gestellt. Marktverlauf: Schwache lebhaft. Es wurde für Ochsen Qualität 1 26—29, II 26, Kühe 1 28—29, II 24—26, III 17—22 RM. — gering genährte bis 16 RM., Färsen 26—29, 1 23—25 RM für die 100 Pfund Lebendgewicht.

## Käse

**Bremen**, 4. Juli. **Tilsiter Käse.** Den Berichten der Vorwoche ist kaum irgend etwas hinzuzufügen. Die Absatzverhältnisse haben sich in den letzten Tagen gehalten. Von Bedeutung für die Beurteilung der zukünftigen Marktlage ist, daß in Ostpreußen die Weiderwahtrieben sich infolge der anhaltenden Trockenheit so nachteilig verändert haben, daß mit einem raschen Absinken der Milchmengen in nächster Zeit zu rechnen ist. Dadurch werden die Erzeugerbetriebe außerordentlich stark getroffen.

Die ab ostpreußischer, Verladestation vom Großhändel bei Abnahme größerer Partien an den Erzeuger abgezahlten Preise von 1 RM. für einen Zentner betrugen für prima Tilsiter:

Vollfettkäse 45 Pct. 66—67 Pfennig, 40 Pct. 56—58, Dreivierteltfett 30 Pct. 46—48, Halbfettkäse 20 Pct. 35 bis 37 Pf.

## Seefische

**Seefischmarkt Wesermünde**, Am 4. Juli landeten die Wesermünder Seefischdampfer 3 Dampfer insgesamt 237 000 Pfund frische Seefische. Von RM. Für einen 3 Dampfer 29 000 Pfund, meist Seelachs, Goldbarsch, Kabeljau und Schellfisch. Von der Nordsee brachten 3 Dampfer 16 000 Pfund vorwiegend Heringe, Kabeljau, Wittlinge und Seelachs. 1 Hochseesegler stellte 600 Pfund Felnfisch und Schellen zur Versteigerung.

**Die amerikanischen Börsen blieben am 4. Juli wegen des Unabhängigkeitstages geschlossen.**

Die Auktionspreise bewegten sich auf ihrem gestrigen Stand. Preise: Islands Schellfisch 1 Pfd. II Schellfisch 1 7½—9½, II 8 Seelachs 1 ½—6½, Goldbarsch 7½—11½, Nordsee: Heringe 10—12, Wittlinge 3 ½, Seelachs 5¼—6½.

## Frühkartoffelpreise

Die im Rahmen der Absatzregelung von Frühkartoffeln festgesetzten Preise, die nicht unterschritten werden dürfen, lauten bis auf weiteres wie folgt:

| Erzeugerstelle | a) für geschlossene Abholmengen bei Abgabe durch die Bezirksvertriebsstellen an die Verteiler | b) für nicht geschlossene Abholmengen bei Abgabe durch die Erzeugergenossenschaften an den zugelassenen Verteiler |
|---|---|---|
| Rheinland | 6,56 | 6,14 |
| Westfalen | 6,50 | 6,14 |
| Hannover | 6,50 | 6,14 |
| Schleswig-Holstein | — | 6,50 |
| Kurmark | 6,50 | 6,50 |
| Berlin, Grenzm. Sachsen | 6,30 | 5,94 |
| Provinz Sachsen | 6,50 | 6,50 |
| Freistaat Sachsen | 6,30 | 5,94 |
| Bayern rechts Rheins | 6,70 | 6,34 |
| Pfalz | 6,34 | 6,34 |
| Baden | 6,40 | 6,04 |
| Hessen-Nassau | 6,40 | 6,04 |
| Württemberg | 6,34 | 6,34 |
| Sachsen | 6,30 | 6,14 |
| Pommern | 6,30 | 5,94 |
| Mecklenburg | — | 6,50 |
| Brauncschweig | — | 6,50 |
| Oldenburg | — | 6,50 |
| Thüringen | — | 6,50 |

(Preise je Reichsmark für 50 kg ausschließlich Sack)

## Wolle

Antwerpen, 4. Juli 1934

Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:

| | neut. cent | vor. cent | | neut. B. Fr. | vor. B. Fr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Juli | 25⅝ | 25⅝ | Juli . . . | 26,00 | 26,00 |
| August | 25⅞ | 25⅞ | August | 25,75 | 26,00 |
| September | 25⅞ | 25⅞ | September | 26,00 | 26,00 |
| Oktober | 25⅝ | 25⅝ | Oktober | 26,25 | 26,25 |
| November | 25⅝ | 25⅝ | November | 26,25 | 26,25 |
| Dezember | 25⅝ | 26 | Dezember | 26,25 | 26,25 |
| Januar | 25⅝ | 26⅛ | Januar | 26,25 | 26,50 |
| Februar | 26 | 26⅛ | Februar | 26,25 | 26,50 |
| Umsatz: | 11000 lbs. | | Umsatz: | 35000 lbs | |
| Tendenz: | ruhig | | Tendenz: | ruhig | |

**Wollauktion**

**Kassel, 9. Juli.** Wollauktion. Angeboten waren rund 6700 Ztr., vornehml. hessische Wolle der Württemberg. Kreuzung. Man bezahlte im Durchschnitt für ausgewaschene C-D-Wollen der Württemberger 35—36 RM. je Zentner (je kg rein gewaschen ohne Spesen 4.90—4.99 RM.), ausgewaschene C-D-Wollen (hessische Rückenwäschen) 85—95 RM. je Zentner (je kg 4.20 bis 4.30) und für hessische Rückenwäschen 100—150 RM. je Zentner. Bei sehr gutem Besuch der Veranstaltung und flottem Angebot sowie lebhaftem Zuschlag wurde das gesamte Angebot geräumt. Die Preise der Landwirtschaft festgesetzten Preise wurden nicht ganz erreicht. — Nächste Veranstaltungen der Reichswollverwertung Abteilung Berlin am 7. Juli in Paderborn und am 15. Juli in Köln.

## Berliner Metalle

Amtlich. Berlin, den 4. Juli 1934

| | RM für 100 kg |
|---|---|
| Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam . . . . . | 44½ |
| Original-Hütten-Aluminium 98-99% in Block. | 160 |
| in Walz- oder Drahtbarren . . . . . | 164 |
| Reinnickel, 99-99 . . . . . | 270 |
| Antimon-Regulus . . . . . | 43—46 |
| Silber in Barren, ca. 1000 fein für 1 kg . . . | 39½—42½ |

## Berliner Metallbörse

4. Juli 1934 (Amtlich)

| | Kupfer (Tend.: k. stetig) Brief | Geld | Bez | Blei (Tend.: stetig) Brief | Geld | Bez | Zink (Tend.: still) Brief | Geld | Bez |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Juli | 40 | 38½ | — | 18⅝ | 17⅛ | — | 20½ | 20 | — |
| August | 41 | 39⅛ | — | 18⅝ | 17⅛ | — | 20⅝ | 20⅛ | — |
| Sept. | 41½ | 4 | — | 18½ | 17½ | — | 21 | 20½ | — |
| Oktob | 42 | 40½ | — | 18½ | 17½ | — | 21⅛ | 20⅝ | — |
| Nov. | 42½ | 41 | — | 18⅝ | 17⅝ | — | 21½ | 21 | — |
| Dez. | 43 | 41½ | — | 18⅝ | 17⅝ | — | 21⅝ | 21⅛ | — |
| Januar | 43½ | 43 | — | 19 | 18 | — | 22 | 21½ | — |
| Febr. | 44 | 43½ | — | 19 | 18 | — | 22⅛ | 21⅝ | — |
| März | 44½ | 43 | — | 19 | 18 | — | 22⅛ | 22 | — |
| April | 45 | 43½ | — | 19⅛ | 18⅛ | — | 22⅝ | 21⅝ | — |
| Mai | 45½ | 44 | — | 19⅛ | 18⅛ | — | 23 | 22 | — |
| Juni | 46 | 44½ | — | 19⅛ | 18⅛ | — | 23 | 22 | — |

**Preisermäßigung für Kupfer-Halbzeug.** Am 4. Juli gelten folgende Preise für Halbzeug (in RM. je 100 kg für Abschlüsse auf 100 kg): Kupfer: Bleche 74,50 (75,25), Rohre 90,50 (91,25), Drähte und Stangen 67,50 (68,25).

**Hamburg, 4. Juli. Metalle.** (Nichtamtliche Notierungen des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen). Silber prompt 49⅞ B 49¼ G, Hüttenrohzink 20⅛ B 20¼ G.

**Hamburger Altmetalle: unverändert.**

## Londoner Metallbörse

4. Juli 1934. (Amtl. Schluß)

| | £ | | |
|---|---|---|---|
| **Kupfer (per Tonne)** Tendenz ungünst. | | **Aluminium (p. To.)** Inland* | 100 |
| Standard per Kasse | 36⅝/—30½ | Ausland* | — |
| do. 3 Monate | 35⅝/—½ | **Antimon Regulus** (per Tonne) | |
| do. Settl. Preis | 35⅝ | Erzeuger-Preis* | 43—48 |
| Electrolyt | 33½—34 | chines. perf* | 36½—37 |
| best selected | 33—34½ | **Quecksilber*** (per Flasche) | 13½—14½ |
| strong sheets | 60 | **Platin*** (p. 20 Ounc.) | 7¾ |
| Elektrowirebars | 34 | **Wolframerz** c. i. f. (sh per Einheit) | 43—44 |
| **Zinn (per Tonne)** Tendenz fest | | **Nickel, feinst.*** (per Tonne) | 200—205 |
| Standard per Kasse | 228½/—¼ | do. Ausland* (p. To.) | 200—205 |
| do. 3 Monate | 227½/—¼ | **Weißbl. i. C. Cokes** | 17½—17½ |
| do. Settl. Preis | 228½ | 20x24 sh. b. Swansea* (sh. p. box of 108 lbs) | |
| **Banka*** | 229 | **Kupfervitriol** | 15½—15¾ |
| **Straits*** | | t. o. b.* (per Tonne) | |
| **Blei (per Tonne)** Tendenz ruhig | | **Cleveland Gußeisen** Nr. 3, f. o. b. Middlesborough* (sh. p. To.) | 67½ |
| ausl. pr. offtl. Preis | 19¼ | **Silber (Pence per Ounce)** | 20⅜/16 |
| do. pr. inoffiz. Preis | 19⅝/—¾ | **do. Lieferung Ounce** | 20⅜/16 |
| do. entl. Sicht. Pr. | 19½/—½ | **Gold (sh. und pence per Ounce)** | 137/5 |
| do. entl. S. inoff. Pr. | 11—11½ | Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd. | 12,700 |
| do. gew. Settl. Preis | 19½ | * inaktive Notierung | |

**Londoner Goldpreis am 4. Juli** für eine Unze Feingold 137 sh 5 d gleich 87,2596 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,0166 d gleich 2,80546 RM.

**Londoner Goldbewegung.** Am 4. Juli wurden am freien Markte 200 000 Pfund Sterling Gold gehandelt. Der Preis betrug 137/5 sh pro Unze fein.

## Getreide und Futtermittel

**Bremen,** 4. Juli. Preise unverändert. Tendenz: stetig.

**Hamburg,** 4. Juli. An der Lage hat sich wenig geändert. Das Geschäft wickelt sich in den engsten Bahnen ab. Der notwendigste Bedarf wird gedeckt. Weizen im Preise unverändert. Roggen hat kleines Konsumgeschäft. Hafer nachgebend. Neue Wintergerste zur sofortigen Lieferung vereinzelt umgesetzt. Weizen, 76/77 kg. Juni-Abladung, Magdeburg, cif Hamburg RM 250 do. Sachsen/Saale, cif Hamburg RM 204, do. Mecklenburg/Ostholstein/Lauenburg cif Hamburg 203—208. Roggen, 72/73 kg. Juni-Abl., Pommern/Mecklenburg/Holstein cif Hamburg 176 B, Hafer, inländ. 35/36 kg, weiter cif Hamburg 195 bis 202, Sommergerste, 70/71 kg, frei Industriegebiete RM 200, do. für Brauzwecke 202—218, Neue Wintergerste, 61/62 kg, Juli cif 178, Gerstenfuttermehl, deutsche Fabrikate, frei Waggon oder Fahrzg. 162, Gerste, Donau/Russen, 60/61 kg, frei Fahrzeug Juli 195, do. do. Plata 195, Mais. La Plata, frei Fahrzeug, verzollt, Juli 187, do. August 187, Mais, Donau/Galfox, frei Fahrzeug, verzollt, Juli 187 do. August 186.

**Ausfuhrpreise**

Weizen-Ausfuhrscheine Juli 187 G, do. August 188 G. Roggen-Ausfuhrscheine Juli 125 B, do. August 126½ B. Hafer-Ausfuhrscheine Juli 100 B, do. August 101½ B. Anrechnungsscheine Juli 23 RM. — Tendenz: stetig.

**Berlin,** 4. Juli. Das Geschäft im Berliner Getreideverkehr war auch heute wieder sehr ruhig, wobei die Angebotsverhältnisse keine Aenderung auf wiesen. In Brotgetreide kamen nur spärlich Abschlüsse zustande wobei nach wie vor in Weizen schwere Qualitäten bevorzugt wurden. Die Preise lagen auf letzter Basis. Hafer blieb vernachlässigt und war selbst in gleichen Zeitlagen bezahlten Preisen Wintergersten die keineswegs dringlich angeboten waren. Das Geschäft nahm jedoch auch hier kaum größeren Umfang an, da die Spanne zwischen Forderungen und Gebote nicht immer zu überbrücken war und Heu die Qualität von Winterfutter- und Sommergersten teilweise nicht befriedigte. Am Mehlmarkte waren die Lage unverändert, es erfolgen überwiegend nur Käufe zur Deckung des notwendigsten Bedarfs.

**Hülsenfrüchte:** Hamburg 4. Juli 1934

Der Markt ist fast umsatzlos, da der Konsum sich augenblicklich sehr zurückhält. Es wurden unveränderte Forderungen bezahlt.

| | | |
|---|---|---|
| Schmalsaat | 34½ | gelbe erbsen ges. 27 |
| Langbohnen | 30½ | gelb. Splitt-Erbsen 20½ |
| Mittelbohnen | 24 | kleine Russen |
| Othenashis | 27 | Linsen 13 |
| Chile-Bohnen | 24 | mittl. Russ. Linsen 15—17 |
| gr. Erbsen m. Schale | 23—25 | gr. Rus. Linsen 19—23 |
| gelbe Viktoriaerbs. | 25½—28 | Chile Linsen ieg. 20 |
| grüne Erbs. gesch. | 33 | Chile Linsen extra gr. |
| gr. Spitt-Erbsen | 25 | large 28 |

**Bohnen für 100 kg, Erbsen und Linsen für 50 kg netto in RM. waggonfrei Hamburg, verzollt**

## Kolonialwaren

Hamburg, 4. Juli 1934

**Gewürze:**

Am Pfeffermarkt macht sich eine Entspannung bemerkbar. Die Preise für Pfeffer gaben eine Kleinigkeit nach. Dagegen blieben Macis, Piment, die Hälfte der Ernte vernichtet seinsoll. Im übrigen fanden keine Preisveränderungen statt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weisser Sumatra | 125 | Cassia vera I | 70 |
| Weiss. Bat Muntok | 126 | Cassia vera II | 52 |
| Schwarz Lampong | 62 | Japan ingwer | 42 |
| Schwarz. Singapore | 62 | Cochin ingwer | 80—96 |
| Tellicherry | 82 | Macisbl. Banda | 265 |
| Piment | 38 | Macisblüte | 96—124 |
| Canehl 0000—0 | 85—140 | Nelken Sansib. | 97 |
| I—IV | 80—90 | Zinjoer Nelken | 20 |
| Cardamom Malabar | 260 | Holländ. Kümmel | 41 |
| Cassia lignea | 38 | Gelber Senfsaat | 40 |
| Cassia flores | 68 | Vanille South- | 40—42 |

**In RM. für 100 kg unverzollt. Vanille für 1 kg loko ab Hamburg Kai oder Lager**

**Reis:**

Markt- und Preislage unverändert.

| | | |
|---|---|---|
| Burmah R O | loko | RM 9,85 |
| Bassein 00/0 | " | RM 10,50 |
| Moulmein 000 | " | RM 14,20 |
| Arracan 00/000 | " | RM 11,20 |
| Siam 000 | " | RM 13,20 |
| Siam 0000 | " | RM 15,20 |
| Patna 000 | " | RM 17,10 |
| Bruchreis I | " | RM 10,40 |
| Bruchreis II | " | RM 19,50 |
| Italiener 60/ | " | RM — |
| Italiener | " | RM 9,10 |
| Extra Fancy Bluerose | " | RM —,— |
| Deutscher Volksreis | unglasiert. | RM 9,10 |

Die Preise verstehen sich in RM. für 50 kg loko ab Mühle verzollt, einschl. Ausgleichsabgabe, einschl. RM. 1,— Monopolabgabe für 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 25 Pfg. für 50 kg hinzu.

## Kaffee

**Bremen,** 4. Juli. Der Markt verkehrte in ruhiger Haltung. Der Abzug nach dem Inlande ist mäßig; dagegen setzte sich am Platze etwas lebhafter für Kaffees der mittleren Grade. Das Angebot hierin wird täglich knapper.

Die Anstellungen von Santos lauteten unverändert.

**Hamburg,** 4. Juli. **Kaffeebestandsaufnahme.** Die am 30. Juni vom Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen und den Lagerhaltern veranstaltete Bestandsaufnahme ergab einschl. 10 750 (am 31 Mai 12 000) Sack Vormiktaffee einen Vorrat von insgesamt 326 668 (596 311) Sack, und zwar von 214 693 (245 863) Sack brasilianischer Herkunft und 313 069 (350 448) Sack nichtbrasilianischer Herkunft. Die Zu- und Abnahmen betrugen im Juni 169 765 (226 049) Sack, die Ablieferungen 297 804 (161 256) Sack.

**Brasil-Kaffee:** Hamburg, 4. Juli 1934

Die Offerten aus Brasilien lauten auch heute unverändert. Am Platze erhält sich etwas Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Santos extra special | 45—49 | santos superior | 38—40 |
| Santos extra prime | 42—45 | Santos good | 36—38 |
| Santos prime | 40—42 | Rio und Minas | 32—36 (26) |

**Preise in RM. für 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager**

**Kaffeeterminbörse**

Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= gleich 14,700 kg netto).

10 Uhr (Alter Kontrakt). März 33⅞ B 32 G, Mai 33½ B 32 G, Juli 33 B 31½ G, September 33½ B 32 G, Dezember 33½ B 32 G.

10 Uhr (Neuer Kontrakt). März 36½ B 36 G, Mai 36½ B 36½ G, Juli 36 B 35 G, September 36 B 35½ G, Dezember 36½ B 36½ G.

12.30 Uhr (Alter Kontrakt). März 33½ B 32 G, Mai 33½ B 32½ G, Juli 33 B 31½ G, September 33½ B 32 G, Dezember 33½ B 32 G.

12.30 Uhr (Neuer Kontrakt). März 36½ B 36 G, Mai 36½ B 36½ G, Juli 36 B 35 G, Oktober 36 B 35½ G, Dezember 36½ B 35½ G.

**Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:**

An der ruhigen Marktlage hat sich nichts geändert. Preislage wie zuletzt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Salvador | 52—70 | Costa Rica | 60—120 |
| Guatemala | 52—80 | Maragogype | 80—95 |

Santo Domingo, Haiti 48—72 6. Ostindien 60—90, 7. Caracas 54—90, 8. Columbia 52—75 9. Mexiko 52—75.

**Preise in RM. für 50 kg unverzollt. Platzware ab Lager**

**Rohkakao:**

Markt- und Preislage unverändert.

**Kakaohalbfabrikate:**

Markt- und Preislage unverändert.

## Zucker

**Magdeburger Terminnotierung** 4. Juli 1934

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| Juli . . | 4.40 | 4.00 | November . | 4.70 | 4.40 |
| August . | 4.50 | 4.10 | Dezember | 4.70 | 4.50 |
| September | 4.60 | 4.20 | Januar | — | — |
| Oktober | 4.60 | 4.30 | März . . . | 5.00 | 4.50 |

**Tendenz: ruhig.**

**Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.**

**Gemahl. Melis:**

prompt per 10 Tage. . . . . — — 32.55

per Juli . . . . . — —

**Tendenz: ruhig.**

**Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschließl. M. 0,50 für Sack und M 10.50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.**

## Kautschuk

Hamburg, 4. Juli 1934

**Kautschuk-Effektiv-Markt:** Tendenz fest

| | | |
|---|---|---|
| Sheets | loco | 7⅝/16 |
| Sheets | Verfügung /Sept. per Sept./Okt. | 7¾ |
| Sheets | | 7⅞/16 |

Preis in Pence per lb.

## Oele und Fette

Hamburg, 4. Juli 1934

**Schmalz:** Tendenz ruhig

American steamlard, transito ab Kai D 15.50

American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten a 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai D 17.25—17.75

Hamburger Schmalz, in Drittelkonnen, Marke „Kreuz", verzollt ab Zollstelle RM. —

## Konkurse

**Bad Oeynhausen:** Friedrich Ottensmeyer, Möbelwerke A.-G. i. Liqu. in Melbergen. — **Hannover:** Kaufm. Hendrik van Wyllick, Hannover-Kleefeld. — **Köln:** Franz Robert Korte. — **Kürten/Paffrath:** Landwirtin Elisabeth Schnurpfeil geb. Braun in Peterfitz. — **Konstanz:** Fa. Anton Schneider, Inh. Kaufm. Schneider Ehefrau. — **Ratibor:** Fa. J. O. Wedekindt.

**Vergleichsverfahren**

**Oels/Schles.:** Kaufm. Rudolf Dollinger. — **Stralsund:** Fa. Ratzeweinkeller. — **Waldmohr:** Fa. L. Schwarz, Inh. S. Levy. — **Waltersdhausen:** Schlosser Hermann Göring III in Schmerbach. — **Zwickau:** Kesten & Rädel.

**Entschuldungsverfahren**

Bäuerin Andreas Julius Hermann Rasch Ehefrau, Gesine Rebecka geb. Schlengemann in Rockwinkel Nr. 86. — Gartenbauer Friedrich Berger, Bremen. — Gärtner Bernhard Runken, Bremen-Oslebshausen. — Gärtner Wilhelm Heinrich Friedrich Berg, Bremen.

# Die Börsen

### Freundlich

**Bremen,** 4. Juli. Die Börse war gut gehalten. Die Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Nur Bremen-Vegesacker-Fischereiaktien wurden zu steigenden Kursen lebhaft aus dem Markt genommen, es wurde 58—58⅞% bezahlt. Bremer Cigarrenfabriken konnten bei 30% umgesetzt werden. Da besondere Anregungen fehlten, hörte man allgemein nur wenig Käufe. Nordwest-Feinkost-Aktien wurden zu 40% gesucht. Für Vereinigte Werkstätten und Wendts Cigarrenfabriken bestand bei 42 bzw. 43½% weiter Nachfrage. Bremen-Chem.-Hude- und Nordd.-Steingutfabrik-Aktien konnten ½% gewinnen. Reis- & Handels-Aktien notierten 97 Brief und 95% Geld.

Der Rentenmarkt lag unverändert. Bremer Neubesitz-Anleihe wurde mit 19⅝% gehandelt und blieb weiter ¾% höher gesucht, sonst hörte man gestrige Kurse.

### Sehr still

**Hamburg,** 4. Juli. Die Börse eröffnete in außerordentlich stiller Haltung. Seitens des Publikums waren nennenswerte Orders bei den Banken nicht eingetroffen. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich. Infolge der geringen Unternehmungslust hörte man zumeist nur Kurstaxen. Am Montanmarkt waren Papiere wie Klöckner und Harpener Bergbau Kleinigkeiten leichter, dagegen hörte man Phönix ca. ½% höher. Auch Elektrowerten bei stillsten Umsätzen nur unwesentlich verändert. Die Farbenaktie eröffnete ½% höher. Die Aktien der beiden Großreedereien interessierten bei etwa ¾% höheren Kursen. Reichsbankanteile vernachlässigt und wieder auf 153½ rückgängig.

Renten still. Hamburger Pfundanleihe 70½.

### Schwächer

**Hannover,** 4. Juli. Die Umsätze hielten sich an der heutigen Börse in etwas engeren Grenzen, wobei die Tendenz überwiegend zur Schwäche neigte. Am Aktienmarkt lagen Deutsche Asphalt ⅞% niedriger, Elsaer Hütte eröffneten unverändert, gaben aber später um ¼% nach, Hannov. Cement büßten 2⅛ ein, wovon sie jedoch wieder ½% aufholen konnten. Conti-Asphalt wurden unverändert umgesetzt.

Am Rentenmarkt waren Provinz-Anleihen unverändert im Handel. Industrie-Obligationen notierten uneinheitlich. Von Goldpfandbriefen konnten Braunschw.-Hannov. Hyp.-Bank ½% anziehen, alle übrigen blieben unverändert. Kali-Aktien behauptet.

Schluß: abwartend.

### Im Verlauf etwas lebhafter Renten freundlich und fest

**Berlin,** 4. Juli. Der Umfang des Börsengeschäfts bleibt auch heute eng begrenzt, da Orders von der Bankenkundschaft nur in kleiner Anzahl vorlagen. Neben einer gewissen Zurückhaltung, die angesichts der schwebenden Verhandlungen in London zu beobachten ist, dürfte auch die einsetzende Ferien- und Urlaubszeit hierfür verantwortlich zu machen sein. Die Kulisse beschränkte sich nur auf die notwendigsten Anschaffungen, so daß hier und da vorhandenes kleines Angebot verhältnismäßig auf die Kurse drückte. Andererseits lagen aus der Wirtschaft wiederum eine Reihe anregender Momente vor, die für Spezialpapiere etwas Nachfrage auslösten. Die gestrigen Kabinettsbeschlüsse blieben ohne wesentlichen Einfluß auf das Geschäft, da sie nur zum geringen Teil wirtschaftliche Fragen berührten.

Im Verlauf wurde das Geschäft an den Aktienmärkten etwas lebhafter. In der zweiten Börsenstunde setzten Rückkäufe der Kulisse ein, die Kursbesserungen von ¼ bis 1% zur Folge hatten. Farben gewannen ¾%, Reichsbankanteile und Licht und Kraft 1/2%, Gesfürel 1%. Verstärkte Nachfrage machte sich für Daimler bemerkbar, die 1% gewannen. Montane waren fest durchweg um ¾% erholt. Zu den wenigen schwächeren Papieren gehören Erdöl mit minus ¾% und Rheinbraun mit minus 1%.

Der Rentenmarkt zeigte eine durchweg freundliche und feste Haltung. Pfandbriefe wurden etwa ¼% höher umgesetzt. Kommunalobligationen kamen etwa ½% durchschnittlich höher an. Im gleichen Ausmaß waren auch Stadtanleihen befestigt. Zweite Breslauer sowie 7%ige 26er Breslauer Stadtanleihe wurden ca. 2¾% über letzten Kurs genannt, die Notiz lautete jedoch gestrichen Geld, da eine größere Anzahl unlimitierter Kaufordres vorlagen. Landschaftliche Goldpfandbriefe waren etwa ½ bis ⅝% fester. Von Staatsanleihen, die ca. ½% gewannen, sind 27er Sachsen und 29er Hessen mit kräftigeren Steigerungen von ¾ bzw. 1% zu erwähnen. Verhältnismäßig wenig verändert blieben Kommunalobligationen.

Privatdiskonten waren weiter angeboten, der Satz blieb unverändert 3¾%.

### Schluß gut behauptet

Gegen Schluß der Börse ließ das Geschäft wieder nach. Kursmäßig traten aber kaum noch nennenswerte Veränderungen ein. Farben schlossen mit 148⅝%, Rheinstahl gewannen nochmals ½%, Gelsenberg ¼%, während Daimler ¾% und Bekula ¼% einbüßten. Nachbörsenhalt blieb es still, aber freundlich.

Am Kassamarkt sind von den Großbankaktien lediglich DD-Bank mit minus 1% als stärker gedrückt zu erwähnen. Bei den Hypothekenbanken verzeichneten Meininger Hypotheken einen ¾%igen Gewinn.

Von Steuergutscheinen wurde die Fälligkeit 1935 sowie 1938 je ⅛% höher bezahlt. Letztere mußten mit ca. 10% zugeteilt werden.

**Amtliche Devisenkurse in RM., (ohne Gewähr)**

| Bank disk. | Telegraphische Auszahlungen: | 4. Juli Geld | 4. Juli Brief | 3. Juli Geld | 3. Juli Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 4 | Ägypten 1 ägy. Pf. | 20,863 | 13,905 | 13,045 | 13,076 |
| 6 | Argentinien 1 P.-P. | 1,265 | 0,843 | 0,529 | 0,532 |
| 4 | Belgien 100 Belga | 58,56 | 58,68 | 58,53 | 58,65 |
| 7 | Brasilien 1 Milreis | 0,182 | 0,186 | 0,184 | 0,186 |
| 4 | Bulgarien 100 Leva | 3,04 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| 5 | Canada 1 k. Doll. | 2,529 | 2,535 | 2,529 | 2,535 |
| 3½ | Dänemark 100 kr. | 56,79 | 56,91 | 56,54 | 56,66 |
| 4½ | Danzig 100 Gulden | 81,67 | 81,83 | 81,67 | 81,83 |
| 3 | England 1 Pfund | 20,42 | 12,985 | 12,715 | 12,666 | 12,666 |
| 4½ | Estld. 100 estn. Kr. | 81,— | 69,47 | 69,47 | 69,61 | 69,61 |
| 4½ | Finnland 100 f. M. | 81,— | 5,604 | 5,616 | 5,599 | 5,611 |
| 2½ | Frankreich 100 Fr. | 81,— | 16,56 | 16,54 | 16,50 | 16,54 |
| 4 | Griechenld. 100 Dr. | 81,— | 2,497 | 2,503 | 2,497 | 2,503 |
| 6½ | Holland 100 Gulden | 168,74 | 169,73 | 170,07 | 169,75 | 170,07 |
| 4½ | Island 100 isl. Kr. | 112,36 | 57,39 | 57,51 | 57,29 | 57,41 |
| 3 | Italien 100 Lire | 81,— | 21,58 | 21,59 | 21,53 | 21,57 |
| 3,65 | Japan 1 Yen | 2,062 | 0,751 | 0,753 | 0,744 | 0,751 |
| 5 | Jugoslav. 100 Dinar. | 81,— | 5,664 | 5,676 | 5,664 | 5,676 |
| 6 | Lettland 100 Latts | —,— | 77,42 | 77,58 | 77,43 | 77,59 |
| 5 | Litauen 100 Litas | —,— | 41,68 | 41,79 | 45,41 | 45,49 |
| 3½ | Norwegen 100 Kr. | 112,75 | 63,74 | 63,86 | 63,64 | 63,76 |
| 4½ | Österreich 100 Sch. | 59,07 | 45,55 | 45,65 | 45,45 | 45,55 |
| 5 | Polen 100 Zloty | —,— | 47,30 | 47,40 | 47,30 | 47,40 |
| 5½ | Portugal 100 Escud. | 455,57 | 11,57 | 11,59 | 11,56 | 11,58 |
| 4 | Rumänien 100 Lei | —,— | 2,488 | 2,492 | 2,488 | 2,492 |
| 3½ | Schweden 100 Kr. | 112,50 | 65,38 | 65,52 | 65,38 | 65,52 |
| 4 | Schweiz 100 Fr. | 81,— | 81,27 | 81,47 | 81,23 | 81,43 |
| 6 | Spanien 100 Pes. | 81,— | 34,30 | 34,36 | 34,22 | 34,38 |
| 3½ | Tschech 100 Kr. | 81,— | 10,41 | 10,43 | 10,44 | 10,46 |
| 7 | Türkei 1 türk. Pfd. | 18,456 | 1,991 | 1,995 | 1,991 | 1,995 |
| 4½ | Ungarn 100 Pengö | —,— | 4,84 | 0,999 | 1,001 | 0,999 | 1,001 |
| 4 | Uruguay 1 Gold-Peso | —,— | 1,098 | 1,102 | 1,098 | 1,102 |
| 1½ | V. St. v. Amerika 1 D. | 4,198 | 2,509 | 2,515 | 2,511 | 2,517 |

**Berlin,** 4. Juli. Am Geldmarkt machte die Erleichterung nur zögernd Fortschritte, da die Einzahlungen auf die neue Reichsanleihe und die Lombardrückzahlungen an die Reichsbank den Markt belasten. Der Satz für Blanko-Tagesgeld für erste Adressen ging um 1/4 auf 4¼ bis 4½ zurück. Privatdiskonten waren weiter angeboten. Schatzanweisungen und Reichswechsel lagen ruhig.

Am Valutenmarkt war der Gulden in London mit 7,46 etwas schwächer, auch die Pesete gab auf 37,03 nach. Die Goldvaluten lagen in Amsterdam fest. Der Schweizer Frank zog auf 47,99 an. Die nordischen Valuten waren durchschnittlich 15 Cents höher.

### Freundlich und zuversichtlich

**Frankfurt,** 4. Juli. Das Geschäft nahm an der Abendbörse zwar kein nennenswertes Ausmaß an, doch war die Umsatztätigkeit etwas lebhafter. Die Grundstimmung blieb, ausgehend von Renten, durchaus freundlich. Man wollte am Rentenmarkt Anlagekäufe beobachten. Altbesitz, die zunächst unter dem Berliner Schlußkurs einsetzten, konnten sich später wieder befestigen. Reichsschuldbuchforderungen waren 1/4% höher bezahlt. Am Aktienmarkt eröffneten Farben 1/4% über der letzten Notierung, von lokalen Papieren gingen Scheideanstalt um 1½% zurück. Im übrigen waren die Berliner Schlußnotierungen behauptet. Im Verlauf beschränkte sich das Geschäft nach Erledigung der kleinen Aufträge wieder ein, die Kurse blieben aber unverändert. Die Börse schloß allgemein in freundlicher und zuversichtlicher Stimmung. Am Aktienmarkt Farbenwerte waren 4%ige und 3½%ige Schweizer Bundesbahnen je 2% höher. Nachbörslich hörte man IG. Farben 148¼, Altbesitz 94¾, späte Reichsschuldbuchforderungen 91⅛.

### Ohne Anregung

**London,** 4. Juli. Die Londoner Börse lag wie gestern fast umsatzlos. Anregungen lagen nicht vor.

**Kurse im österreichischen Privatclearing und für Sorten am 2. Juli**

**Wien,** 4. Juli. Am 2. Juli wurden folgende Kurse notiert:

| | Amtl. Mittel- kurs | Privat-Clearing kurs | Privat-notenkurs | Geld-Geld | Brief-Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Reichsmark | 158.80 | 202.36 | 203.78 | 191.83 | 193.57 |
| Engl. Pfund | 27.34 | 27.38 | 27.56 | 27.01 | 27.21 |
| Dollar | 421.25 | 535.65 | 540.65 | 527.18 | 535.18 |
| Schwz. Frank | 136.96 | 174.43 | 175.81 | 172.80 | 174.32 |

Der Goldschilling notierte unverändert 128.

## WERTPAPIERKURSE DER BREMER ZEITUNG VOM 4. JULI

Reichsbankdiskont 4% Lombardsatz 5%

### BREMEN

**Bank-Aktien**

| | 4. 7. | 3. 7. |
|---|---|---|
| D.-D. Bank 0 | — | — |
| Dtsch. Übers. Bk. — | — | — |
| Dresdner Bank 0 | 64½ G | 65½ G |
| Gesfürel Bank — | — | — |
| Old. Landesbank 0 | — | — |
| Old. Spar- u. L. 0 | — | — |

**Verkehrs-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Br. Schlepp. 0 | — | — |
| Br. Strafenb. 5 | 79½ | 79½ |
| Deutsch-Südam. 2½ Vorz.-A. 2 | — | — |
| Hapag 0 | — | — |
| „Neptun" Dt. D. G. 0 | — | — |
| Nordd. Lloyd 0 | — | — |
| Unterw. Reed. 0 | — | — |

**Industrie-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Alum. u. Mag.-Fab 0 | — | — |
| Atlas Werke 0 | 25 | 25 |
| Bremen Seidl. 0 | — | — |
| Br. Vegesf. F. 0 | 58 | 61 |
| Br. Alg. Ges. u. El. 0 | — | — |
| Br. Chem. Hud. 0 | 117½ | 117 G |
| Br. Zigarren 0 | 30 b | 34 |
| Br. Fap. a. W. 5 | 59½ | 59½ |
| Br. Reifendm. 5 | 122 G | 125 |
| Brem. Silberw. 5 | 129 G | 129 G |
| Brem. Wollk. 0 | — | — |
| Dtsch. Linol. Bin. 0 | — | — |
| Hans. Stahlr. 0 | — | — |
| Hoffm. Stärke 6 | — | 96 G |
| Jutespinerei um Weberei Bremen 0 | 52⅝ | 52½ |
| Nordd. Steing. 0 | 73½ G | 73 G |
| Nordsee" D. H. 0 | 49½ | 49½ |
| Reis u. H. A.-G. 5 | 96 | 98 |
| Ver. Werkst. Wendt" Cig. 0 | 42 G | 42 G |
| | 43½ G | 43⅝ G |

**Industrie- und Verkehrsanleihen**

| | | |
|---|---|---|
| mit Zinsberechnung | | |
| Delm. Linoltabrik | 95½ | 95½ |
| D. Ln. W. Berlin | 95½ G | 95½ G |
| D. Ln. W. Hanns | 95½ | 95½ |
| Nordd. Steingut | 94½ | 94½ b |
| ohne Zinsberechnung | | |
| Br. Tauwerkfabrik | — | — |

**Sachwerte**

| | | |
|---|---|---|
| ohne Zinsberechnung | | |
| Oldbg. Rogzw.-A. | — | — |

**Kolonialwerte**

| | | |
|---|---|---|
| Neu Guinea Comp. | — | — |

**Staatspapiere**

| mit Zinsberechnung | 4. 7. | 3. 7. |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichsbahn-Schatzanw. R 1 | — | — |
| ohne Zinsberechnung | | |
| Brem. Deut. Anl. ab. 1924 | 83½ G | 83½ G |
| do. große | 83½ G | 83½ G |
| Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 | | |
| ¼ Abl. Sch. kleine Stücke | 93½ G | 93½ G |
| Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch. große Stücke | 93½ G | 93½ G |
| Bremer Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 | 19½ b | 20 |
| Deutsche Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ¼ Abl.s.-Schein | — | — |
| D. Werth. kl. /35 | — | — |
| do. gr. /35 | — | — |
| Hamburger Anleihe mit Abl. | — | — |
| mit Zinsberechnung | | |
| Goldmark-Anl. der Staatl. Kreditanstalt | | |
| Oldenburg 6% | 91½ | 93 |
| 1927 Ser 1 a. m | 92½ | 92½ |
| 1927 Ser. II | 92½ G | 92½ G |
| 1928 Ser. IV | 92½ | 92½ |
| 1928 Ser. V | 92½ G | 92½ G |
| 1928 Ser. VI | 92½ | 92½ |
| Komm. v. 1926 6% | 87½ | 87½ |
| do. Ser. II | 87½ | 87½ |
| do. Ser. III | 87½ | 87½ |

**Steuergutscheine**

| Fällig | 4. 7. | 3. 7. |
|---|---|---|
| 1934 . . . . . | 103,68 | 103,80 |
| 1935 . . . . . | 105½ | 105½ |
| 1936 . . . . . | 102⅛ | 102,20 |
| 1937 . . . . . | 99,60 | 99,60 |
| 1938 . . . . . | 97½ | 97½ |

### HAMBURG

Nichtamt. Kurse von 12½ Uhr

| Bank-Aktien | 4. 7. | 3. 7. |
|---|---|---|
| Comm. u. Privatbank | 57½ | 57½ |
| Hypothekenb. Hamb. | 75 | 75 |
| Vereinsbank | 83 | 88½ |
| Westholst. Bank | 115 | 115 |

| | | |
|---|---|---|
| Bugsier-Reederei | — | — |
| Dtsch.-Ostafrika | — | — |
| Flensburger D. Co. | — | — |
| Hapag | 25½ | 25 |
| Hansa Südamer. | 24 | 24 |
| D. D.-O. Hansa | 27 | 27 |
| Nordd. Lloyd | 21 | 20½